

Endbericht

Begutachtung des niedersächsischen Innovationssystems

Die Funktion der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem



Endbericht

Begutachtung des niedersächsischen Innovationssystems

Die Funktion der Intermediäre im niedersächsischen In-
novationssystem

Von

Dr. Thomas Stehnken,
Victor Wichmann ,
Dr. Jonathan Eberle
Markus Mahle
Jakobus Jaspersen

Im Auftrag des

Niedersächsischen Ministerium für
Wissenschaft und Kultur MWK

Stand

April 2025

Das Unternehmen im Überblick

Prognos – wir geben Orientierung.

Die Prognos AG ist eines der ältesten Wirtschaftsforschungsunternehmen Europas. An der Universität Basel gegründet, forschen Prognos-Expertinnen und -Experten seit 1959 für verschiedenste Auftraggeber aus dem öffentlichen und privaten Sektor – politisch unabhängig, wissenschaftlich fundiert. Die bewährten Modelle der Prognos AG liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit über 200 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an zehn Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart und Wien. In Wien sitzt die Prognos Europe GmbH, unsere Tochtergesellschaft in Österreich. Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Jan Giller

Handelsregisternummer

Berlin HRB 87447 B

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 122787052

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht; Sitz der Gesellschaft: Basel-Stadt
Handelsregisternummer
CH-270.3.003.262-6

Gründungsjahr

1959

Arbeitssprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz der Prognos AG
in der Schweiz

Prognos AG

St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel

Weitere Standorte der
Prognos AG in Deutschland

Prognos AG

Goethestr. 85
10623 Berlin

Prognos AG

Domshof 21
28195 Bremen

Prognos AG

Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf

Prognos AG

Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg

Prognos AG

Hermannstraße 13
(c/o WeWork)
20095 Hamburg

Prognos AG

Nymphenburger Str. 14
80335 München

Prognos AG

Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart

Standort der Prognos AG
in Belgien

Prognos AG

Résidence Palace, Block C
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel

Tochtergesellschaft
in Österreich

Prognos Europe GmbH

Walcherstraße 11
1020 Wien

info@prognos.com | www.prognos.com | www.twitter.com/prognos_ag

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	VII
1 Einleitung	- 1 -
2 Bestandsaufnahme der Akteure und deren Funktionen	- 5 -
2.1 Akteurslandschaft der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem	- 5 -
2.1.1 Wichtige Intermediäre auf Landesebene	- 5 -
2.1.2 Gesamtübersicht der niedersächsischen Intermediäre und deren Tätigkeitsfelder	- 11 -
2.1.3 Die besondere Rolle der Volkswagenstiftung und zukunft.niedersachsen in Niedersachsen	- 15 -
2.2 Ressourcen und Aktivitäten der Intermediäre	- 17 -
2.2.1 Personelle und finanzielle Ressourcen	- 19 -
2.2.2 Aktivitäten der niedersächsischen Intermediäre	- 22 -
2.3 Bestehende Herausforderungen	- 28 -
3 Darstellung des Innovationsgeschehens in Niedersachsen	- 30 -
3.1 Übersicht allgemeiner FuE-Kennzahlen	- 30 -
3.2 Beteiligung niedersächsischer Akteure an öffentlichen Innovationsförderprogrammen	- 33 -
3.2.1 Bundesförderung	- 34 -
3.2.2 ZIM-Förderprogramm	- 39 -
3.2.3 EU-Förderprogramm Horizon Europe	- 41 -
4 Ausgestaltung von Innovationsagenturen in anderen Bundesländern	- 46 -
4.1 Organisationsstruktur	- 46 -
4.2 Beratungsleistungen und Förderung	- 48 -
5 Zusammenfassung – Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	- 54 -
6 Fazit und Handlungsempfehlungen	- 59 -

7	Anhang	- 67 -
7.1	Methodik	- 67 -
7.2	Befragung	- 69 -
7.3	Netzwerkanalyse	- 74 -
7.4	Karten der Intermediäre aufgelöst	- 78 -
	Ansprechpartner	- 82 -
	Impressum	- 83 -

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Überblick über Intermediäre und deren Tätigkeitsfeld im Innovationssystem in Niedersachsen	- 12 -
Tabelle 2:	Zielgruppen der angebotenen Dienstleistungen	- 18 -
Tabelle 3:	Finanzierungsquellen der niedersächsischen Intermediäre	- 20 -
Tabelle 4:	Tätigkeitsspektrum der befragten Intermediäre	- 22 -
Tabelle 5:	Überblick über Innovationsindikatoren in Niedersachsen (2016, 2018 und 2019)	- 31 -
Tabelle 6:	FuE-Fördermittelanalysen – Überblick über zentrale Kennzahlen	- 34 -
Tabelle 7:	Bundesweite Fördermittelakquise im Vergleich zu anderen Bundesländern	- 35 -
Tabelle 8:	Europäische Förderdaten im Vergleich zu anderen Bundesländern	- 41 -
Tabelle 9:	Überblick über Organisationsstruktur der Vergleichsagenturen	- 47 -
Tabelle 10:	Überblick über Ziele und Leistungen der Vergleichsagenturen	- 51 -
Tabelle 11:	Übersicht über teilnehmende Einrichtungen bei qualitativen Erhebungen	- 68 -

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Elemente und Beziehungen eines regionalen Innovationssystems	- 1 -
Abbildung 2:	Tätigkeitsfelder der WTT-Intermediäre	- 3 -
Abbildung 3:	Initiativen von Niedersachsen.next	- 6 -
Abbildung 4:	Verteilung der von der NBank geförderten Projekte auf Stärkefelder in Prozent Stand Ende 2024	- 8 -
Abbildung 5:	Verteilung der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem	- 14 -
Abbildung 6:	Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Wirtschaftsförderung/Interessenvertretung, Forschung/Wissenschaft, Innovationsförderung und Kooperationsnetzwerken	- 15 -
Abbildung 7:	Befragungsteilnehmende nach Trägergruppe	- 18 -
Abbildung 8:	Thematische Schwerpunkte in der Arbeit der Intermediären	- 19 -
Abbildung 9:	Entwicklung der finanziellen und personellen Ressourcen in den letzten drei Jahren	- 20 -
Abbildung 10:	Hürden bei der Aufgabenerfüllung	- 22 -
Abbildung 11:	Anzahl durchgeführter Veranstaltungsarten	- 23 -
Abbildung 12:	Teilnehmende Akteure an durchgeführten Veranstaltungen der Intermediäre	- 24 -
Abbildung 13:	Anzahl Akteure, die Beratungsdienstleistung in Anspruch nahmen	- 24 -
Abbildung 14:	Art der durchgeführten Beratungsdienstleistungen	- 25 -
Abbildung 15:	Herkunft der Unternehmenskontakte	- 26 -
Abbildung 16:	Niedersächsische Kooperationspartner nach Trägergruppe	- 26 -
Abbildung 17:	Ziele der Kooperation zwischen niedersächsischen Intermediären	- 27 -

Abbildung 18:	Innovationsindikatoren in den Regionen Braunschweig, Lüneburg, Hannover und Weser-Ems im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland	- 32 -
Abbildung 19:	Innovationsindikatoren in den Regionen Braunschweig, Lüneburg, Hannover und Weser-Ems im europäischen Vergleich	- 33 -
Abbildung 20:	Fördermittelsumme und Anzahl der Projekte in Niedersachsen	- 36 -
Abbildung 21:	Anteile der Projekte und Fördersummen an der Gesamtzahl	- 37 -
Abbildung 22:	Nationale Fördermitteleinwerbung in Niedersachsen nach Art der Einrichtung	- 37 -
Abbildung 23:	Anteil der Verbundprojekte in Niedersachsen	- 38 -
Abbildung 24:	Anteil der Verbundprojekte und Partner nach Bundesland	- 39 -
Abbildung 25:	Fördermittelsumme und Anzahl der Projekte in Niedersachsen	- 40 -
Abbildung 26:	Anzahl der Förderprojekte und Fördermittelsummen in Niedersachsen nach Branchen	- 40 -
Abbildung 27:	Projekte und Zuwendungen nach Art der ausführenden Stelle	- 41 -
Abbildung 28:	Anzahl der Förderprojekte in Niedersachsen nach Themen	- 42 -
Abbildung 29:	Anteil der Themenfelder an der Gesamtzahl der Projekte nach Themen	- 43 -
Abbildung 30:	Anteil der Themenfelder an der Fördermittelsumme nach Themen	- 43 -
Abbildung 31:	Europäische Fördermitteleinwerbung in Niedersachsen nach Art der Einrichtung	- 44 -
Abbildung 32:	Anteil der Kooperationsprojekte und Projektpartner nach Staat	- 45 -
Abbildung 33:	Übersicht zum Studiendesign	- 67 -
Abbildung 34:	Strategische Agenda der Intermediäre für die kommenden drei bis fünf Jahre	- 69 -
Abbildung 35:	Zielerreichung mit finanziellen Ressourcen	- 70 -
Abbildung 36:	Anteil der Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen	- 70 -

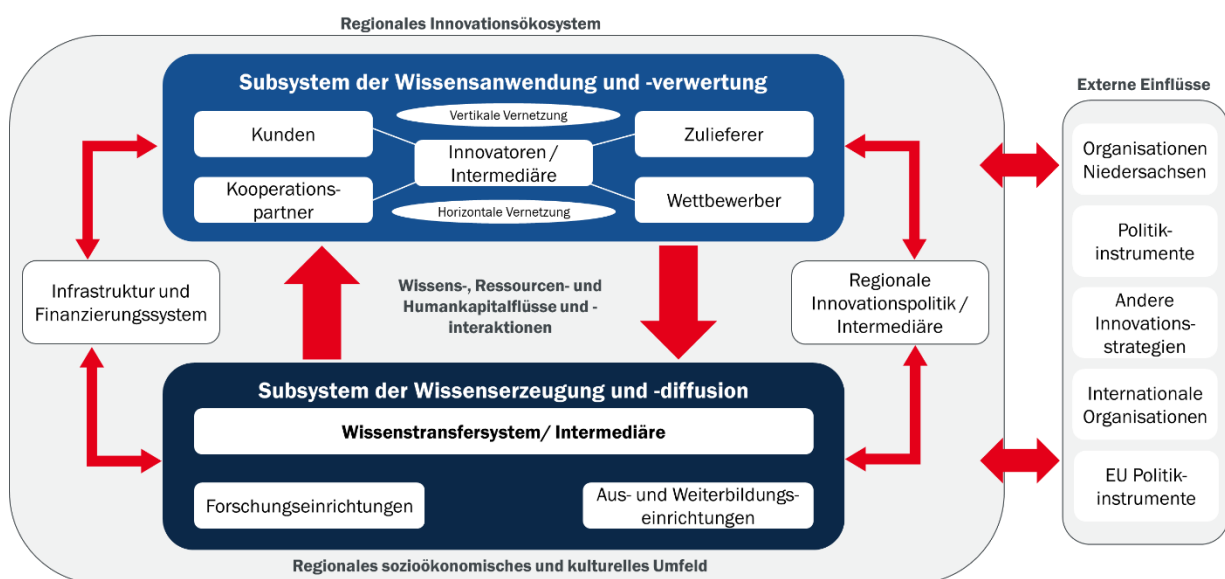
Abbildung 37:	Anzahl durchgeführter Beratungsdienstleistungen	- 71 -
Abbildung 38:	Häufigkeit der Kooperationen mit niedersächsischen Intermediären (2021-2023)	- 71 -
Abbildung 39:	Anteil Kooperationen mit Intermediären aus anderen Bundesländern (2021-2023)	- 72 -
Abbildung 40:	Anzahl Kooperationen mit Intermediären nach Bundesländern	- 72 -
Abbildung 41:	Anteil der Verbundprojekte nach Art der ausführenden Stelle	- 74 -
Abbildung 42:	Anzahl der Förderprojekte in Niedersachsen nach Themen	- 74 -
Abbildung 43:	Fördermittelsumme in Niedersachsen nach Themen in Mio. Euro (Projekte ab 2021)	- 75 -
Abbildung 44:	Anzahl der Förderprojekte in Niedersachsen nach Themen	- 75 -
Abbildung 45:	Fördermittelsumme in Niedersachsen nach Themen	- 76 -
Abbildung 46:	Projekte und Zuwendungen nach Art der ausführenden Stelle	- 76 -
Abbildung 47:	Fördermittelsummen in Niedersachsen nach Themen in Mio. Euro	- 77 -
Abbildung 48:	Anzahl der Förderprojekte nach Rolle der Akteure	- 77 -
Abbildung 49:	Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Wirtschaftsförderung/Interessenvertretung	- 78 -
Abbildung 50:	Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Forschung/Wissenschaft	- 79 -
Abbildung 51:	Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Innovationsförderung	- 80 -
Abbildung 52:	Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Kooperationsnetzwerken	- 81 -

1 Einleitung

In der Studie zur Begutachtung des niedersächsischen Innovationssystems wird die zentrale Funktion der Intermediäre analysiert. Das Tätigkeitsportfolio von Intermediären ist vielschichtig: sie informieren, unterstützen, beraten und helfen bei der Umsetzung. Intermediäre haben eine zentrale Funktion in einem Innovationssystem, da sie den Wissensaustausch, die Interaktion zwischen den Akteuren und weitere wichtige Dienstleistungen im Rahmen des Technologietransfers unterstützen. Sie spielen neben der Landesverwaltung für die begleitende Umsetzung der Förder Richtlinien und die darüberhinausgehende Vernetzung und Beratung der Innovationsakteure eine gewichtige Rolle.

Angesichts der Komplexität von Innovationsverläufen hat sich der Ansatz der Innovationssysteme als geeignete Heuristik etabliert. Das Konzept der Innovationssysteme bezieht sich sowohl auf geografisch abgrenzbare Räume (national, regional etc.) als auch auf sektoral oder technologisch definierbare Systeme (Industriezweige etc.). Die folgende Abbildung stellt die Elemente und Beziehungsmuster innerhalb eines regionalen Innovationssystems dar.

Abbildung 1: Elemente und Beziehungen eines regionalen Innovationssystems



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2018). Übersetzt und verändert nach Autio, E. (1998)¹:

Der Ansatz geht davon aus, dass die strukturellen Eigenschaften einer Region – wie bspw. die Produktionsstruktur, die technische Infrastruktur oder der gegebene institutionelle Aufbau – die Innovationsfähigkeit der ansässigen Unternehmen grundlegend beeinflussen. Damit einher geht

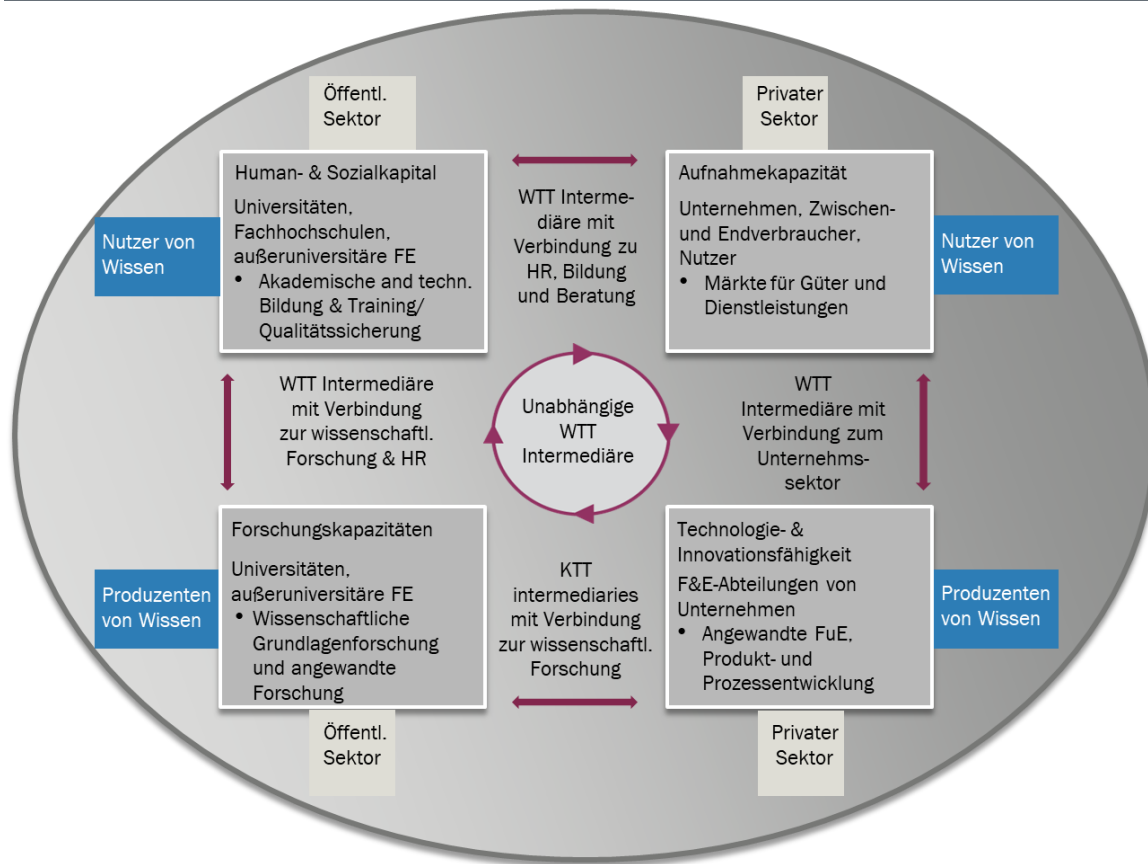
¹ Autio, E. (1998): Evaluation of RTD in regional systems of innovation. European Planning Studies, 131-140.

das Hervorheben der Bedeutung regionaler Besonderheiten und des endogenen Potenzials von Regionen. Der Erfolg von Innovationssystemen hängt immer von der Intensität der Interaktionsmuster der beteiligten Akteure ab: Wie intensiv kooperieren Wissenschaft und Wirtschaft? Wie gut ist die Innovationspolitik auf die Bedürfnisse der Unternehmen abgestimmt?

Wir gehen in dieser Studie von einem **breiten Verständnis von Intermediären** aus. Wir sehen Intermediäre nicht ausschließlich als Teil des Wissenschaftssystems an, wo sie in erster Linie für den Wissens- und Technologietransfer aus den Hochschulen in die (regionale) Wirtschaft sorgen sollen, sondern auch als Vermittler zwischen Unternehmen, Unternehmen und Politik oder auch als Institutionen zur Förderung von Digitalisierung oder (technologieorientierten) Start-ups. Sie erfüllen damit sowohl beratende Tätigkeiten als auch Aufgaben der Vernetzung und Koordination und tragen als Vermittler dazu bei, dass Wissen effektiv zwischen verschiedenen Akteuren transferiert wird. Dies ist entscheidend für die Entwicklung neuer Produkte und Technologien. Der Fokus liegt dabei auf den Innovationen, bei denen technologischen Komponenten im Vordergrund stehen, konkreter FuE-Aufwand betrieben wird und Wachstumspotenzial besteht.

In der untenstehenden Abbildung 2 geben wir einen Überblick über die vielschichtigen Tätigkeitsfelder, in denen sich Intermediäre bewegen. Hiernach unterscheiden sich Intermediäre des Wissens- und Technologietransfers (WTT) einerseits anhand ihrer Tätigkeit im öffentlichen bzw. im privaten Sektor und andererseits durch ihre Rolle als Nutzer bzw. Produzenten von Wissen. Ein Teil der Intermediäre agiert zwischen öffentlichem und privatem Sektor und unterstützt damit, wissenschaftliche Forschungsergebnisse in die Anwendung zu überführen. Darüber hinaus gibt es Intermediäre, die ausschließlich im öffentlichen Sektor agieren und dazu beitragen, das in den Forschungseinrichtungen produzierte Wissen auch in tatsächliches Humankapital umzuwandeln, z. B. durch Schulungen und Bildungsangebote. Zuletzt gibt es Intermediäre, die ausschließlich im privaten Sektor agieren, bspw. bei der Verbreitung von Wissen aus der Produkt- und Prozessentwicklung in andere Unternehmen oder in Richtung der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Abbildung 2: Tätigkeitsfelder der WTT-Intermediäre



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Kadura, B., Langbein, J. und Wilde, K. (2011).²

Eine erste Einschätzung deutet daraufhin, dass es in Niedersachsen nicht an Institutionen, die zur Förderung der Transfertätigkeit dienen, mangelt (siehe ausführlich dazu Kapitel 2). Vielmehr liegt nach der umfangreichen Empirie die Vermutung nahe, dass das System der Intermediäre in der derzeitigen Ausgestaltung nicht die Effizienz erlaubt, die das Land benötigt, um im nationalen und globalen Wissenswettbewerb besser bestehen zu können. In Anbetracht der ausdifferenzierten Unterstützungsstrukturen in Niedersachsen gilt es daher zu analysieren, inwiefern die beteiligten Akteure gemeinsam ein kohärentes und lückenloses, bedarfsgerechtes, effektives und effizientes Unterstützungssystem für niedersächsische Innovatoren bilden und wie dieses weiterentwickelt werden sollte. Die **zentralen Leitfragen** dieser Studie lauten daher:

1. Ist das System ausreichend gut strukturiert und durch eine klare Arbeitsteilung und funktionierende Schnittstellen gekennzeichnet? Wo bestehen Optimierungsbedarfe, Lücken, Redundanzen oder Unklarheiten?
2. Können die öffentlichen Intermediäre innerhalb der bestehenden institutionellen Organisation und bei gegebener Ressourcenausstattung ihre Aufgaben erfüllen? Inwiefern und in welchen Bereichen erscheinen Veränderungen in der Struktur und/oder den

² Kadura, B., Langbein, J. und Wilde, K. (2011): Strengthening Innovation Systems: Foundation, Concept and Strategic Approach. Wirt.schaftspolitik in Forschung und Praxis 57.

Rahmenbedingungen geeignet, um eine effizientere und effektivere Leistungserbringung zu ermöglichen?

3. Was lässt sich durch Beispiele aus anderen Bundesländern für die weitere Ausgestaltung der Intermediärslandschaft in Niedersachsen lernen? Welche Best Practices für die Aufgabenteilung der Intermediäre und die Tätigkeiten von Innovationsagenturen gibt es und was lässt sich übertragen?

2 Bestandsaufnahme der Akteure und deren Funktionen

2.1 Akteurslandschaft der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem

In Niedersachsen besteht eine ausdifferenzierte Intermediärslandschaft. Es gibt mit den TT-Stellen an den Hochschulen, den Kammern und den Wirtschaftsförderungen Intermediäre mit einem klaren Aufgabenportfolio. Diese sind vor allem im direkten Umkreis ihrer Institutionen tätig. Ihr Einflussbereich ist regional beschränkt, aber dafür zeichnen sie sich durch eine Nähe zu den Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den jeweiligen Regionen aus. Andere Intermediäre zielen als Landesakteure auf das gesamte niedersächsische Innovationssystem ab, wie etwa die NBank oder Niedersachsen.next (vormals Niedersächsisches Innovationszentrum, IZ). Auf **Landesebene** sind in den letzten Jahren mehr Institutionen hinzugekommen, sodass das Gefüge und die Aufgabenverteilung weniger klar strukturiert und im Außenraum weniger bekannt sind. Neue Initiativen, wie die Digitalagentur oder Start.up Niedersachsen, wurden gegründet und unter dem Dach von Niedersachsen.next bzw. dem IZ vereint. In den zahlreichen Interviews, die im Verlauf dieser Studie geführt wurden, wurde deutlich, dass die immer kleinteiligere und komplexere Aufgabenverteilung dazu führt, dass die Rollen- und Aufgabenverteilung immer weniger nachvollziehbar ist und dass nicht alle Akteure im niedersächsischen Innovationssystem Kenntnisse über einzelne Institutionen und deren Kompetenzen haben.

2.1.1 Wichtige Intermediäre auf Landesebene

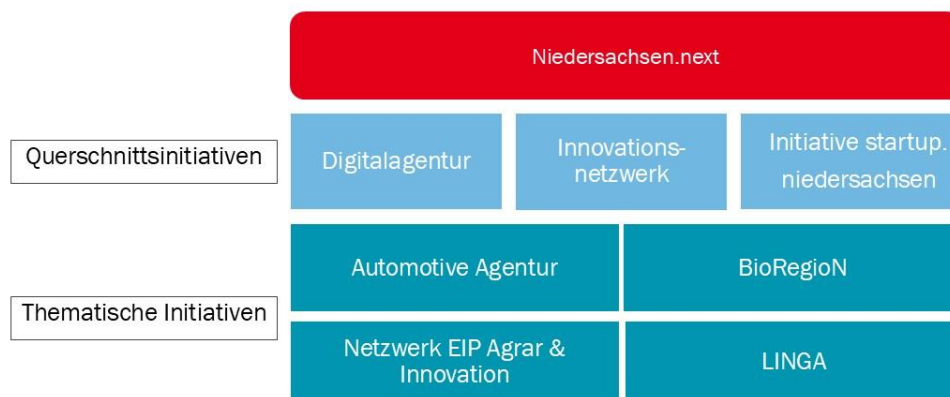
1.) Niedersachsen.next (ehemals IZ)

Niedersachsen.next ist die Wirtschaftsagentur des Landes Niedersachsen, die den Auftrag hat, die Landesregierung bei der Ausrichtung des Transformationsprozesses der niedersächsischen Wirtschaft zu beraten und zu unterstützen. Niedersachsen.next ist die Fortführung des bisherigen Innovationszentrums Niedersachsen (IZ).

Seit Mai 2024 wird die Organisation neu ausgerichtet und befindet sich derzeit in einem organisatorischen Neuausrichtungsprozess. In seiner neuen Rolle als Wirtschaftsagentur des Landes ist Niedersachsen.next das zentrale, strategische und operative Instrument des Landes, um die anstehenden Transformationsprozesse (Energie- und Mobilitätswende, Klimawandel, Digitalisierung etc.) in Niedersachsen zu steuern und aktiv zu begleiten. Niedersachsen.next hat dafür zur Aufgabe, der Landesregierung Vorschläge zu Fokusthemen und Priorisierungen zu machen sowie Maßnahmen zur Harmonisierung und Koordinierung der innovationsfähigen Wirtschaftsförderaktivitäten in Niedersachsen zu ergreifen. Dazu begutachtet Niedersachsen.next auch die Anträge aus den Innovationsförderprogrammen des Landes, die über die NBank abgewickelt werden und evaluiert die den Anträgen zugrundeliegenden Richtlinien im Auftrag der Landesregierung. Innerhalb der Organisation wird mit Beginn der Umstrukturierung verstärkt projektorientiert und bereichsübergreifend gearbeitet, um auf die komplexen Aufgaben bestmöglich reagieren und die internen Potenziale heben zu können. Die Notwendigkeit der Umstrukturierung liegt in der sich wandelnden Rolle von Niedersachsen.next bzw. dem IZ. Während die Institution zunächst lediglich begutachtend und Richtlinien evaluierend für das Land tätig war, wurden dem IZ mit der Zeit immer mehr Innovationsthemen zugeordnet, z. B. die Themen Digitalisierung oder Start-up-Förderung. Wie Interviewaussagen bestätigen, fehlte es dabei allerdings an einem strategischen

Gesamtkonzept, an welchem sich die Institution orientiert. Abbildung 3 zeigt einen Überblick über die aktuellen Initiativen und Tätigkeiten unter dem Dach von Niedersachsen.next. Wir unterscheiden dabei zwischen Initiativen mit einem thematischen Schwerpunkt und Initiativen mit Querschnittscharakter.

Abbildung 3: Initiativen von Niedersachsen.next



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Querschnittsinitiativen

Die **Niedersachsen.next Digitalagentur** vermittelt Beratungs- und Unterstützungsangebote für die niedersächsische Wirtschaft. Damit fördert sie die Digitalisierung in Wirtschaft, Industrie, Einzelhandel und Verwaltung, analysiert technologische Trends und zeigt Fortschritte in Bereichen wie KI, VR/AR und Cybersecurity auf. Sie ist auf Events präsent, initiiert Digitalisierungsprojekte und macht Innovationen sichtbar durch Podcasts, Kolumnen und Veranstaltungen.

Das **Niedersachsen.next Innovationsnetzwerk** ist eine überregionale Plattform der Innovationsförderer in Niedersachsen (Hochschulen, Technologiezentren, Wirtschaftsförderer, IHKs und Forschungseinrichtungen)³. Das INN fungiert als Schnittstelle zwischen Landesregierung und Innovationsförderern und vermittelt Impulse und Bedarfe an die Ministerien. Ziel ist eine verstärkte Zusammenarbeit der Akteure und eine Verknüpfung der Informationsquellen und Kommunikationssysteme.

Niedersachsen.next Start-up unterstützt das Start-up-Ökosystem durch Vernetzung, Gestaltung und Förderung, setzt die niedersächsische Start-up-Strategie um und stärkt den Innovationsstandort Niedersachsen. Zur Unterstützung von Start-ups in Niedersachsen werden über die NBank verschiedene Förderinstrumente angeboten (Gründungsstipendium, Wagniskapital/ Unterstützung für Start-ups in der Seed-Phase, Wachstumsfonds).

³ das niedersächsische MWK und MW agieren zudem als beratenden Mitglieder

Thematische Initiativen

Niedersachsen.next Automotive Agentur ist der zentrale Ansprechpartner für die Automobilindustrie und Mobilitätswirtschaft in Niedersachsen, unterstützt KMU durch Technikimpulse und Technologietransfer und fördert neue Geschäftsmodelle und Dienstleistungen entlang der automobilen Wertschöpfungskette.

Niedersachsen.next BioRegion ist der zentrale Ansprechpartner für Life Sciences in Niedersachsen, bringt Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammen und fördert den Technologietransfer. Der Fokus liegt auf der Unterstützung von KMU und Start-ups.

Die Aktivitäten von Niedersachsen.next sind in erster Linie auf die Unterstützung von Vernetzungsaktivitäten ausgerichtet. Alle Querschnittsgremien und thematischen Einrichtungen dienen dazu, Themen zu begleiten, zu informieren und Akteure zusammenzubringen.⁴ Es geht bei den Aktivitäten somit weniger um eine strategische Ausarbeitung der einzelnen Themen oder eine Erarbeitung von mittel- oder langfristigen Zielen, sondern um die Verbreitung von Informationen, das Vernetzen von Akteuren und die Beratung zu einzelnen Themen. Eine in den Interviews häufig erwähnte Vermutung liegt nahe, dass Niedersachsen.next derzeit zu viele Aufgaben wahrnimmt und deshalb keine kritische Masse in den einzelnen Bereichen entwickeln kann.

2.) NBank – Förderbank zur Umsetzung von Innovationsförderprogrammen

Die NBank, offiziell als Investitions- und Förderbank Niedersachsen bekannt, fungiert als zentrale Anlaufstelle für alle relevanten Förderprogramme des Landes Niedersachsen. Die NBank agiert als ausführendes Organ im Auftrag des Landes Niedersachsen und gehört organisatorisch zum Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung. Ihre Hauptaufgabe liegt in der administrativen Abwicklung von Förderprogrammen. Dabei hat sie die wirtschaftliche Entwicklung, die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie die Förderung von Innovationen und Investitionen innerhalb des Landes zum Ziel. Die NBank agiert dabei als zentraler Ansprechpartner für alle relevanten Förderprogramme der Europäischen Union, des Bundes, des Landes und wickelt diese Förderprogramme ab. Dabei setzt sie die geltenden Regelungen und Vorschriften um, wie z. B. aus der Landeshaushaltsordnung und der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung. Bei ihrer Arbeit verfolgt die NBank folgende Ziele:

1. Förderung der regionalen Wirtschaft durch finanzielle Unterstützung und Beratung von Unternehmen
2. Unterstützung von Existenzgründungen und Unternehmenswachstum zur Sicherstellung und Schaffung neuer Arbeitsplätze
3. Förderung von Forschung und Entwicklung sowie die Implementierung neuer Technologien und Innovationen

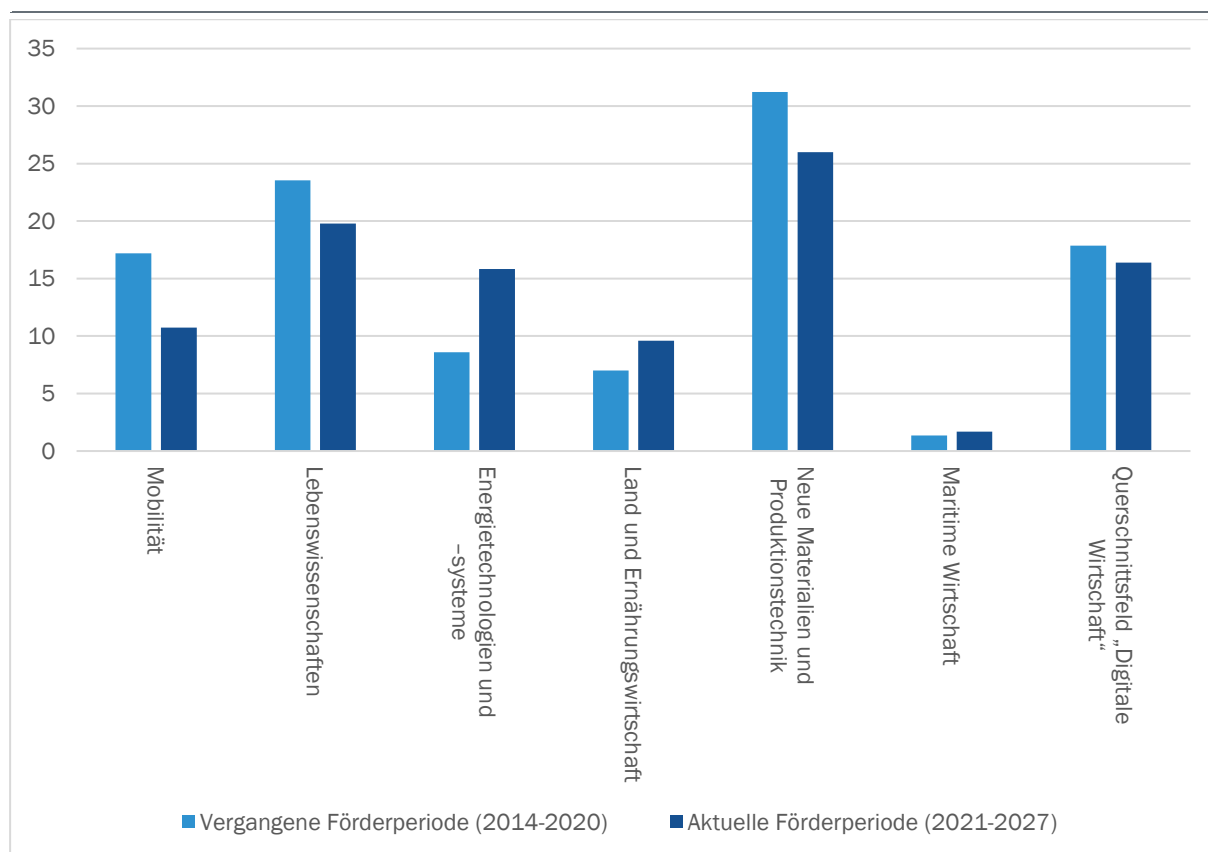
In der vergangenen Förderperiode (2014-2020) hat die NBank ca. 410 Mio. € an insgesamt 830 Projekte ausgezahlt. In der aktuellen Förderperiode (2021-2027) wurden bis Ende 2024 bereits 177 Projekte gezahlt. Für den analogen Zeitraum der vergangenen Förderperiode beträgt die entsprechende Zahl 226, also etwa 28 % mehr. Bei der Deutung dieser Diskrepanz muss allerdings bedacht werden, dass die externen Schocks der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges mit

⁴ Neben den genannten Netzwerken gibt es unter dem Dach von Niedersachsen.next auch noch das „Netzwerk EIP Agrar & Innovation“, das Projekte in der Land- und Forstwirtschaft durch Vernetzung und finanzielle Förderung unterstützt, sowie die „Landesinitiative Niedersachsen Generationengerechter Alltag (LINGA)“, welche die niedersächsische Innovationspolitik um generationenfreundliche Aspekte ergänzt.

all seinen Folgen auch das Fördergeschehen beeinflusst haben. Die beiden Förderperioden sind deshalb nur begrenzt vergleichbar.

Die verschiedenen genehmigten Projekte lassen sich den in der Niedersächsischen regionalen Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3) festgelegten Stärkefeldern zuordnen.⁵

Abbildung 4: Verteilung der von der NBank geförderten Projekte auf Stärkefelder in Prozent Stand Ende 2024



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten der NBank (Prognos AG, 2025).

Neue Materialien und Produktionstechnik wurden zur Vergleichbarkeit in einer Kategorie zusammengefasst.

Wenige Projekte wurden in mehreren Kategorien gezählt. Nicht zuordbare Projekte wurden nicht einbezogen.

Für die aktuelle Förderperiode sind dem Datenstand geschuldet nur die ersten vier Jahre erfasst, weshalb die gezeigte Abb. nicht den letztendlichen Stand, sondern einen Zwischenstand abbildet.

Wie die obige Abbildung zeigt, sind in der vergangenen wie auch in der aktuellen Förderperiode die Bereiche Neue Materialien und Produktionstechnik,⁶ Lebenswissenschaften und das Querschnittsfeld „Digitale Wirtschaft“ die am stärksten vertretenen Stärkefelder. Insbesondere auf die Maritime Wirtschaft entfallen vergleichsweise nur sehr wenige Projekte. Die Gegenüberstellung

⁵ Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung: Niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3) - Kurzzusammenfassung. URL: https://www.europa-fuer-niedersachsen.niedersachsen.de/download/191768/RIS3_Kurzfassung.pdf.pdf.

⁶ In der aktuellen Förderperiode sind die beiden Stärkefelder getrennt ausgewiesen. Produktionstechnik bleibt an der Spitze mit derselben Anzahl von Projekten wie die Lebenswissenschaften. Neue Materialien hingegen werden zum zweitkleinsten Stärkefeld nach der Maritimen Wirtschaft.

der Förderperioden zeigt, dass insbesondere das Feld Energietechnologien und -systeme Anteile hinzugewonnen hat. Mobilität, Neue Materialien und Produktionstechnik sowie Lebenswissenschaften haben korrespondierend Anteile eingebüßt. Aufgrund der begrenzten Anzahl der für die aktuellen Förderperiode ausgewerteten Projekte muss dies aber nicht dem finalen Bild entsprechen.

Die Tätigkeitsfelder der NBank sind vielfältig und beinhalten neben der Förderung von Technologieentwicklung in Unternehmen auch Bereiche wie Wohnraumförderung, Infrastrukturförderung, Bildungs- und Arbeitsmarktförderung sowie Umwelt- und Klimaschutz. Im Kontext der Innovationsförderung ist vor allem die administrative Abwicklung der relevanten Förderprogramme von Bedeutung. Die NBank administriert Programme, mit denen die Entwicklung und Markteinführung neuer Technologien gefördert wird (Förderprogramme und Finanzierungsangebote) und stellt Darlehen, Zuschüssen und Bürgschaften für Start-ups und bestehende Unternehmen bereit, um deren Gründung, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen. Darüber hinaus ist die NBank auch beratend im Innovationsförderbereich tätig und unterhält u. a. zu diesem Zweck Beratungsstellen in Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Osnabrück und Lüneburg. Die NBank bietet sowohl eine Förderberatung an bezüglich der verschiedenen Förderprogramme als auch eine Fachberatung, in welcher sie Unternehmen bei der Entwicklung ihrer Innovationsprojekte berät. Die NBank bemüht sich zudem als Konsortialführerin des Enterprise Europe Network Niedersachsen um internationale Kooperation im Forschungs- und Technologiebereich.

Die Akteure im Innovationssystem wünschen sich im Zusammenspiel mit der NBank einige Verbesserungen. Sowohl in Interviews als auch in Fokusgruppen wurden von Unternehmen und Intermediären die teilweise zu langen Bearbeitungszeiten bei Anfragen, eine ausbaufähige Unterstützung bei Anträgen, eine intransparente Aufgabenverteilung zwischen den an der Förderung beteiligten Institutionen sowie intransparente Verfahren beklagt. Zu bedenken ist dabei allerdings, dass die NBank als ausführende Institution auf die Regularien, Prüf- und Nachweispflichten nur begrenzten Einfluss ausübt. Dies gilt insbesondere für Förderung aus EU-Mitteln wie dem EU-Strukturfonds. Dort gilt das sogenannte Verwaltungs- und Kontrollsystem (VuKS), welches den Rahmen bezüglich Prüftiefe, Nachweispflichten und Testaten definiert. Auch ist die NBank teilweise in ihren Prüfverfahren bei Innovationsprojekten von Dritten abhängig. Von diesen müssen Stellungnahmen zum Innovationsgehalt der Projekte eingeholt werden, was in der Vergangenheit teilweise mehr als 100 Tage in Anspruch genommen hat. Dies zieht Verzögerungen in den Prozessen nach sich. Es gilt also sowohl, von Seiten der NBank Optimierungspotenziale in der Umsetzung bei sich zu identifizieren und zu nutzen, als auch die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die NBank agieren muss, zu verbessern. Die Landesregierung sollte ihre entsprechenden Bemühungen für Verfahrensvereinfachungen und dem damit einhergehenden Bürokratieabbau fortsetzen und verstärken.

3.) Ämter für regionale Landesentwicklung

Die vier Ämter für regionale Landesentwicklung (ArLs) in Niedersachsen sind in Braunschweig, Leine-Weser, Lüneburg und Weser-Ems angesiedelt. Die Kernaufgabe der ArLs in Niedersachsen besteht darin, die regionale Entwicklung zu fördern und zu koordinieren. Die innovationsfördernden Tätigkeiten umfassen insbesondere die folgenden Aspekte:

1. Regionale Entwicklungsplanung:

- Erstellung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte und -strategien
- Koordination und Integration verschiedener Entwicklungsprojekte und -maßnahmen

2. Fördermittelmanagement:

- Verwaltung und Vergabe von Fördermitteln der EU, des Bundes und des Landes
- Beratung und Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln

3. **Unterstützung von Infrastrukturprojekten:**

- Planung und Umsetzung von Infrastrukturprojekten in den Bereichen Verkehr, Energie, Breitband und soziale Infrastruktur
- Förderung des Baus und der Modernisierung von Infrastruktur

4. **Vernetzung und Kooperation:**

- Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen regionalen Akteuren, darunter Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft
- Unterstützung von regionalen Netzwerken und Clustern

Die einzelnen ARLs haben keinen expliziten Auftrag, Innovationsförderung zu betreiben, verfügen allerdings über eine einzigartige räumliche Nähe zu relevanten Innovationsakteuren in den jeweiligen Regionen. Aufgrund der teilweise persönlichen Kontakte oder der niederschweligen Erreichbarkeit übernehmen sie Aufgaben, die denen von Intermediären ähneln (Kontaktvermittlung, Fördermittelberatung etc.)

4.) Weitere Intermediäre, Landesinitiativen und Cluster in Niedersachsen

Nachfolgend werden einige niedersächsische Intermediäre vorgestellt, die von den befragten Expertinnen und Experten in Interviews und Fokusgruppen als besonders relevant eingestuft wurden. Diese Auswahl hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, soll an dieser Stelle aber aufzeigen, dass viele verschiedene Netzwerke und Landesinitiativen in Niedersachsen agieren.

Das **Enterprise Europe Network (EEN)** ist das größte europäische Netzwerk zur Förderung von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft - insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen. In Niedersachsen bietet das Enterprise Europe Network kostenlose Unterstützung für Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen rund um die Themen EU, Innovation und Internationalisierung. Das Enterprise Europe Network in Niedersachsen wird gemeinsam vertreten durch die Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank, die Leibniz Universität Hannover, das Laser Zentrum Hannover e. V. und die X4B Serviceagentur für die Wirtschaft GmbH.⁷

Die **Innovationsagentur Nordostniedersachsen (INNO.NON)** fokussiert sich auf Wissens- und Technologietransfer für KMU, die Initiierung innovativer Leuchtturmprojekte und die Vernetzung von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. INNO.NON arbeitet eng mit regionalen Wirtschaftsförderungen und dem Transferzentrum Elbe-Weser zusammen, um Trends zu erkennen, Projekte anzustoßen und die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Lüneburg zu stärken.

Das **Netzwerk der Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Niedersachsen e.V. (NEWIN)** ist ein Zusammenschluss von Wirtschaftsförderungseinrichtungen im Land. Es dient als Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Best Practices im Bereich der Wirtschaftsförderung. Das Netzwerk unterstützt die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Regionen und Institutionen, um die wirtschaftliche Entwicklung in Niedersachsen voranzutreiben.

Das **Niedersächsisches Wasserstoff-Netzwerk (NWN)** ist ein Zusammenschluss von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, der die Entwicklung und Nutzung von

⁷ <https://een-niedersachsen.de/>.

Wasserstofftechnologien in Niedersachsen fördert. Das Netzwerk zielt darauf ab, die Wasserstoffwirtschaft in der Region zu stärken und nachhaltige Energielösungen zu entwickeln. Es koordiniert Projekte und Initiativen zur Förderung von Wasserstoff als Schlüsseltechnologie für die Energiewende.

Quantum Valley Lower Saxony (QVLS) ist eine Initiative, die sich auf die Entwicklung und Anwendung von Quantentechnologien konzentriert, indem sie über 400 Forscherinnen und Forscher an führenden Einrichtungen wie der Leibniz Universität Hannover und der TU Braunschweig zusammenbringt. Ziel ist es, durch den Aufbau modernster Forschungslabore und die Ausbildung wissenschaftlicher Exzellenz Niedersachsen als internationales Zentrum für Quanteninnovationen zu etablieren. Die Initiative wird durch bedeutende Investitionen von über 220 Mio. Euro unterstützt, um die lokale Wertschöpfung und internationale Sichtbarkeit zu fördern.

Die **Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN)** ist eine vom Land Niedersachsen gegründete Einrichtung, die sich als Kompetenzzentrum für Energieeffizienz, Energieeinsparung und erneuerbare Energien versteht. Sie bietet Beratungen, Informationsveranstaltungen und Schulungen für Kommunen, Unternehmen und Bürger an, um den Klimaschutz und die Energiewende voranzutreiben. KEAN arbeitet eng mit regionalen Multiplikatoren zusammen, um die niedersächsische Wirtschaft hin zur Klimaneutralität zu transformieren.

Die **Landesinitiative Ernährungswirtschaft (LI Food)** ist ein Netzwerk zur Förderung der Ernährungswirtschaft in Niedersachsen. Sie unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse sowie bei der Erschließung neuer Märkte. Die Initiative fördert den Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der niedersächsischen Ernährungsbranche.

Niedersachsen Aviation ist ein Netzwerk zur Förderung der Luftfahrtindustrie in Niedersachsen, das Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentliche Institutionen vernetzt. Es unterstützt Innovationsprojekte, fördert den Technologietransfer und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der niedersächsischen Luftfahrtbranche.

2.1.2 Gesamtübersicht der niedersächsischen Intermediäre und deren Tätigkeitsfelder

Intermediäre lassen sich auf vielfältige Art und Weisen definieren und kategorisieren.⁸ Und auch bei einer gegebenen funktionalen Kategorisierung sind viele Intermediäre oft nicht klar zuordenbar, sodass diesbezüglich Einzelfallentscheidungen getroffen werden müssen. Die Vielzahl von Aufgaben, die Intermediäre erfüllen, sind oft nur vage bestimmten Intermediärsgruppen zuzuordnen und überlappen sich.⁹ Angesichts der Vielzahl von Akteuren, die bei einem breiten Verständnis den Intermediären zuzurechnen sind, ist es auch unmöglich, jede einzelne Einrichtung in ihrem Tätigkeitsportfolio zu beschreiben. Um die Vielfältigkeit der Intermediäre darzustellen, gibt die nachfolgende Tabelle einen Gesamtüberblick über die Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem und ihre zentralen Aufgaben. Trotz großer Recherchebemühungen kann aufgrund der genannten Unschärfen kein Anspruch auf absolute Vollständigkeit erhoben werden, wohl aber ein Anspruch darauf, alle bedeutenden Akteure des Systems abzubilden und eine

⁸ Vgl. z. B. Lepore, Dominique (2023): Intermediaries in Innovation Systems: Match or Mismatch? Journal of the Knowledge Economy. Online unter: <https://doi.org/10.1007/s13132-023-01566-5>, S. 7.

⁹ Lepore, Dominique (2023): Intermediaries in Innovation Systems: Match or Mismatch? Journal of the Knowledge Economy. Online unter: <https://doi.org/10.1007/s13132-023-01566-5>, S. 17.

belastbare Gesamteinschätzung über Anzahl und Vielfalt der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem zu liefern.

Tabelle 1: Überblick über Intermediäre und deren Tätigkeitsfeld im Innovationssystem in Niedersachsen

Intermediär	Tätigkeitsfeld im Innovationssystem	Anzahl in NDS
Inkubatoren und Acceleratoren	Unterstützung und Förderung von Start-ups und jungen Unternehmen, Bereitstellung von Mentoring, Finanzierung und Infrastruktur, Förderung von Geschäftsentwicklung und Markteintritt	8 Hightech-Inkubatoren ¹⁰ , 18 Start-up-Zentren ¹¹
Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern	Beratung und Unterstützung von Unternehmen, Netzwerkbildung, Förderung von Aus- und Weiterbildung, Unterstützung bei Unternehmensgründungen und -entwicklungen	7 IHKs, 6 HWKs
Einrichtungen der regionalen Wirtschaftsförderung	Förderung der regionalen Wirtschaftsentwicklung, Unterstützung von Unternehmen bei Ansiedlungen und Erweiterungen, Bereitstellung von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, Netzwerkbildung	68 Wifös in NDS ¹²
TT-Stellen in Hochschulen	Technologietransfer, Unterstützung bei der Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen, Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, Förderung von Kooperationen und gemeinsamen Projekten	18 ¹³
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Durchführung angewandter und grundlagenorientierter Forschung, Bereitstellung von Forschungsergebnissen für die Industrie, Kooperation mit Unternehmen, Beitrag zur Innovationsentwicklung durch Forschung und Entwicklung	Gesamt: 40 ¹⁴
Technologiezentren	Bereitstellung von Technologie- und Laborinfrastruktur, Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, Bereitstellung von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten	21 ¹⁵
Cluster und Netzwerke	Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb spezifischer Branchen und Technologien, Organisation von Fachveranstaltungen und Netzwerktreffen, Unterstützung bei der Umsetzung gemeinsamer Projekte und Innovationsinitiativen, Förderung	82 ¹⁶

¹⁰ https://www.mw.niedersachsen.de/startseite/wirtschaft/start_ups/hightech-inkubatoren-232935.html.

¹¹ <https://startup.nds.de/startups/startup-zentren/>, <https://startupoekosystem.com/partners/?region=niedersachsen&category=accelerators-incubators&sort=random>.

¹² <https://www.newin.info/newin-mitglieder>, <https://www.wis-salzgitter.de/?id=team>.

¹³ <https://www.wissenhochsn.de/de/ueber-uns>.

¹⁴ <https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/de/Übersichtskarte-1791.html?sub-type=1%2C2%2C3%2C4%2C5%2C6%2C7%2C8%2C14%2C15%2C16%2C17%2C18&state=9>, <https://regiononline.de/de/forschung/forschungseinrichtungen/list.html>.

¹⁵ https://www.clusterplattform.de/SiteGlobals/CLUSTER/Forms/Suche/DE/Clustersuche_Formular.html?cl2Categories_Regionen=niedersachsen%20&oneOfTheseWords=Suchbegriff%20eingeben, <https://www.innovationsnetzwerk-niedersachsen.de/mitglieder.html>, <https://regiononline.de/de/forschung/forschungseinrichtungen/list.html>.

¹⁶ https://www.clusterplattform.de/SiteGlobals/CLUSTER/Forms/Suche/DE/Clustersuche_Formular.html?gtp=%25264325b0cb-934c-422d-a0c2-695cd0e1aa00_list%253D2&cl2Categories_Regionen=niedersachsen%20&oneOfTheseWords=Suchbegriff%20eingeben, <http://www.mit-salzgitter.de/>, <https://regiononline.de/de/wirtschaftsfoerderung/branchen/?page=3>, <https://wasserstoff-campus-salzgitter.de/>, <http://wvs-salzgitter.de/>.

Intermediär	Tätigkeitsfeld im Innovationssystem	Anzahl in NDS
	des Wissens- und Technologietransfers innerhalb der Cluster	
Industrieverbände	Interessenvertretung und Lobbyarbeit für spezifische Branchen oder Berufsgruppen, Organisation von Fachveranstaltungen, Schulungen und Netzwerktreffen, Bereitstellung von Informations- und Beratungsdiensten für Mitglieder, Förderung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zugunsten der jeweiligen Branche	19 ¹⁷

Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024) auf Grundlage der jeweils angegebenen Quellen. Einzelne Einträge aus den Quellen wurden aussortiert und fließen nicht in die Zahlen mit ein, wenn sie den Kriterien nicht entsprechen (z. B. keinen Standort in Niedersachsen haben) oder, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Die genaue Zusammensetzung von Finanzierungsquellen für die verschiedenen Intermediärgruppen war im Rahmen dieser Untersuchung nicht in allen Fällen feststellbar. Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Industrieverbände finanzieren sich primär privat. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, TT-Stellen an Hochschulen und Einrichtungen der regionalen Wirtschaftsförderung hingegen sind zum Großteil, aber nicht unbedingt vollständig öffentlich finanziert. Auch Inkubatoren und Acceleratoren sowie Technologiezentren speisen sich zu meist im Schwerpunkt aus öffentlichen Mitteln. Cluster und Netzwerke sind in der Regel gemischt finanziert. Präzise Aussagen lassen sich aufgrund der Datenlage nicht treffen, doch deutlich wird, dass ein Großteil der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem zumindest hauptsächlich öffentlich finanziert ist.

Neben den aufgelisteten Intermediärgruppen existiert noch eine Vielzahl von formellen, aber looserer Netzwerken,¹⁸ deren Aktivitätsgrad stark schwankt und die deshalb in der vorliegenden Betrachtung nicht gelistet sind. Der Begriff des Intermediärs ist nicht völlig trennscharf definiert, so dass unterschiedliche Grenzen gezogen werden und dadurch unterschiedliche Zahlen resultieren können. Fließend verläuft bspw. die Grenze zwischen Intermediären und privaten Investoren. Eine Studie vom Mai 2023 von der Universität Hamburg und der Georg-August-Universität Göttingen identifiziert in Niedersachsen insgesamt 510 private und staatliche Förderer, die Unterstützungs- und Kooperationsmöglichkeiten für Start-ups bieten. Diese Förderer korrespondieren nicht vollständig, aber zu einem bedeutenden Teil mit Intermediären in Niedersachsen.¹⁹

Einen Überblick über die regionale Verteilung der verschiedenen Intermediären in Niedersachsen ergibt sich aus den nachfolgenden Abbildungen 4 und 5. Diese Abbildungen umfassen die regionale Verteilung der von uns identifizierten Intermediäre Niedersachsens nach Landkreisen. Abbildung 5 zeigt dabei die Gesamtzahl der Intermediäre. Hier fällt auf, dass die meisten niedersächsischen Intermediäre in der Region Hannover angesiedelt sind. Weitere Ballungsräume für die Verortung liegen insbesondere im Süden in den Landkreisen Göttingen und Goslar sowie im Westen im Landkreis Emsland und im Norden im Landkreis Stade. Eine starke Diskrepanz ergibt sich zwischen den ländlich geprägten Regionen, z. B. im Nordwesten und den städtischen Regionen wie Hannover, Braunschweig, Göttingen und Oldenburg.

Abbildung 6 zeigt die regionale Verteilung anhand einer selbstvorgenommenen Klassifizierung. Dabei umfasst die Karte links oben Wirtschaftsförderungen und Interessenvertretungen, wozu

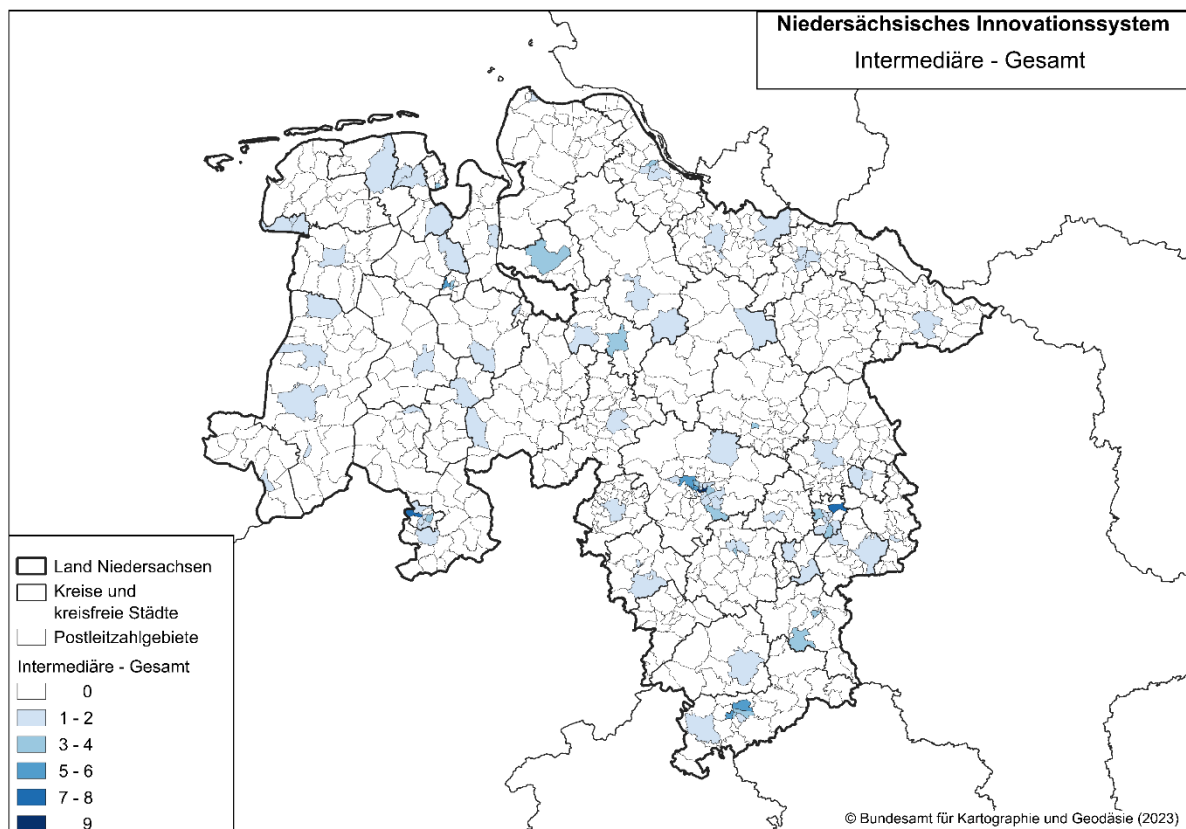
¹⁷ <https://www.uvn.digital/die-uvn/#industrie>.

¹⁸ https://www.mw.niedersachsen.de/download/97522/Broschuere_Netzwerke_in_Niedersachsen.pdf.

¹⁹ https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/9ae3212fdac5b0ecba7d3ec7b4ffced.pdf/Forschungsbericht_Startup-%C3%96kosystem_in_Niedersachsen.pdf, S. 8ff.

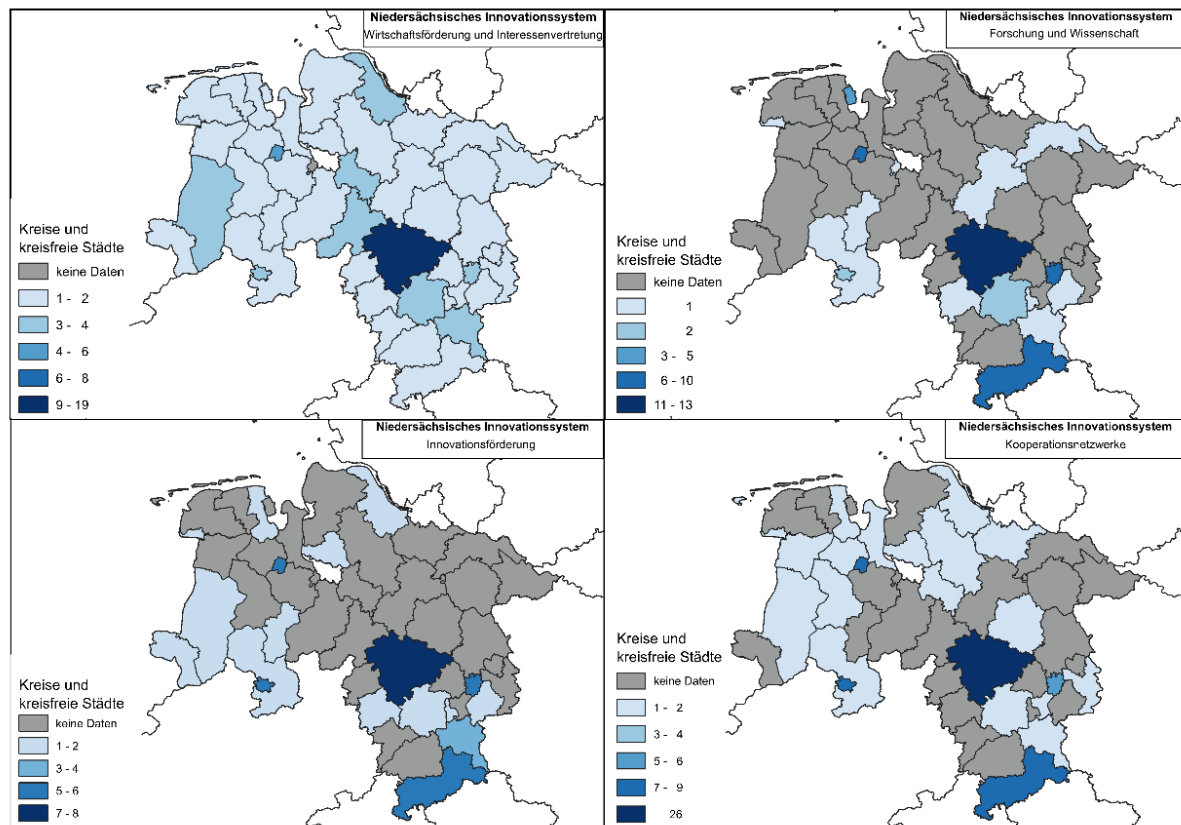
alle regionalen Wirtschaftsförderungen, Handwerkskammern, IHKs und Verbände zählen. Da diese Akteure in der Regel sehr regional wirken, ist es nicht verwunderlich, dass diese Akteure breit verteilt über Niedersachsen angesiedelt sind. Die Karte oben rechts zeigt alle Intermediäre aus dem Bereich der Forschung und Wissenschaft, also außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und TT-Stellen an Hochschulen. Hier sind insbesondere die Forschungsschwerpunkte in Hannover, aber auch Göttingen und Braunschweig hervorzuheben. Die Karte unten links zeigt die niedersächsischen Intermediäre aus dem Bereich der Innovationsförderung, dazu zählen Hightech-Inkubatoren, Start-up-Zentren und Technologiezentren. Hier fällt auf, dass diese ebenfalls hauptsächlich in den Regionen Hannover, Braunschweig und Südniedersachsen angesiedelt sind. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus der vierten Karte (unten rechts). Diese zeigt die Kooperationsnetzwerke, also Cluster und Netzwerke aus Niedersachsen, die sich ebenfalls sehr stark auf die Region Hannover konzentrieren. Davon abgesehen sind es neben der Region Göttingen Städte wie Osnabrück und Oldenburg, in denen sich Cluster und Netzwerke ansiedeln.

Abbildung 5: Verteilung der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Abbildung 6: Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Wirtschaftsförderung/Interessenvertretung, Forschung/Wissenschaft, Innovationsförderung und Kooperationsnetzwerken



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Eine feinere Auflösung der Karten zu den verschiedenen Intermediärgruppen nach Postleitzahlbereichen befindet sich im Anhang 7.4.

2.1.3 Die besondere Rolle der Volkswagenstiftung und zukunft.niedersachsen in Niedersachsen

Die VolkswagenStiftung spielt eine signifikante Rolle in der Forschungsförderung Niedersachsens. Sie ist heutzutage mit einem Stiftungskapital von 4,1 Mrd. Euro eine der größten gemeinnützigen Stiftungen in Deutschland.²⁰ Ihr Stiftungszweck ist „die Förderung von Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre“²¹. 2021 richtete die Stiftung ihre Förderstrategie neu aus und orientierte sich dabei an vier Leitlinien bzw. Schlüsselbegriffen: impulsgebend, risikobereit, grenzüberschreitend, strukturgestaltend. Diese spiegeln das Selbstverständnis der Stiftung, aber auch ihre Ambitionen wieder.²²

²⁰ Volkswagenstiftung (o. D.): Wer wir sind. URL: <https://www.volkswagenstiftung.de/de/stiftung/wer-wir-sind>.

²¹ Volkswagenstiftung (2018): Satzung. veröffentlicht im Niedersächsischen Ministerialblatt Nr. 6/2019, S. 336 f., § 2. Online unter: <https://www.volkswagenstiftung.de/de/satzung>.

²² Volkswagenstiftung (2020): aufbruch. Die neue Förderstrategie der VolkswagenStiftung. Online unter: https://www.volkswagenstiftung.de/sites/default/files/documents/Aufbruch%20Broschuere_online_2%20%283%29.pdf.

Die VolkswagenStiftung nimmt eine Doppelrolle im Innovationssystem Niedersachsens ein. Sie fördert einerseits mit ihrem Stiftungskapital selbstbestimmt Projekte in Deutschland und weltweit. Andererseits muss ein vorgeschriebener Teil der von der VolkswagenStiftung erwirtschafteten Gelder, vor allem Dividenden von VW-Aktien im Landesbesitz, laut Satzung für Projekte in Niedersachsen bereitstehen. Im Berichtsjahr 2022 belief sich diese Summe auf 237,3 Mio. Euro. Der Börsengang von Porsche 2022 resultierte durch eine Sonderdividende in einem Erlös von etwa 576 Mio. Euro für das Land Niedersachsen. Zusammen mit der VolkswagenStiftung wurde daraufhin 2023 das Programm „zukunft.niedersachsen“ aufgesetzt, das bis 2027 dieses Geld zusätzlich zu den im obigen Absatz erwähnten Mitteln verwenden soll, um Projekte in Forschung und Lehre in Niedersachsen zu fördern, die innerhalb von fünf bis zehn Jahren Wirkung entfalten.²³ Zu diesem Zweck legt das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur dem Kuratorium der Stiftung Bewilligungsvorschläge zu Forschungsprojekten vor. Im Rahmen von zukunft.niedersachsen ist die VolkswagenStiftung folglich ein Partner der Landespolitik und kein unabhängiger Intermediär.

In der Umsetzung bedient sich sich zukunft.niedersachsen einer breiten Palette an Instrumenten, zu denen u. a. das Schaffen von Professuren, missionsorientierte Forschungs- und Transferverbünde und Reallaboren, das Aufsetzen von Forschungswettbewerben, die Förderung von Forschungsinfrastrukturen, Forschungskommunikation und internationaler Forschungskooperation und die Unterstützung von Start-ups zählen.²⁴

Beispiele für die zahlreichen geförderten Projekten sind folgende:

- Rund 265 Mio. Euro stehen für das Programm: „Potenziale strategisch entfalten“ bereit, das Hochschulen in Niedersachsen dabei unterstützt, ihre Stärken zu stärken und dadurch national und international an Profil und Wettbewerbsfähigkeit zu gewinnen.²⁵
- Rund 58 Mio. Euro flossen in das neue Forschungsprogramm des Energieforschungszentrums Niedersachsen mit dem Namen „Transformation des Energiesystems Niedersachsen“, welches untersucht, wie diese Transformation technisch und sozial gelingen kann.²⁶
- Rund 20 Mio. Euro wurden für vier neue Zukunftslabore bereitgestellt, welche am Zentrum Klimaforschung Niedersachsen angesiedelt sind und sich mit der Bewältigung der Klimawandelfolgen befassen.²⁷

²³ ebd., Bingener, Reinhard (2023): Geld aus Porsche-Börsengang für die Universitäten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.02.2023. Online unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/niedersachsen-investiert-geld-aus-boersengang-von-porsche-in-forschung-18663567.html>.

²⁴ Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (2023): Agenda zukunft.niedersachsen. Online unter: <https://www.mwk.niedersachsen.de/zukunft.niedersachsen/agenda-zukunft-niedersachsen-219437.html>, VolkswagenStiftung (2023): Zukunftsagenda für Wissenschaftsförderung in Niedersachsen vorgestellt. Online unter: <https://www.volkswagenstiftung.de/de/news/foerderangebot/zukunftsagenda-fuer-wissenschaftsfoerderung-niedersachsen-vorgestellt>.

²⁵ VolkswagenStiftung (2024): Die Welt im Wandel: 265 Millionen Euro für Forschungsideen an Niedersachsens Hochschulen. Online unter: <https://www.volkswagenstiftung.de/de/news/pressemitteilung/die-welt-im-wandel-265-millionen-euro-fuer-forschungsideen-niedersachsens-hochschulen>, zukunft.niedersachsen (2024): Potenziale strategisch entfalten. Online unter: <https://zukunft.niedersachsen.de/foerderangebot/potenziale-strategisch-entfalten/>.

²⁶ zukunft.niedersachsen (2024): Fast 60 Mio. Euro für Niedersachsens Energieforschung. Online unter: <https://zukunft.niedersachsen.de/fast-60-mio-euro-fur-niedersachsens-energieforschung/>.

²⁷ zukunft.niedersachsen (2024): Land Niedersachsen vergibt Förderung für Climate Future Labs: Vier Forschungskonsortien erhalten insgesamt rund 20 Mio. Euro aus zukunft.niedersachsen. Online unter: <https://zukunft.niedersachsen.de/presse/land-niedersachsen-vergibt-foerderung-fuer-climate-future-labs-vier-forschungskonsortien-erhalten-insgesamt-rund-20-mio-euro-aus-zukunft-niedersachsen/>.

- Rund 6 Mio. Euro erhielten Hochschulen und Forschungseinrichtungen zum Ausbau ihrer Patentaktivitäten.²⁸

zukunft.niedersachsen wird in den nächsten Jahren über eine Mrd. Euro in die Forschung und Entwicklung in Niedersachsen investieren. Zum Vergleich: Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Niedersachsen lagen im Hochschulsektor im letzten Berichtsjahr (2021) bei 1,78 Mrd. Euro und im staatlichen Sektor bei 1,19 Mrd. Euro.²⁹ Die Ausrichtung des Programms wird Niedersachsens Forschungs- und Innovationslandschaft mitprägen. Wie gut es dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie der VolkswagenStiftung gelingt, das Programm effizient und zukunftsorientiert auszugestalten, wird mit über den Erfolg des niedersächsischen Forschungs- und Innovationssystems entscheiden. Die letzte Gesamtevaluation der VolkswagenStiftung gibt diesbezüglich Anlass zu Optimismus, bezeichnet sie doch die Stiftung als „ein herausragendes Vorbild für die Wissenschaftsförderung und das Stiftungswesen.“³⁰ Allerdings fand diese Gesamtevaluation 2019/20 statt, weshalb nicht klar ist, ob dieses positive Gesamturteil heutzutage noch gleichermaßen gilt. Ebenso kann nicht eingeschätzt werden, inwiefern die Umsetzung der erarbeiteten Empfehlungen durch die VolkswagenStiftung zu einer weiteren Verbesserung in ihrer Fördertätigkeit geführt hat.

Die bisherige Darstellung zeigt, dass Intermediäre in Niedersachsen zumindest quantitativ ausreichend vorhanden sind. Auffällig ist die hohe Zahl an Clustern und Netzwerken, Wirtschaftsförderungern und Start-up-Unterstützern. Auch in den geführten Interviews wurde stets darauf verwiesen, dass es für interessierte Akteure genügend Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, Vernetzungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote gibt. Dies sagt bislang jedoch nichts über die Qualität der angebotenen Dienstleistungen aus. Eine Herausforderung besteht darin, dass in den letzten Jahren immer mehr Institutionen dazu gekommen sind, die keine kritische Masse entwickeln. Ziel sollte es daher sein, das vorhandene Know-how zu nutzen und besser zu bündeln, anstatt weitere Strukturen aufzusetzen.

2.2 Ressourcen und Aktivitäten der Intermediäre

Im Rahmen einer Online-Befragung konnten Einblicke in die Ressourcen und Aktivitäten der niedersächsischen Intermediäre gewonnen werden. Die Befragung wurde an die Mitglieder des Innovationsnetzwerks Niedersachsen (INN)³¹ verteilt. Diese Liste umfasst 280 Intermediäre, die regelmäßig aktualisiert und durch die Initiative der Mitglieder kontinuierlich erweitert wird. Insgesamt haben 57 Intermediäre an der Befragung teilgenommen. Von den Befragten ordnen sich mit knapp 27 % die meisten Intermediäre als sonstige Transferakteure, wie bspw. Verbände, Cluster oder Vereine, ein. Ein Viertel der Befragten kommt aus dem Hochschulbereich (z. B. TT-Stellen an Universitäten oder Fachhochschulen) und 23,1 % sind Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Landkreise und Städte. Den geringsten Teil der Befragten machen die Technologie- und Gründerzentren aus (1,9 %).

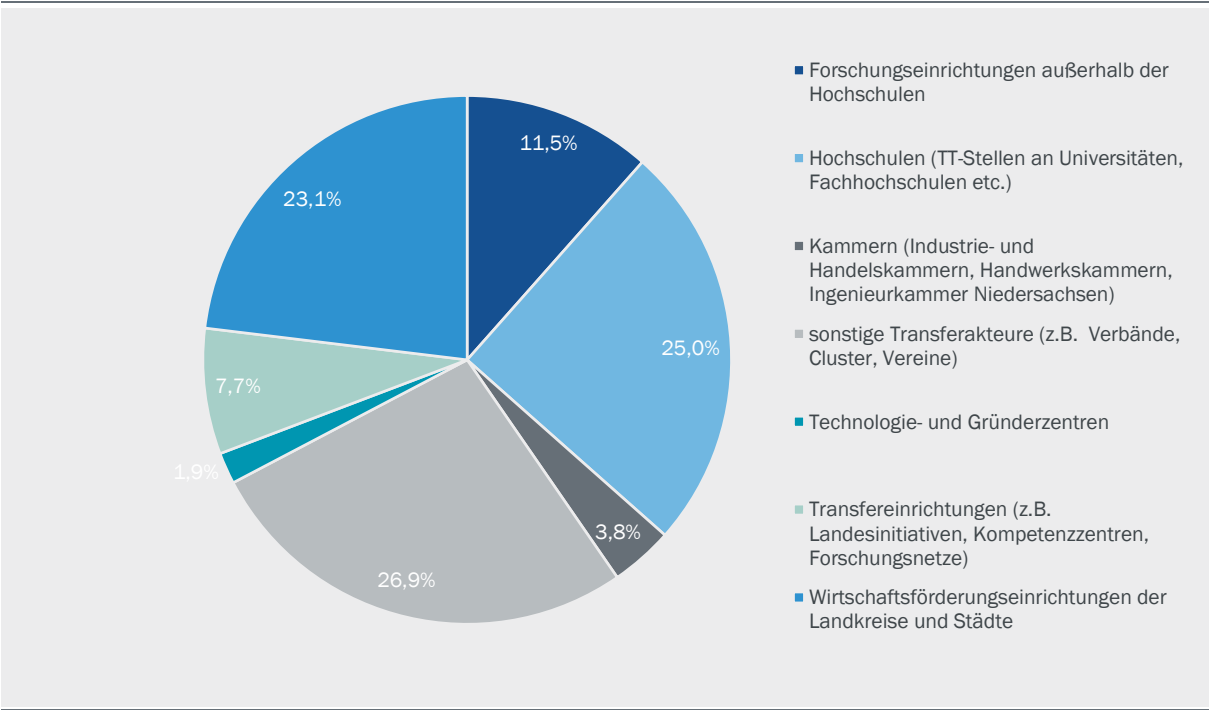
²⁸ zukunft.niedersachsen (2024): Erfindungen den Weg aus der Forschung in die Umsetzung bereiten: Niedersachsen fördert Patentmanagement an Hochschulen mit 6,3 Mio. Euro. Online unter: <https://zukunft.niedersachsen.de/presse/erfindungen-den-weg-aus-der-forschung-in-die-umsetzung-bereiten-niedersachsen-foerdert-patentmanagement-an-hochschulen-mit-63-mio-euro/>.

²⁹ BMBF (2024): Bundesbericht Forschung & Innovation. Forschung in den Bundesländern. Länder in Zahlen. Online unter: <https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/de/Laender-in-Zahlen-1729.html?category=fue-ausgaben&indicator=fue-ausgaben-gesamt>.

³⁰ Volkswagenstiftung (o. D.): Gesamtevaluation 2019/2020. Online unter: <https://www.volkswagenstiftung.de/de/stiftung/wie-wir-arbeiten/gesamtevaluation-20192020>.

³¹ jetzt: Niedersachsen.next Innovationsnetzwerk

Abbildung 7: Befragungsteilnehmende nach Trägergruppe



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Welcher der folgenden Trägergruppen gehört Ihre Einrichtung an?

Mit Blick auf die anvisierten Zielgruppen der befragten Intermediäre zeigt sich, dass die meisten Intermediäre einen großen Teil ihres Angebotes an KMU richten. Auffällig ist zudem, dass viele der Befragten nur einen kleinen Teil ihres Angebots (<25%) an Start-ups adressieren. Zusätzlich richten sich Teile der angebotenen Dienstleistungen aber auch an Großunternehmen, öffentliche Einrichtungen und Forschungseinrichtungen (siehe Tabelle 2).

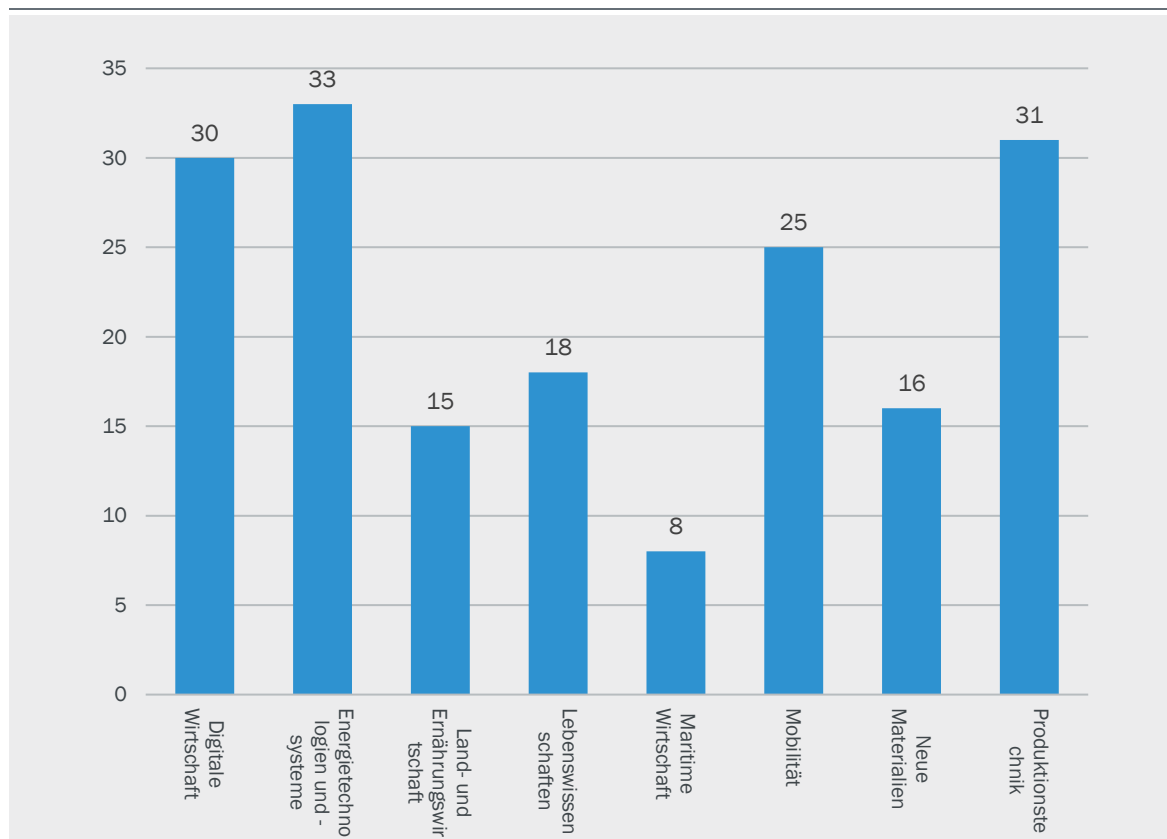
Tabelle 2: Zielgruppen der angebotenen Dienstleistungen

Zielgruppe	0-10 %	10-25 %	25-50 %	mehr als 50 %	Gesamt
Start-ups	20	20	1	2	43
KMU	3	10	15	19	47
Großunternehmen	17	15	11	0	43
Wissenschaft und Forschung	11	17	7	6	41
Regierungen und öffentliche Einrichtungen	19	11	3	3	36
Sonstige Zielgruppen	18	9	2	2	31

Quelle: Eigene Befragung (Prognos AG, 2024). Frage: An welche Zielgruppen richtet sich das Angebot Ihrer Dienstleistungen? (Bitte achten Sie darauf, dass insgesamt 100 % nicht überschritten werden.)

Thematisch wird laut den befragten Intermediären das Thema Energie am meisten abgedeckt, gefolgt von Produktion und Digitalisierung (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Thematische Schwerpunkte in der Arbeit der Intermediären



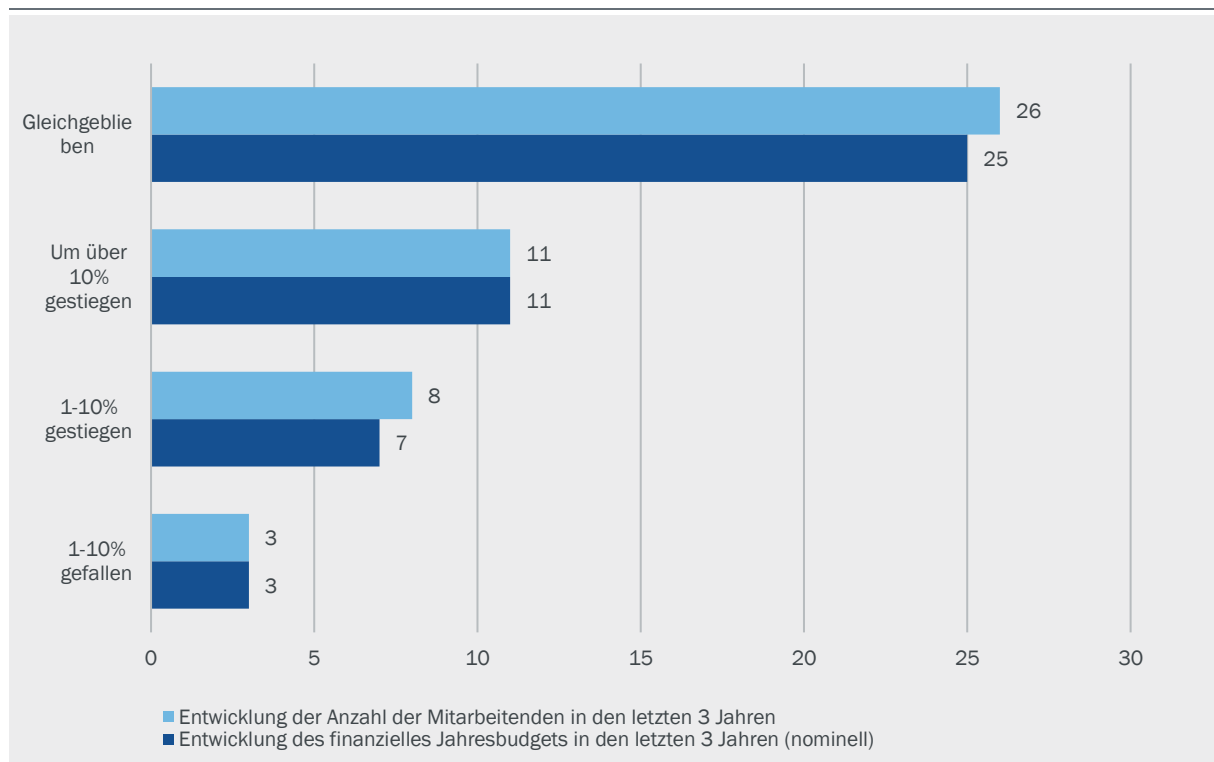
Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Welche thematischen Schwerpunkte werden von Ihrer Einrichtung abgedeckt? (mehr als eine Antwort möglich)

Doch obwohl die Intermediäre ihren eigenen Aufgabenbereich genau definieren, schätzen sie generell die Aufgabenteilung zwischen den niedersächsischen Intermediären mit durchschnittlich 2,6 Punkten auf einer Skala von 0-5 als höchstens durchschnittlich ein. Dies liegt laut den Befragten in erster Linie an bestehenden Mehrfachstrukturen und unklaren Verantwortungsbereichen. Auch die Zusammenarbeit zwischen regionalen und gesamt niedersächsischen Akteuren ist den Interviewaussagen zufolge ausbaufähig.

2.2.1 Personelle und finanzielle Ressourcen

Aus der personellen und finanziellen Ausstattung der Intermediäre ergibt sich ein sehr heterogenes Bild. Ein Vergleich der absoluten Mitarbeiterzahlen und finanzieller Ausstattung nach Trägergruppen erscheint daher wenig sinnvoll. Vielmehr lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung der Ressourcen. Aus Abbildung 9 geht hervor, dass die Anzahl der Mitarbeitenden und die finanziellen Mittel in den letzten drei Jahren zum Großteil gleichgeblieben bzw. gestiegen sind. Nur sehr wenige Befragte gaben hingegen an, dass sich ihre Ressourcen in den letzten drei Jahren reduziert haben.

Abbildung 9: Entwicklung der finanziellen und personellen Ressourcen in den letzten drei Jahren



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Wie hat sich ihr finanzielles Jahresbudget in den letzten drei Jahren (nominell) entwickelt? Wie hat sich die Anzahl der Mitarbeitenden in den letzten drei Jahren entwickelt?

Bei der Frage nach finanziellen Ressourcen ist es auch die Frage nach den Finanzierungsquellen wichtig zu klären. Die meisten befragten Intermediäre beziehen laut eigener Aussage einen Großteil ihrer Einnahmen aus Landesmitteln und sonstigen Einnahmequellen; gefolgt von Bundesmitteln, die für viele Intermediäre ebenfalls eine signifikante Finanzierungsquelle darstellen. Deutlich seltener beziehen Intermediäre Gelder aus EU-Mitteln, Mitgliedsbeiträgen und Spenden und wenn, dann zumeist nur als kleiner Teil der Gesamtfinanzierung (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Finanzierungsquellen der niedersächsischen Intermediäre

Finanzierungsquelle	0-10 %	10-25 %	25-50 %	mehr als 50 %	Gesamt
aus Landesmitteln	5	8	9	10	32
aus Bundesmitteln	2	8	13	3	26
aus EU-Mitteln	7	9	5	2	23
aus Mitgliedsbeiträgen	7	4	4	8	23
Spenden	10	1	1	0	12
sonstige Einnahmequelle	11	6	7	12	36

Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Woher stammen die finanziellen Mittel, die Sie für Ihre Aktivitäten brauchen? (Bitte achten Sie darauf, dass insgesamt 100 % nicht überschritten werden.)

Obwohl die finanziellen Ressourcen in den letzten drei Jahren nicht gesunken sind, bezeichnen über die Hälfte der Intermediäre die verfügbaren finanziellen Ressourcen als nicht ausreichend für die Erreichung der angestrebten Ziele (siehe Anhang).

Auf die Frage nach den Aktivitäten, die mit zusätzlichen finanziellen Mitteln gedeckt werden könnten, gaben die Befragten vielfältige Antworten. Nachfolgend haben wir die Kernaussagen zusammengefasst und in die wichtigsten Bereiche eingeteilt, in denen laut Befragung finanzielle Ressourcen fehlen:

1. Langfristige Ausbildungsförderung und Förderung der nächsten Generation

Dauerhafte Ausbildungsangebote jenseits temporärer Projekte sind entscheidend für die nachhaltige Entwicklung von Fachkräften und die Sicherung zukünftiger Generationen.

2. Stärkung des Wissens- und Innovationstransfers

Unterstützung für technische Entwicklungen ab TRL 6 und die Entwicklung neuer Innovationsvorhaben fördern die Marktreife und kommerzielle Nutzung sowie die Innovationsfähigkeit und sind damit elementarer Bestandteil bei der Stärkung des Innovationssystems.

3. Stärkung der Integration und Nachhaltigkeit

Projekte zur Integration und Nachhaltigkeitsinitiativen haben weitreichende soziale und ökologische Auswirkungen, die für langfristige Verantwortung wichtig sind.

4. Netzwerkbildung und -pflege

Die Akquise neuer Mitglieder und die Durchführung von Innovationsworkshops und -veranstaltungen sind wichtig für den Austausch und die Förderung der Innovationskultur.

5. Betreuung und Unterstützung bestehender Projekte und Unternehmen

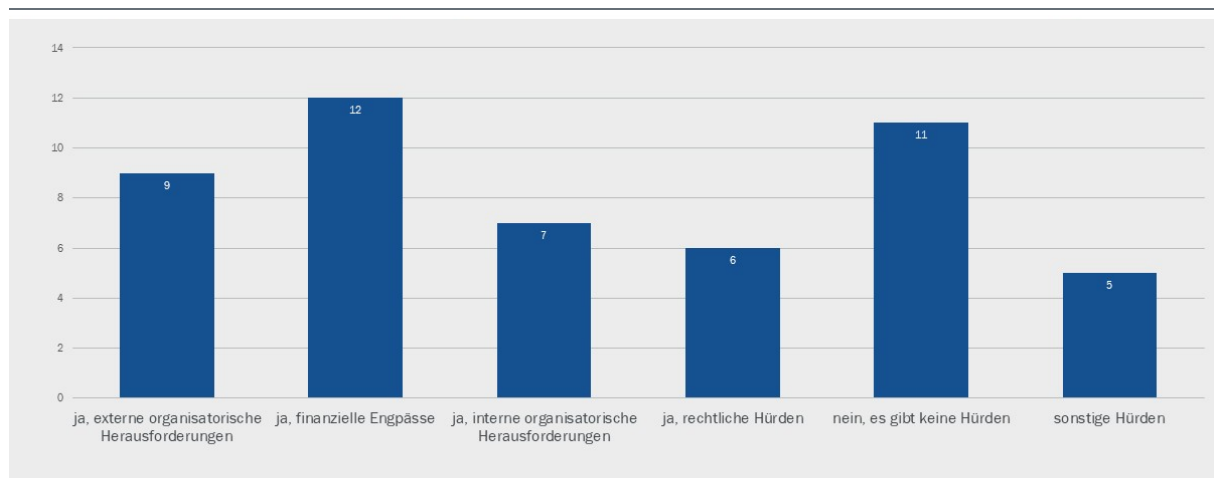
Innovationsscouting und die Unterstützung von Bestandsunternehmen sowie Fachkräfteentwicklungsprojekte sichern bestehende Strukturen und fördern deren Weiterentwicklung.

6. Investitionen in Infrastruktur und digitale Plattformen

Die Schaffung baulicher Umfeldler für Transfer- und Vernetzungsaktivitäten sowie der Aufbau und Betrieb digitaler Plattformen unterstützen die Durchführung und Vernetzung aller Aktivitäten. Hier fehlt es insbesondere auch an technischem Know-how.

Doch nicht nur finanzielle Hürden stehen einer besseren und effizienteren Aufgabenerfüllung im Weg. Zwar sind finanzielle Engpässe der häufigste Grund für die Nichterfüllung von Aufgaben, doch auch externe/organisatorische Herausforderungen, wie z. B. unklare Aufgabenverteilung mit anderen Intermediären, stehen einer effizienteren Aufgabenerfüllung im Weg. Dabei ist aber auch hervorzuheben, dass nicht wenige Intermediäre angaben, dass es keine Hürden gibt, die die Aufgabenerbringung erschweren (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10: Hürden bei der Aufgabenerfüllung



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Gibt es bei Ihrer Arbeit spezifische Hürden, die einer besseren und effizienteren Aufgabenerfüllung im Wege stehen?

Bei der Beschreibung der externen Hürden wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die vielen verschiedenen Akteure im Bereich Innovationsförderung nicht ausreichend aufeinander abgestimmt sind. Die Zuständigkeiten sind sowohl Institutionen selbst als auch den adressierten Unternehmen oftmals unklar. Weiterhin wurde wiederholt auf die immer weiter steigenden bürokratischen Aufwendungen bei der Fördermittelakquise hingewiesen. Diese im Zusammenhang mit bestehenden finanziellen Abhängigkeiten von Drittmitteln erschweren die Aufgabenerfüllung der befragten Intermediäre.

2.2.2 Aktivitäten der niedersächsischen Intermediäre

Die Aktivitäten der Intermediäre unterscheiden wir zwischen Vernetzungsaktivitäten, Beratungsdienstleistungen, Kooperationen mit anderen Intermediären, sowie sonstige Tätigkeiten. An Tabelle 4 wird deutlich, dass die meisten Intermediäre Vernetzungsaktivitäten anbieten, gefolgt von Kooperationen mit anderen Intermediären und mit etwas Abstand Beratungsdienstleistungen und sonstige Tätigkeiten. Gleichzeitig fällt aber auf, dass die meisten Intermediäre ein breites Tätigkeitsspektrum anbieten. Dabei entfällt der größte Anteil der Tätigkeiten auf die Vernetzungsaktivitäten sowie auf sonstige Tätigkeiten.

Tabelle 4: Tätigkeitsspektrum der befragten Intermediäre

Tätigkeitsspektrum	0-10 %	10-25 %	25-50 %	mehr als 50 %	Gesamt
Vernetzungsaktivitäten für Zielgruppe	10	17	14	10	51
Beratungsdienstleistungen	13	13	14	6	46
Kooperationen mit anderen Intermediären	18	19	11	2	50
sonstige Tätigkeiten	8	15	11	10	44

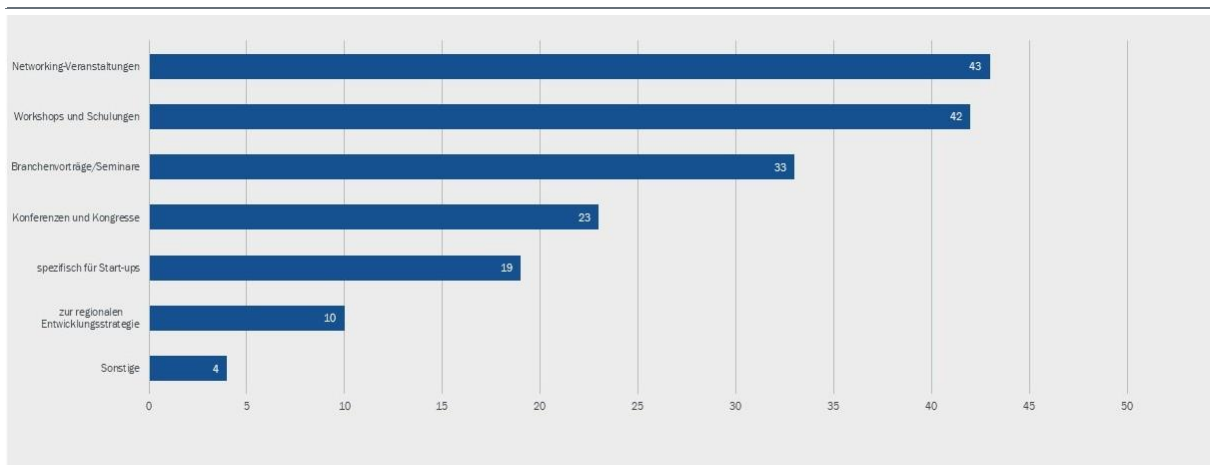
Quellen: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der folgenden Aktivitäten an dem gesamten Tätigkeitsspektrum Ihrer Einrichtung ein? (Bitte achten Sie darauf, dass insgesamt 100 % nicht überschritten werden.)

Vernetzungsaktivitäten

Aus der Befragung hat sich ergeben, dass alle befragten Intermediären in den letzten drei Jahren Veranstaltungen durchgeführt haben. Dabei variiert allerdings die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen. Mehrheitlich wurden bis zu 50 Veranstaltungen in den letzten drei Jahren durchgeführt, 18 % der Intermediäre gaben an, sogar über 50 Veranstaltungen durchgeführt zu haben (siehe Anhang).

Die meisten dieser Veranstaltungen waren Networking-Veranstaltungen (43), gefolgt von Workshops und Schulungen (42), sowie mit etwas Abstand Branchenvorträge und Seminare (33). Veranstaltungen spezifisch für Start-ups (19) sowie Veranstaltungen im Kontext der regionalen Entwicklungsstrategie (10) wurden dagegen deutlich seltener durchgeführt.

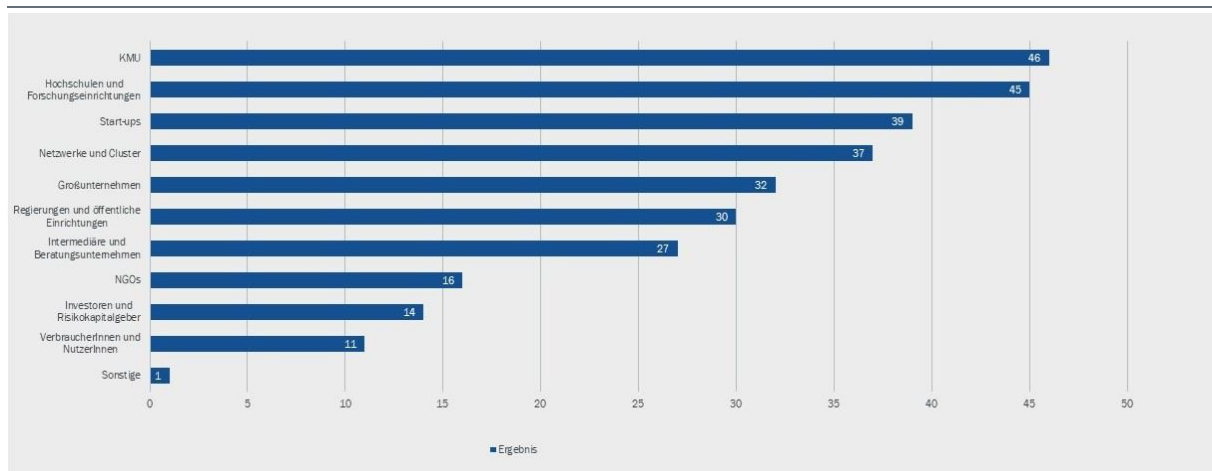
Abbildung 11: Anzahl durchgeführter Veranstaltungsarten



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Welche Art von Veranstaltung(en) wurde(n) durchgeführt? (mehr als eine Antwort möglich)

Die Befragung ging zudem auch der Frage nach den teilnehmenden Akteuren auf dem Grund. Am meisten Veranstaltungen der niedersächsischen Intermediäre besucht haben KMU (46), dicht gefolgt von den Hochschulen und Forschungseinrichtungen (45). Zudem haben auch Start-ups (39) und Netzwerke/Cluster (37) häufig an durchgeführten Veranstaltungen partizipiert. Deutlich seltener dagegen haben NGOs (16), Investoren und Riskokapitalgeber (14) sowie Verbraucherinnen und Verbraucher und Nutzerinnen und Nutzer (10) an den Veranstaltungen teilgenommen (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Teilnehmende Akteure an durchgeführten Veranstaltungen der Intermediäre

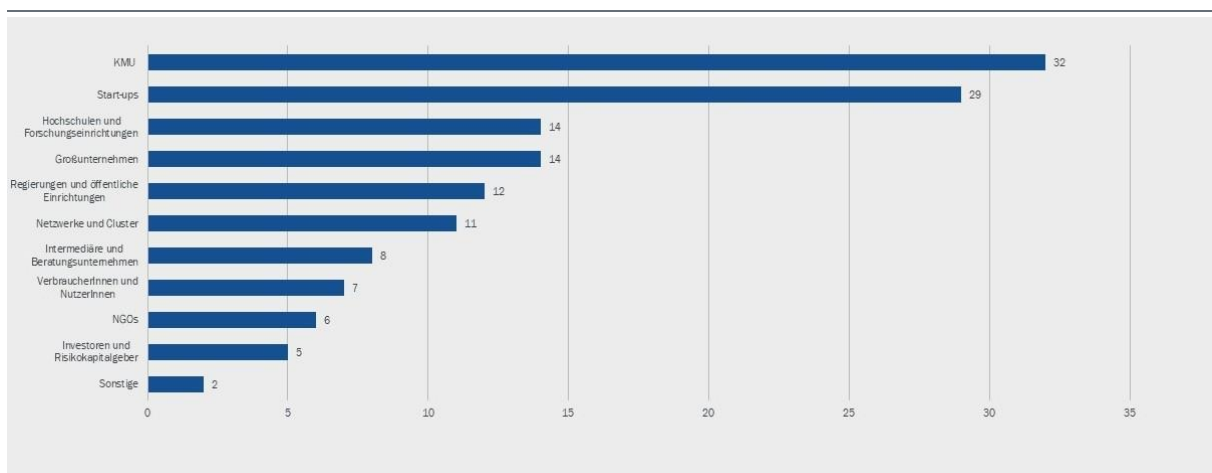


Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Welche Akteure nahmen an Ihren Veranstaltungen teil? (mehr als eine Antwort möglich)

Beratungsdienstleistungen

Auch hinsichtlich der angebotenen Beratungsdienstleistungen der Intermediäre liefert die Befragung tiefergehende Einblicke. Hiernach boten knapp 79 % der befragten Intermediäre Beratungsdienstleistungen an. Bei einem Blick auf die Anzahl der angebotenen Beratungsdienstleistungen wird deutlich, dass die niedersächsischen Intermediäre, die Beratungsdienstleistungen anbieten, dies auch sehr regelmäßig tun. Die meisten Befragten gaben an, dass sie mehr als 250 Beratungsdienstleistungen in den letzten drei Jahren angeboten haben.

Abbildung 13: Anzahl Akteure, die Beratungsdienstleistung in Anspruch nahmen

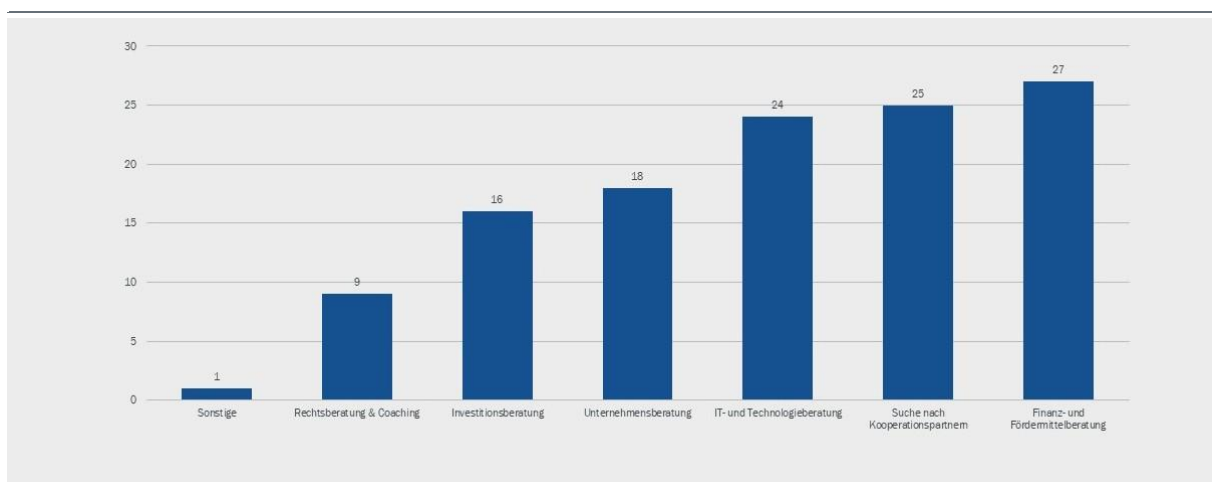


Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Welche Akteure nahmen Ihre Beratungsdienstleistung(en) in Anspruch? (mehr als eine Antwort möglich)

Auch hier lohnt sich ein Blick auf die Akteure, die Beratungsleistungen in Anspruch genommen haben. Abbildung 13 zeigt, dass die meisten Beratungsdienstleistungen von KMU in Anspruch genommen wurden (32), gefolgt von Start-ups (29). Deutlich seltener nahmen dagegen NGOs (6) und Investoren (5) die Beratungsdienstleistungen in Anspruch.

Die Art der angebotenen Beratungsdienstleistungen passt inhaltlich auch zu den Akteuren, die Beratungsdienstleistungen in Anspruch genommen haben. Am meisten beraten wurde hiernach zu den Fördermöglichkeiten, bei der Suche nach Kooperationspartnern sowie zu Digitalisierungsthemen (siehe Abbildung 14) – alles Themen, die insbesondere für KMU und Start-ups von hoher Relevanz sind.

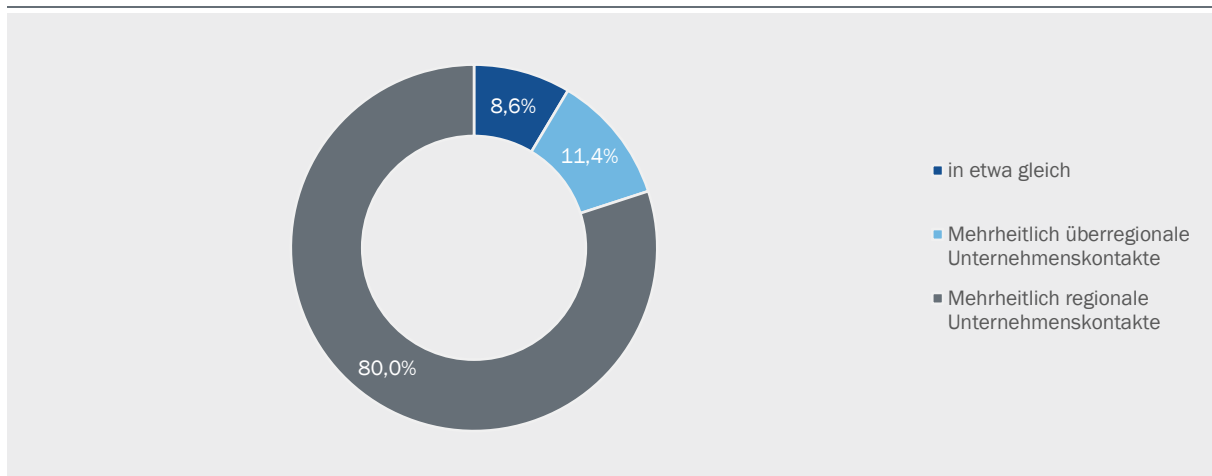
Abbildung 14: Art der durchgeführten Beratungsdienstleistungen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Welche Art von Beratungsdienstleistung für Unternehmen wurden hauptsächlich durchgeführt? (mehr als eine Antwort möglich)

Ebenfalls interessant ist, dass ein überwiegender Anteil von den Unternehmen, die Beratung in Anspruch genommen haben, regionale Kontakte sind. Rund 80 % der befragten Intermediäre bieten mehrheitlich Beratungen für regionale Kontakte an (Abbildung 15).

Abbildung 15: Herkunft der Unternehmenskontakte

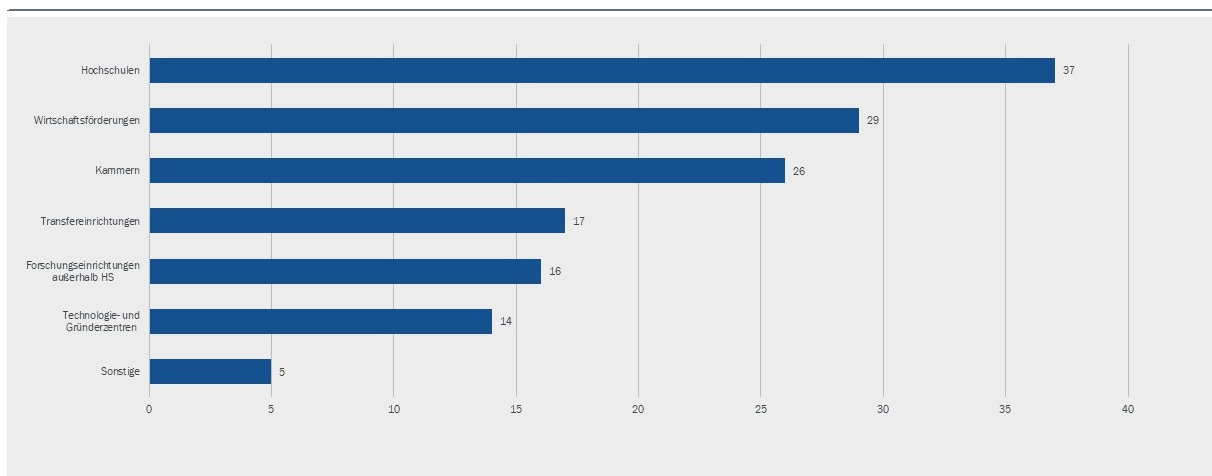


Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Waren die Unternehmen, die Ihre Beratung in Anspruch genommen haben, mehrheitlich aus Ihrer Region oder waren es überregionale Kontakte?

Kooperationen mit anderen Intermediären

Die dritte Aktivität der niedersächsischen Intermediäre, die in der Befragung näher beleuchtet wurde, ist die Kooperation mit anderen Intermediären. Fast alle (92 % der Befragten) haben in den letzten drei Jahren mit anderen niedersächsischen Intermediären kooperiert. Die meisten dieser Kooperationen wurden dabei mit den niedersächsischen Hochschulen eingegangen, gefolgt von Wirtschaftsfördereinrichtungen der Landkreise und Städte sowie den Kammern. Deutlich weniger wurde dagegen mit Transfereinrichtungen (z.B. Landesinitiativen, Kompetenzzentren, Forschungsnetze), außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Technologie- und Gründerzentren kooperiert (Abbildung 16).

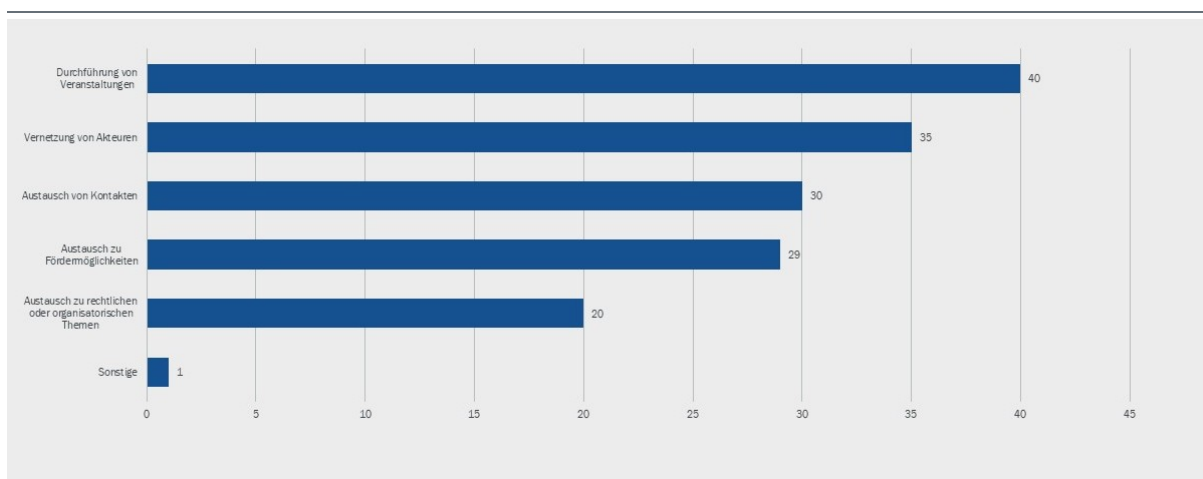
Abbildung 16: Niedersächsische Kooperationspartner nach Trägergruppe



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Mit welchen Trägergruppen arbeiten Sie am häufigsten zusammen? (max. 3 Antworten)

Mit Blick auf die Ziele der Kooperation mit anderen niedersächsischen Intermediären waren die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen (40) und die Anbahnung von FuE-Kooperationen (35) die am häufigsten genannten Ziele. Informationsaustausch zwischen niedersächsischen Intermediären dagegen war nur selten Ziel der Kooperation (Abbildung 17).

Abbildung 17: Ziele der Kooperation zwischen niedersächsischen Intermediären



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Was war das Ziel der Kooperation mit anderen Intermediären? (mehr als eine Antwort möglich)

Zusätzlich wurden die Intermediäre auch nach der Häufigkeit der Kooperationen mit anderen niedersächsischen Intermediären befragt. Hiernach fanden Kooperationen mehrheitlich selten statt (weniger als 25-mal), wohingegen teilweise aber auch intensive Kooperationsbemühungen sichtbar waren – knapp 16 % der Befragten gaben an, dass sie zwischen 2021 und 2023 mehr als 50-mal mit anderen Intermediären kooperiert hätten.

Die Befragung der niedersächsischen Intermediäre bestätigt den Eindruck, dass innerhalb des niedersächsischen Innovationssystems Mehrfachstrukturen und unklare Verantwortungsbereiche bestehen. Diese sind den Intermediären zufolge Grund für die strukturelle Schwäche des Innovationssystems in Niedersachsen. Aus Sicht der befragten Intermediäre funktioniert zudem die Zusammenarbeit zwischen Landesakteuren und regionalen Einrichtungen nicht gut. Hinsichtlich der Aktivitäten bieten Intermediäre laut den Befragten in erster Linie Vernetzungs- und Beratungsdienstleistungen an. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass sie mit den KMU auch die anvisierte Zielgruppe erreichen. Ausbaufähig dagegen ist die Partizipation von Kapitalgebern auf den Veranstaltungen, um KMU dabei zu helfen, verstärkt private Mittel zu erwirtschaften. Fördermittelberatungen werden den Interviewaussagen zufolge zwar angeboten, fraglich bleibt allerdings, in welchem Umfang und Qualität (siehe hierzu Kapitel 3).

2.3 Bestehende Herausforderungen

Das niedersächsische Innovationssystem steht vor mehreren Herausforderungen, die im Laufe der Jahre durch verschiedene Studien und Strategiepapiere dokumentiert und adressiert wurden. Diese Herausforderungen und Handlungsempfehlungen lassen sich wie folgt chronologisch darstellen und analysieren:

1. Technologietransfer und Innovation (2003-2007)³²

Bereits 2003 begann das Innovationszentrum Niedersachsen (IZ) im Auftrag der Landesregierung mit der Ermittlung technologischer Trends und Schwerpunkte in Niedersachsen. Die Studie „Organisation der Förderung des Technologietransfers“ aus dem Jahr 2007 legte den Fokus auf den Transfer von Technologien aus Hochschulen in Unternehmen, wobei eine nachfrageorientierte Gestaltung und der Abbau systematischer Hemmnisse empfohlen wurden. Dies umfasste die Vereinfachung von Förderrichtlinien, die Einrichtung eines landesweit einheitlichen Fördersatzes und die Ausstattung des „Gründercampus“ mit einem höheren Budget.

2. Evaluation des Wissens- und Technologietransfers (2018)³³

Eine Evaluation des Wissens- und Technologietransfers in Niedersachsen im Jahr 2018 durch das IZ zeigte, dass Transferstrategien häufig hochschulintern ausgerichtet sind und regionale Bedarfe vernachlässigen. Es mangelt demzufolge an Transparenz hinsichtlich der Forschungs- und Transferaktivitäten an den Hochschulen. Es wurde empfohlen, eine bedarfsorientierte Transferstrategie mit Beteiligung regionaler Akteure zu entwickeln und die Sichtbarkeit von Start-ups zu erhöhen.

Folgende Handlungsempfehlungen ließen sich damals aus Sicht des IZ ableiten (Liste gekürzt):

Strategieentwicklung: Niedersachsen benötigt eine einheitliche Netzwerk- und Clusterstrategie.

Konzentration von Förderung: Netzwerkförderung sollte sich auf technologie- oder anwendungsorientierte Netzwerke konzentrieren.

Aktivitäten des Landes: Das Land sollte weiterhin eigene zentrale Netzwerke technologie- und ressortübergreifend in allen Leitmärkten einrichten und betreiben, um dem Veränderungsdruck durch neue technische Entwicklungen begegnen zu können.

Geeignete Indikatorik: Niedersachsen benötigt eine Indikatorik hinsichtlich Innovationsleistung und Innovationsfähigkeit, um Erfolge zu messen, Maßnahmen zu evaluieren sowie einen nationalen und internationalen Vergleich ermöglichen zu können.

Schaffung eines einheitlichen Wirtschafts- und Innovationsfördersystem: Um Transparenz zu schaffen, Wissen zu teilen und Prozesse zu optimieren, sollte ein einheitliches Wirtschaftsförderungs-/Innovationssystem unter Beteiligung der WTT-Akteure geschaffen werden.

³² Innovationszentrum Niedersachsen (2007): Organisation der Förderung des Technologietransfers. Im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

³³ Innovationszentrum Niedersachsen (2018): Evaluation des Wissens- und Technologietransfers in Niedersachsen. Im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung.

3. Innovationsmonitor und Wettbewerbsfähigkeit (2019)³⁴

Im „Ländercheck Innovationsmonitor Hochschulen“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft aus dem Jahr 2019 wurde Niedersachsen im unteren Bereich der Spitzengruppe eingestuft. Einerseits wurden starke Leistungen in der Einwerbung privater Drittmittel und EU-Fördermittel (Horizon 2020) festgestellt, andererseits jedoch Schwächen bei der Forschung an Fachhochschulen und im Bereich digitaler Technologien. KMU weisen in Niedersachsen hiernach einen unterdurchschnittlichen Innovationsbeitrag auf, was auf die strukturelle Zusammensetzung der Wirtschaft mit einem hohen Anteil an KMU zurückzuführen ist.

4. Regionale Innovationsstrategie (2020)³⁵

Die Landesregierung beschloss im April 2020 den Entwurf der regionalen Innovationsstrategie RIS3 für den Zeitraum 2021 – 2027, um dem Strukturwandel proaktiv zu begegnen und im Besonderen die Digitalisierung zu fördern. Handlungsempfehlungen umfassten die Sicherung und den Ausbau der Grundfinanzierung der Hochschulen, die Förderung neuer Forschungsfelder wie Quantentechnologie und Wasserstoffwirtschaft sowie die Entwicklung neuer Austauschformate zwischen Hochschulen und Zivilgesellschaft.

5. Aktuelle Handlungsempfehlungen (bis 2030)³⁶

Die Kommission Niedersachsen 2030 empfahl im Jahr 2021, die Unterstützung für Start-ups auszuweiten, insbesondere durch die Anziehung privater Investoren und die Verbesserung der Ausbildungsangebote für Gründerinnen und Gründer. Weiterhin sollten die Innovationskraft und der Wissenstransfer der Hochschulen gestärkt, die nachhaltige und innovative Beschaffung ausgebaut und eine langfristige Gesamtstrategie für Wissenschaft, Forschung und Innovation entwickelt werden. Dies schließt die Einrichtung eines einheitlichen Wirtschafts- und Innovationsförderungssystems sowie die Förderung des Transfers als dritte Säule der Hochschulaufgaben ein. Diese Maßnahmen sollten sicherstellen, dass Niedersachsen seine Wettbewerbsfähigkeit in Zeiten digitaler und technologischer Transformation erhält und ausbaut. Die langfristige und strategische Ausrichtung auf neue Technologien und die Unterstützung von Start-ups waren dabei zentrale Elemente.

³⁴ Stifterverband (2019): Ländercheck Innovationsmonitor Hochschulen. Der Hochschulsektor im föderalen Wettbewerb.

³⁵ Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (2020). Niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3), Regional- und Strukturpolitik der EU im Zeitraum 2021 – 2027.

³⁶ Die Kommission Niedersachsen 2030 (2021): NIEDERSACHSEN 2030 – POTENZIALE UND PERSPEKTIVEN. Gutachten der Kommission Niedersachsen 2030.

3 Darstellung des Innovationsgeschehens in Niedersachsen

Es ist im Rahmen dieser Studie zu untersuchen, welchen spezifischen Mehrwert die niedersächsischen Intermediäre schaffen. Eine Analyseebene ist dabei, inwiefern die Institutionen geeignet sind, niedersächsische Innovationsakteure dabei zu unterstützen, externe Fördermittel zu akquirieren. Der Erfolg dieser Unterstützungsmaßnahmen wird anhand ausgewählter Indikatoren zum Innovationsgeschehen in Niedersachsen und anhand der Beteiligung niedersächsischer Akteure an Innovationsförderprogrammen des Bundes- und EU dargestellt.

Eine weitere Analyseebene ist der Aufbau von Kompetenzen zur Fördermittelakquise. Dieser Aufbau bedingt ein langfristiges Engagement und die Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen, um Teil der entsprechenden politischen Netzwerke zu werden, in denen Zukunftsthemen und Förderprogramme besprochen werden. Diese langfristige Netzwerkbeteiligung und Verfolgung von wissenschaftlich-technologischen Schwerpunktthemen (strategische Transferkompetenz) kann man bei anderen Intermediären in Deutschland beobachten (z. B. Bayern Innovativ, ZENIT GmbH in Nordrhein-Westfalen, siehe dazu ausführlich Kapitel 1).

3.1 Übersicht allgemeiner FuE-Kennzahlen

Im Folgenden wird die Innovationslandschaft Niedersachsens anhand einschlägiger Innovationssindikatoren charakterisiert. In Tabelle 5 sind die FuE-Ausgaben (nach Sektor), Patentanmeldungen und Gründungsraten für Niedersachsen über die Jahre 2016 bis 2023 aufgeführt. Hiernach ist der Anteil der FuE-Ausgaben am BIP rückläufig, wobei die Anteile der FuE-Ausgaben von Staat, Hochschulen über die Jahre relativ konstant sind; die FuE-Ausgaben der Wirtschaft sind hingegen stark gesunken.³⁷ Während der Trend bei den Promotionen und Patentanmeldungen ebenfalls leicht rückläufig ist, sind die Gründungsraten zwischen 2018 und 2020 positiv.

³⁷ Im Vergleich von 2019 auf 2021 sind die wirtschaftlichen FuE-Ausgaben um 792 Mio. Euro zurückgegangen. Dieser rückläufige Trend ist auf die deutlich geringeren FuE-Ausgaben im Automobilsektor zurückzuführen.

Tabelle 5: Überblick über Innovationsindikatoren in Niedersachsen (2016, 2018 und 2019)

	2016	2018	2019	2021
Anteil der FuE-Ausgaben am BIP (in %)	3,31	3,13	3,14	2,72
Anteil der FuE-Ausgaben des Sektors ...				
„Staat“ am BIP (in %)	0,36	0,36	0,35	0,38
„Hochschulen“ am BIP (in %)	0,53	0,55	0,56	0,56
„Wirtschaft“ am BIP (in %)	2,43	2,23	2,24	1,78
Patentanmeldungen je 1 Mio. Einwohner ³⁸	440	480	400	350
Gründungsrate in...				
FuE-intensiven Industrien (in %)		2,3		2,5
wissensintensiven Dienstleistungen (in %)		4,1		4,6

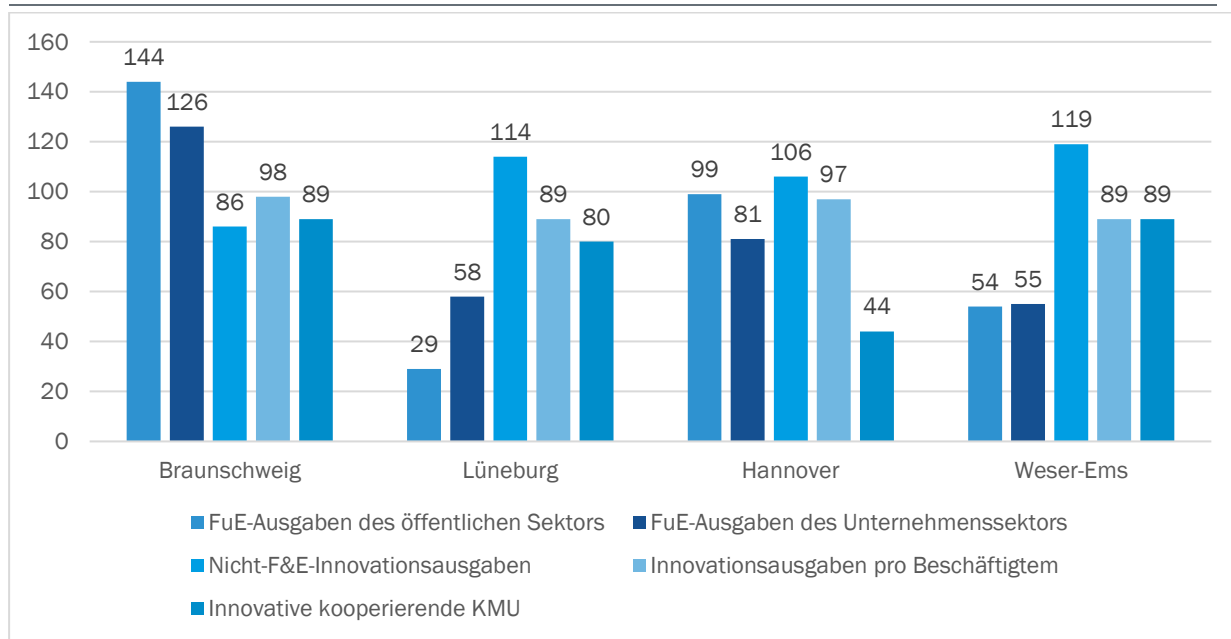
Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf dem Bundesbericht für Forschung und Innovation (2018, 2020, 2022, 2023).

Eine Orientierung zur Einordnung der Innovationstätigkeit Niedersachsens im deutschen und europäischen Vergleich bieten Abbildung 18 und Abbildung 19. Die Unterscheidung Niedersachsens in vier Regionen (Braunschweig, Lüneburg, Hannover, Weser-Ems) gibt dabei ein differenziertes Bild ab.

An Abbildung 18 wird deutlich, wie stark die regionalen Unterschiede mit Blick auf die Innovationsausgaben in Niedersachsen im Vergleich zu Gesamtdeutschland (=100) sind. Während die Region Braunschweig auch im deutschen Vergleich mit einem Wert von 144 sehr hohe öffentliche FuE-Ausgaben hat, sind diese in Weser-Ems (54) und Lüneburg (29) signifikant geringer. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den FuE Ausgaben des Unternehmenssektors. Dennoch haben alle drei Regionen einen vergleichbaren Wert an innovativen kooperierenden KMU, der leicht unter dem deutschen Durchschnittswert liegt. Auffällig ist der recht geringe Wert von 44 an innovativen kooperierenden KMU in der Region Hannover, trotz vergleichsweiser höherer FuE-Ausgaben (öffentlich: 99, privat: 81).

³⁸ Daten entsprechen dem Folgejahr.

Abbildung 18: Innovationsindikatoren in den Regionen Braunschweig, Lüneburg, Hannover und Weser-Ems im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland

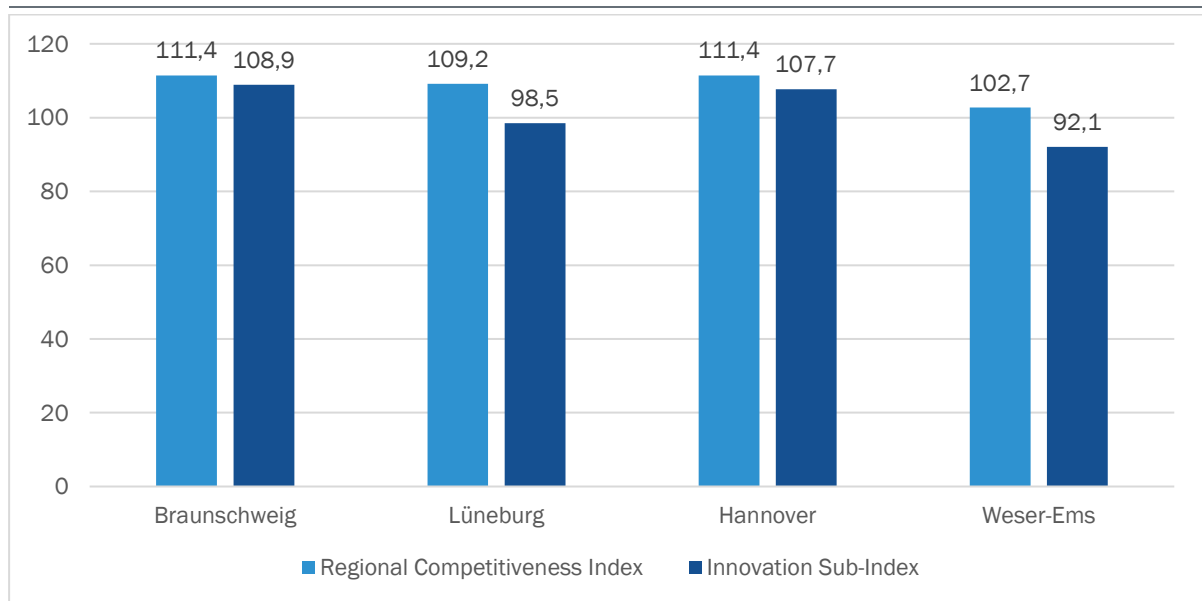


Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Regional Innovation Scoreboard (2023).³⁹

Abbildung 19 zeigt, dass nach dem Regional Competitiveness Index (RCI) alle Regionen Niedersachsens über dem europäischen Durchschnitt (=100) liegen. Dabei werden bereits signifikante Unterschiede zwischen den Regionen deutlich. Die Unterschiede bestätigen sich mit Blick auf den Innovationsindex. Während die Regionen Braunschweig und Hannover hier deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegen, liegt die Region Lüneburg knapp darunter und die Region Weser-Ems ist sogar noch etwas weiter vom europäischen Durchschnitt entfernt. Diese Werte sind Richtwerte, die einen Eindruck darüber geben, wie die Innovationstätigkeiten Niedersachsen im deutschen und europäischen Vergleich einzuordnen sind.

³⁹ https://ec.europa.eu/assets/rtd/ris/2023/ec_rtd_ris-regional-profiles-germany.pdf.

Abbildung 19: Innovationsindikatoren in den Regionen Braunschweig, Lüneburg, Hannover und Weser-Ems im europäischen Vergleich



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf European Regional Competitiveness Index (2022).⁴⁰

Gleichzeitig muss an dieser Stelle auch betont werden, dass die Betrachtung FuE-fokussierter Kennzahlen in einem Flächenland wie Niedersachsen nicht die gesamte wirtschaftliche Dynamik widerspiegelt. Die Bedeutung von **Innovationen auch ohne FuE** ist in Niedersachsen essenziell für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Aktivitäten, die in den Kennzahlen nicht explizit auftauchen, sind z. B. die zahlreichen Netzwerke (siehe Kapitel 2), die für gut funktionierende Informationsflüsse und Kontaktabbauungen wichtig sein können. Ebenso finden bei den vorhandenen Hidden Champions und dem wirtschaftlich bedeutsamen Agrarsektor Innovationsaktivitäten oftmals eher inkrementell oder ohne Forschungsaktivitäten statt. Zudem steht Niedersachsen vor verschiedenen Herausforderungen,⁴¹ insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität, wo innovative Ansätze gefordert sind, um die Transformation erfolgreich zu gestalten. Hierfür spielen auch soziale Innovationen eine wichtige Rolle, die nur schwer in FuE-orientierten Kennzahlen und auf öffentlichen Statistiken basierenden Indikatoren abgebildet werden.

3.2 Beteiligung niedersächsischer Akteure an öffentlichen Innovationsförderprogrammen

Datengrundlage für die folgenden Analysen ist zum einen der Förderkatalog des Bundes (FöKat) sowie die Cordis-Datenbank der Europäischen Union mit Datensätzen des Technologieförderprogramms „Horizon Europe“. Der FöKat enthält Projekte aus verschiedenen Bundesministerien (z.B. BMBF, BMWK) und deckt eine Vielzahl von Themen ab, wie Energie-, Luftfahrt-, Raumfahrtforschung sowie KI-bezogene Projekte. Anzumerken ist, dass der FöKat keine hundertprozentige Abdeckung aller in den Ministerien bewilligten Zuwendungsfälle garantiert. Im weiteren Verlauf der Netzwerkanalyse wurden zudem Förderdaten des ZIM-Programms ergänzt. ZIM ist ein

⁴⁰ https://ec.europa.eu/regional_policy/assets/regional-competitiveness/index.html#/.

⁴¹ <https://www.mb.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/chancen-und-herausforderungen-fur-das-innovationskosystem-niedersachsen-235787.html>.

Förderprogramm speziell für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), das Zuschüsse für Forschung und Entwicklung (FuE) bereitstellt. Das ZIM-Programm wird zwar ebenfalls vom BMWK gefördert, ist aber nicht Bestandteil der FöKat-Datenbank.

Der betrachtete Zeitraum liegt bei Projekten mit Startzeitpunkt zwischen dem 01.01.2021 und 19.04.2024. Die Verortung der Akteure erfolgte aufgrund des Detaillierungsgrades der Daten bei den Daten des Förderkatalogs des Bundes nach ausführender Stelle der Forschung und bei der Cordis-Datenbank nach Zuwendungsstellen der Forschung. Bei Cordis-Daten kann sich daher die räumliche Zuordnung verzerren, insbesondere bei größeren Unternehmen bzw. Konzernen und großen FuE-Einrichtungen (u. a. Fraunhofer-Institute), da hier nur Hauptsitze aufgelistet werden. In den weiteren Analyseschritten wurden die Projektlisten der Datenbanken bereinigt (u. a. nicht FuE-relevante Projekte entfernt, wie bspw. Breitbandausbau, Ladeinfrastruktur oder Einzelinvestitionen zum Klimaschutz), die Akteure nach Einrichtungen klassifiziert und weitere Analysen durchgeführt. Tabelle 6 bietet einen Überblick über zentrale Kennzahlen der Fördermittel in Niedersachsen. Als Bezugspunkt dient hierzu der Königsteiner Schlüssel, der für Niedersachsen ca. 9,4% beträgt. Hier zeigt sich bereits, dass Niedersachsen gemessen am Königsteiner Schlüssel noch Potenzial nach oben hat.

Tabelle 6: FuE-Fördermittelanalysen – Überblick über zentrale Kennzahlen		
	Fördermittel des Bundes	Fördermittel der EU
Anzahl Projektbeteiligungen	2.863 Projekte (7,1 % von Deutschland)	451 Projekte (5,3 % von Deutschland)
Fördermittelsumme	1,55 Mrd. Euro Ø 495 Mio. Euro pro Jahr (2021-2023) (5,1 % von Deutschland)	227 Mio. Euro (4,2 % von Deutschland)
Beteiligte Akteure	931 Akteure	133 Akteure

Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf FöKat/Cordis-Datenbank.

3.2.1 Bundesförderung

Im Hinblick auf die Einwerbung von Fördermitteln auf Bundesebene zeigen die Daten, dass in Niedersachsen im Vergleich zu anderen Bundesländern Nachholbedarf besteht. Zwar befindet sich Niedersachsen sowohl in Bezug auf die Anzahl der Projekte als auch auf die Höhe der Fördersummen im bundesdeutschen Durchschnitt, jedoch relativiert sich diese Position bei einer Betrachtung der Ergebnisse pro Kopf. So belegt Niedersachsen mit 3,53 Projekten pro 10.000 Einwohner den 14. Platz, während es bei der Fördersumme pro 10.000 Einwohner mit 1.915.928 Euro sogar nur den 15. Platz erreicht (Tabelle 7).

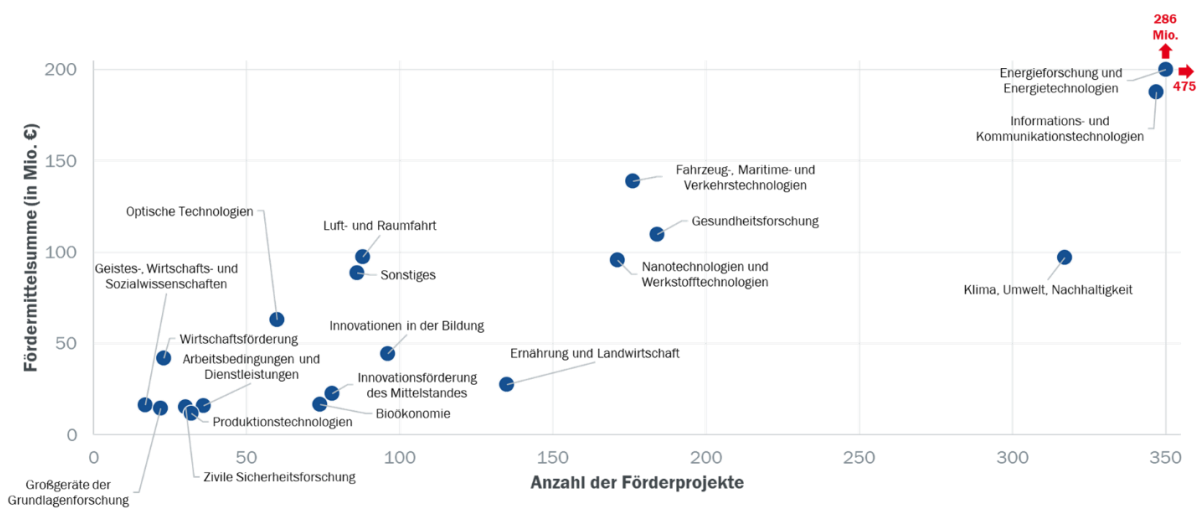
Tabelle 7: Bundesweite Fördermittelakquise im Vergleich zu anderen Bundesländern

Bundesland	Anzahl Projekte	Summe Projekte (in Euro)	Bevölkerungsdurchschnitt 2021-2023	Projekte je 10.000 EW	Summe je 10.000 EW (in Euro)
Schleswig-Holstein	917	567.011.568	2.946.989	3,11	1.924.037
Hamburg	1223	1.724.817.049	1.885.406	6,49	9.148.253
Niedersachsen	2863	1.553.769.675	8.109.751	3,53	1.915.928
Bremen	721	496.199.787	684.343	10,54	7.250.747
Nordrhein-Westfalen	7583	6.499.013.400	18.084.710	4,19	3.593.651
Hessen	2563	1.404.845.985	6.369.035	4,02	2.205.744
Rheinland-Pfalz	1177	1.368.539.629	4.146.649	2,84	3.300.351
Baden-Württemberg	6029	5.478.593.963	11.248.053	5,36	4.870.704
Bayern	5496	5.022.577.592	13.327.148	4,12	3.768.681
Saarland	455	377.179.183	989.813	4,60	3.810.611
Berlin	3486	2.473.537.145	3.738.308	9,33	6.616.729
Brandenburg	1183	694.099.626	2.564.223	4,61	2.706.861
Mecklenburg-Vorpommern	718	345.199.112	1.623.001	4,42	2.126.919
Sachsen	3607	3.129.922.456	4.072.874	8,86	7.684.801
Sachsen-Anhalt	866	386.561.890	2.178.781	3,97	1.774.212
Thüringen	1266	735.939.243	2.119.348	5,97	3.472.479
Deutschland	40153	32.257.807.303	84.088.432	4,78	3.836.177

Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021, Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der Bundesförderung.

Thematisch lässt sich feststellen, dass die meisten FuE-Projekte in Niedersachsen in den Bereichen Energietechnologien, IKT, Nachhaltigkeit, Fahrzeug- und Verkehrstechnologien sowie Gesundheitstechnologien gefördert wurden. Dabei ist insbesondere das Themengebiet der Energietechnologien hervorzuheben, welches sowohl hinsichtlich der Anzahl der Förderprojekte als auch der Fördermittelsumme am meisten Förderung in den letzten drei Jahren erhielt.

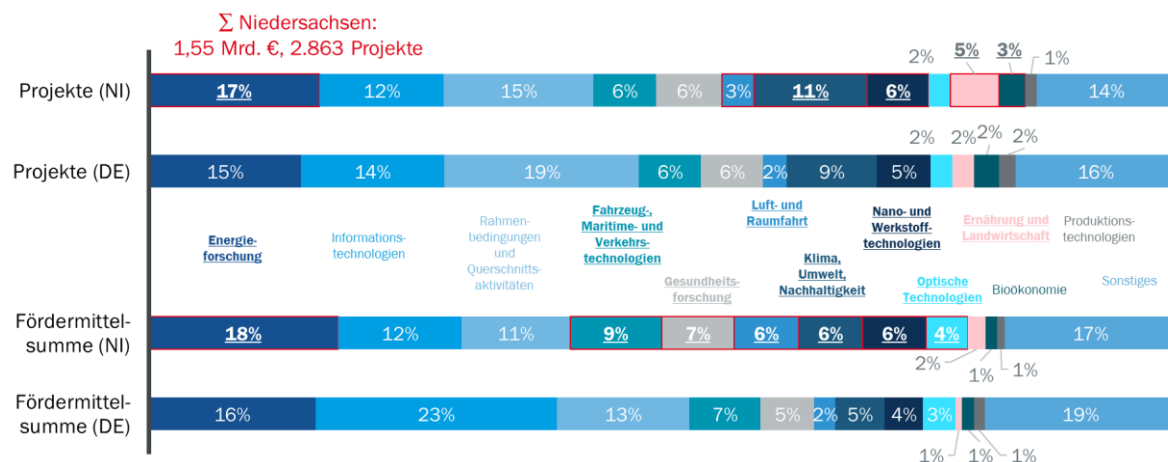
Abbildung 20: Fördermittelsumme und Anzahl der Projekte in Niedersachsen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021, Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der Bundesförderung.

Bei der Einordnung der Förderung nach Themen hilft ein Blick auf Abbildung 21, die die prozentualen Anteile der Projekte und Fördersumme in Niedersachsen gegenüber Gesamtdeutschland ins Verhältnis setzt. Hierbei fällt auf, dass Niedersachsen in den Bereichen Energie, Fahrzeuge, Klima/Umwelt und Werkstoffe verhältnismäßig mehr Förderung bezieht als der gesamtdeutsche Durchschnitt. Weniger Förderung im Verhältnis zum Bund bekommt Niedersachsen dagegen in den Informationstechnologien, sowie in den Querschnitts- und Produktionstechnologien.

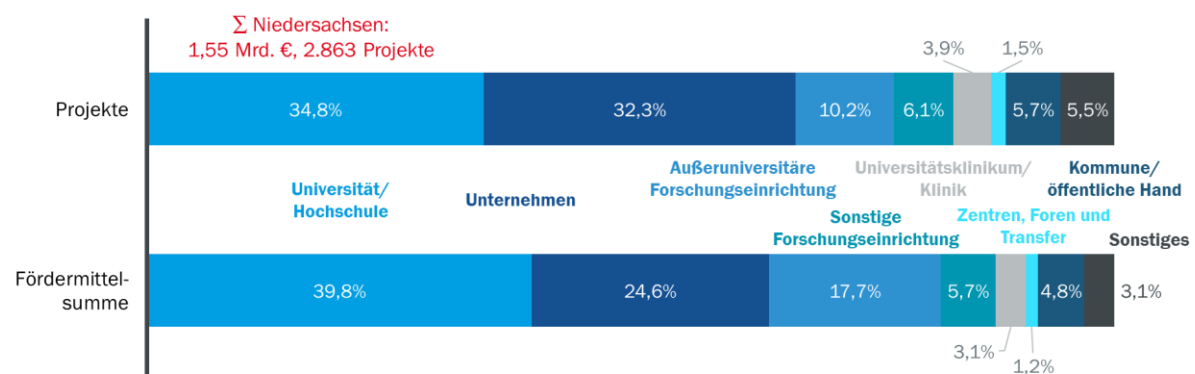
Abbildung 21: Anteile der Projekte und Fördersummen an der Gesamtzahl



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021, Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der Bundesförderung.

Eine Differenzierung nach Art der Einrichtung offenbart einen hohen Anteil von Unternehmen an FuE-Projekten (32,3 %). Bei der Anzahl der geförderten Projekte liegen Unternehmen und Hochschulen demnach relativ gleich auf. Anders sieht das im Hinblick auf die erhaltenen Fördermittel aus. Hiernach erhält die öffentliche Forschung mit einem Anteil von fast 40 % insgesamt deutlich mehr Fördermittel als die Unternehmen (24,6 %).

Abbildung 22: Nationale Fördermitteleinwerbung in Niedersachsen nach Art der Einrichtung

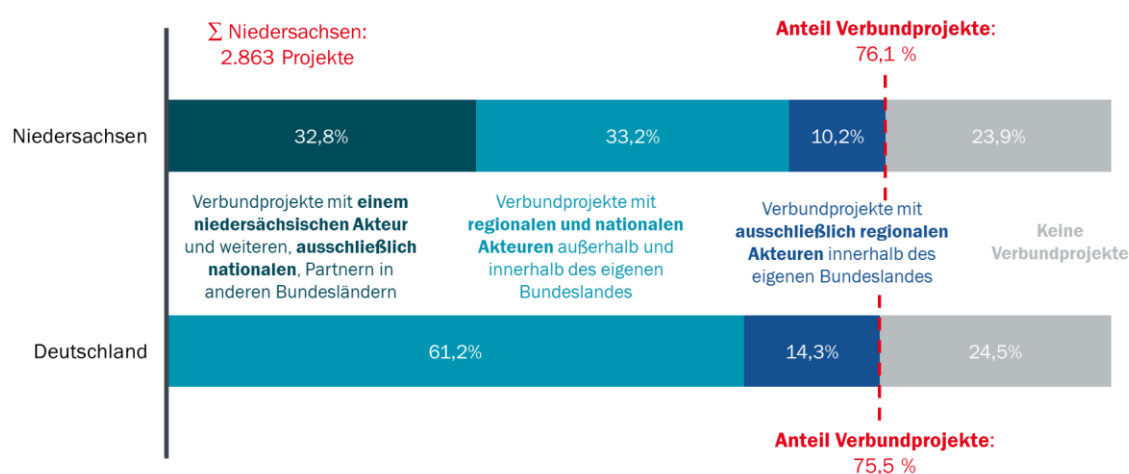


Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021, Klassifikation der Einrichtungen auf Basis der Namen der ausführenden Stelle.⁴²

⁴² Klassifikation der Einrichtungen auf Basis der Namen der ausführenden Stelle. Beispiele:

Mit Blick auf Abbildung 23 wird deutlich, dass mit fast zwei Dritteln ein sehr hoher Anteil an Verbundprojekten in Niedersachsen in Form von Kooperationen mit anderen Bundesländern durchgeführt wird. Insgesamt kooperiert ein Drittel der Projekte (32,8 %) mit einem niedersächsischen Akteur und weiteren, ausschließlich nationalen Kooperationsakteuren. Ein weiteres Drittel der Verbundprojekte (33,2 %) wird mit mehreren Akteuren in Niedersachsen und mindestens einem weiteren Akteur oder weiteren Akteurin in einem anderen Bundesland umgesetzt. Die Verbundprojekte tragen damit erheblich zum Wissenstransfer aus und nach Niedersachsen bei. Der Anteil regionaler Verbundprojekte mit Akteuren ausschließlich innerhalb des eigenen Bundeslandes liegt mit knapp über 10 % deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Abbildung 23: Anteil der Verbundprojekte in Niedersachsen⁴³



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021, Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der Bundesförderung. Abweichungen zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Eine Unterscheidung nach Art der ausführenden Stelle der Verbundprojekte zeigt, dass insbesondere Unternehmen einen hohen Anteil an bundesweiten Verbundprojekten aufweisen (77 %). Hervorzuheben sind Verbundprojekte mit mehreren Akteuren in Niedersachsen und außerhalb Niedersachsens, die bei den Unternehmen (40 %) einen hohen Stellenwert haben. 37 % der Unternehmen in Niedersachsen sind in Verbundprojekten ohne weitere niedersächsische Akteure, aber mit nationalen Verbundakteuren aktiv. Dagegen sind gerade einmal 8 % der Unternehmen in Verbundprojekten mit ausschließlich regionalen Akteuren tätig. Der Anteil der nationalen Verbundprojekte ist bei niedersächsischen Universitäten und Hochschulen etwas geringer als bei den

Universitäten/Hochschulen: u. a. TU Braunschweig, Uni Hannover, Uni Göttingen, Uni Oldenburg, TU Clausthal, HS Osnabrück, Uni Osnabrück, HS Hannover, Uni Lüneburg u. v. m.

Außeruniversitäre FuE-Einrichtungen: u. a. Institute von DLR, Fraunhofer, Leibniz, Helmholtz, Max-Planck, Bundesforschungsinstitute, Dt. Forschungszentrum KI.

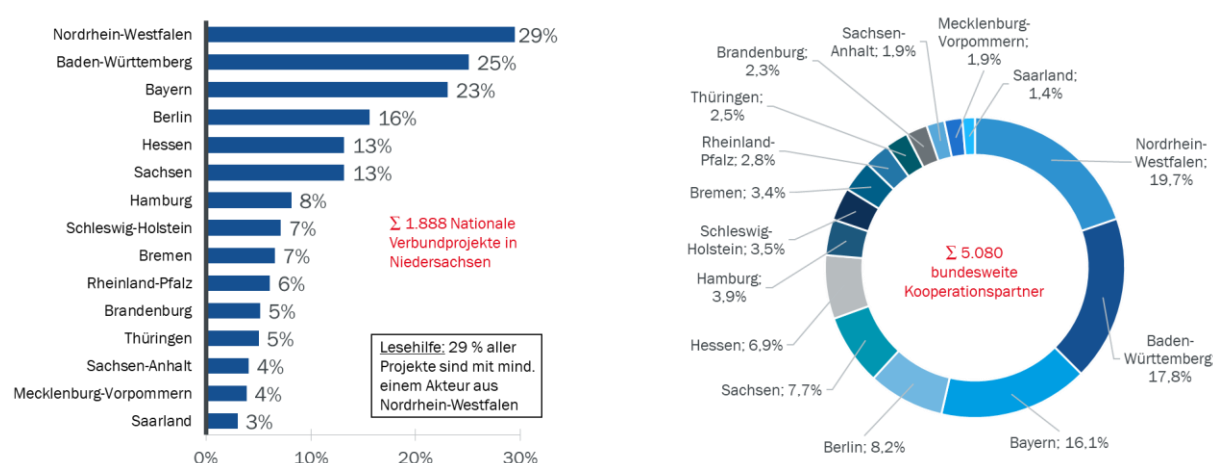
Sonstige FuE-Einrichtungen: u. a. Industrieforschung und private Institute, u. a. Institut für Kautschuktechnologie, Laser Zentrum Hannover e.V., Forschungsvereinigung Kalk-Sand Zentren; Foren und Transfer: u. a. Steinbeis Innovation gGmbH, Agrotech Valley Forum e.V., 3N-Kompetenzzentrum Niedersachsen, Kompetenznetz Individuallogistik.

⁴³ Verbundprojekte entstehen, wenn mindestens zwei Verbundpartner (z. B. Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, wissenschaftliche Einrichtungen) projektbezogen zusammenarbeiten.

Unternehmen, liegt mit insgesamt rund 70 % dennoch auf einem hohen Niveau. Bei den Universitäten und Hochschulen sind ebenfalls nur 11 % in regionalen Verbundprojekten tätig.

Abbildung 23 zeigt, aus welchen Bundesländern die Verbundprojektpartner stammen. 29 % aller Verbundprojekte werden mit mindestens einem Akteur aus Nordrhein-Westfalen umgesetzt, gefolgt von Baden-Württemberg (25 %) und Bayern (23 %). Deutlich seltener werden hingegen Verbundprojekte mit Partnern aus Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Saarland realisiert. Die insgesamt 1.888 Verbundprojekte mit niedersächsischer Beteiligung werden dabei mit insgesamt 5.080 Akteuren außerhalb Niedersachsens umgesetzt. Auch hier zeigt sich ein hoher Anteil der beteiligten Akteure aus Nordrhein-Westfalen (19,7 %), Baden-Württemberg (17,8 %) und Bayern (16,1 %) (siehe rechte Seite in Abbildung 24).

Abbildung 24: Anteil der Verbundprojekte und Partner nach Bundesland

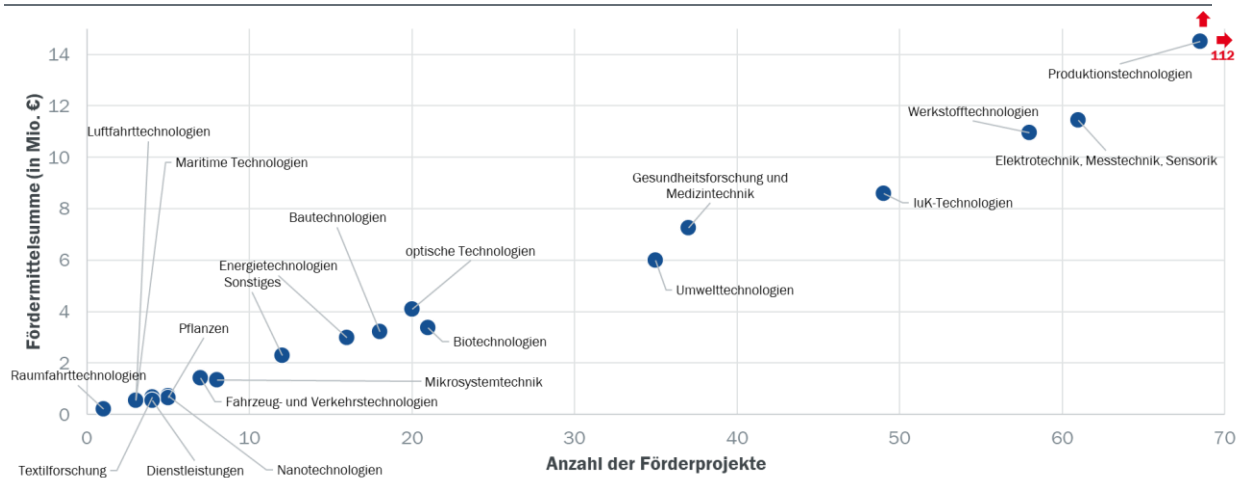


Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Abweichungen zu 100 % aufgrund von Rundungen.

3.2.2 ZIM-Förderprogramm

Auch im Rahmen der ZIM-Förderung liegen die thematischen Schwerpunkte in Niedersachsen auf Produktionstechnologien, Elektrotechnik und Werkstofftechnologien. Dies ist kein typisches niedersächsisches Phänomen, sondern entspricht vielmehr dem Charakter der ZIM-Förderung, die in erster Linie im produzierenden Gewerbe fördert. Ähnlich dazu verteilt sich auch die Fördermittelsumme: Knapp ein Viertel der Fördermittelsumme wird im Bereich Produktionstechnologien akquiriert, gefolgt – mit deutlichem Abstand – von Elektrotechnik und Werkstofftechnologien.

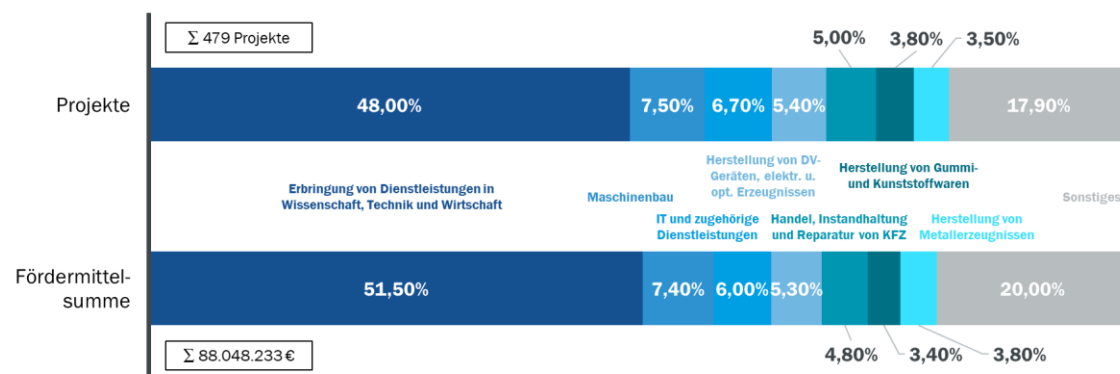
Abbildung 25: Fördermittelsumme und Anzahl der Projekte in Niedersachsen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf ZIM-Innovationsförderung. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der ZIM-Innovationsförderung.

Nach Branchen differenziert ergibt sich das Bild, dass knapp unter bzw. über die Hälfte der Projekte bzw. Fördermittel in die Erbringung von Dienstleistungen in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft fließen.

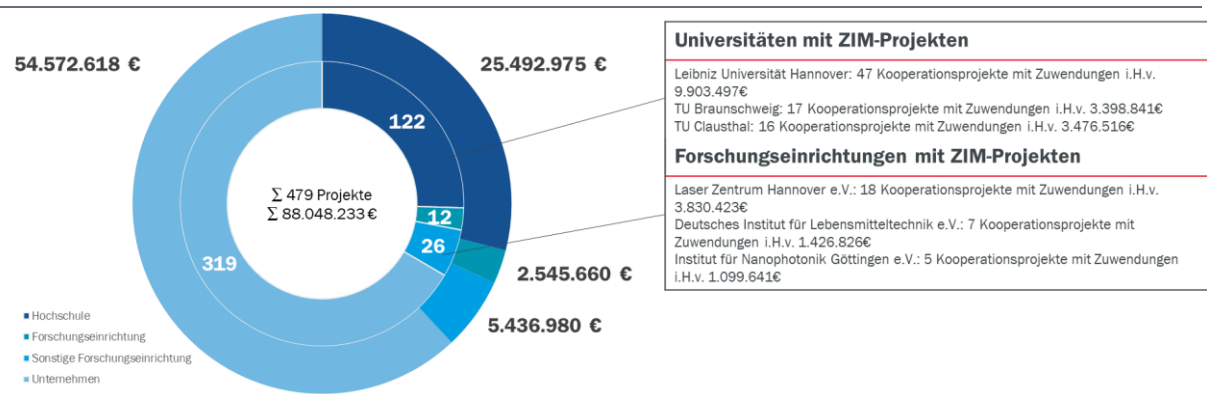
Abbildung 26: Anzahl der Förderprojekte und Fördermittelsummen in Niedersachsen nach Branchen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf ZIM-Innovationsförderung. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der ZIM-Innovationsförderung.

Dabei ist ein Großteil der gesamten Fördersumme (über 54 Mio. Euro) auf die Unternehmen zurückzuführen, die mit 319 der insgesamt 479 Projekte auch den Großteil der Projekte ausmachen. Deutlich weniger Fördermittel erhalten hiernach Forschungseinrichtungen, wobei unter den Universitäten die Leibniz Universität Hannover sowie unter nicht-universitären Forschungseinrichtungen das Laser Zentrum Hannover e.V. hervorzuheben sind.

Abbildung 27: Projekte und Zuwendungen nach Art der ausführenden Stelle



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf ZIM-Innovationsförderung. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der ZIM-Innovationsförderung.

3.2.3 EU-Förderprogramm Horizon Europe

Ähnlich wie bei der bundesweiten Förderung liegt Niedersachsen absolut gesehen sowohl bei der Anzahl als auch der Fördersumme von Projekten im Vergleich zu anderen Bundesländern im vorderen Mittelfeld. Diese Einschätzung relativiert sich allerdings unter Berücksichtigung der Ergebnisse pro Kopf. Hiernach belegt Niedersachsen mit 0,56 Projekten je 10.000 Einwohnern Platz 13 und mit 280.168 Euro je 10.000 Einwohnern Platz 12 im bundesweiten Vergleich.

Tabelle 8: Europäische Förderdaten im Vergleich zu anderen Bundesländern

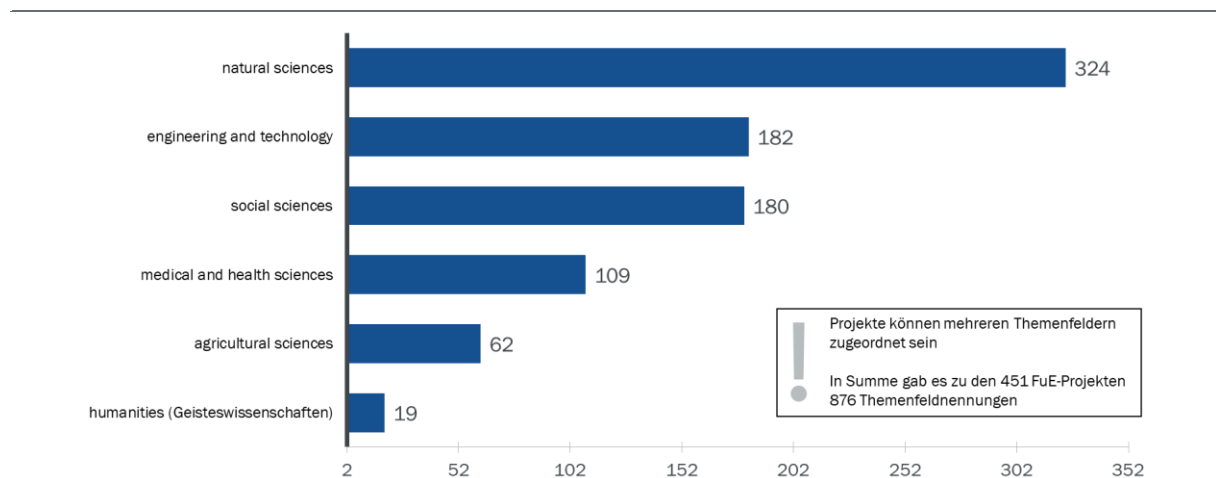
Bundesland	Anzahl Projekte	Summe Projekte (in Euro)	Bevölkerungsdurchschnitt 2021-2023	Projekte je 10.000 EW	Summe je 10.000 EW (in Euro)
Schleswig-Holstein	228	111.610.527	2.946.989	0,77	378.727
Hamburg	270	181.323.386	1.885.406	1,43	961.721
Niedersachsen	451	227.209.090	8.109.751	0,56	280.168
Bremen	143	78.944.130	684.343	2,09	1.153.575
Nordrhein-Westfalen	1503	894.058.007	18.084.710	0,83	494.372
Hessen	424	246.735.651	6.369.035	0,67	387.399
Rheinland-Pfalz	194	113.519.626	4.146.649	0,47	273.762
Baden-Württemberg	1319	822.447.846	11.248.053	1,17	731.191

Bundesland	Anzahl Projekte	Summe Projekte (in Euro)	Bevölkerungsdurchschnitt 2021-2023	Projekte je 10.000 EW	Summe je 10.000 EW (in Euro)
Bayern	2013	1.660.629.857	13.327.148	1,51	1.246.050
Saarland	121	72.858.581	989.813	1,22	736.084
Berlin	858	528.543.125	3.738.308	2,30	1.413.857
Brandenburg	222	134.102.426	2.564.223	0,87	522.975
Mecklenburg-Vorpommern	83	36.426.407	1.623.001	0,51	224.439
Sachsen	437	225.310.208	4.072.874	1,07	553.197
Sachsen-Anhalt	72	46.904.113	2.178.781	0,33	215.277
Thüringen	118	53.731.047	2.119.348	0,56	253.526
Deutschland	8.456	5.434.354.024	84.088.432	1,01	646.267

Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Klassifikation der EU (euroSciVoc).

Förderschwerpunkte der EU-Projekte in Niedersachsen liegen in den Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und im Ingenieurwesen (Abbildung 27). Ähnlich zur Anzahl der Förderprojekte liegen die Förderschwerpunkte auch in Hinblick auf das Budget in den Naturwissenschaften in Niedersachsen, gefolgt von den Sozialwissenschaften und dem Ingenieurwesen.

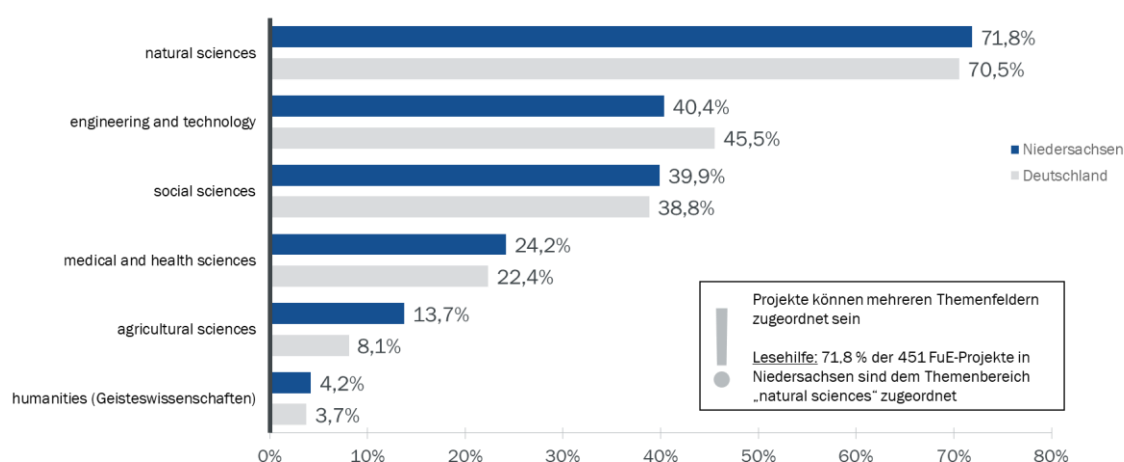
Abbildung 28: Anzahl der Förderprojekte in Niedersachsen nach Themen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Klassifikation der EU (euroSciVoc).

Zur Einordnung ist in Abbildung 28 ein Vergleich der niedersächsischen Themenfelder mit denen in Gesamtdeutschland abgebildet. Im Bundesvergleich zeigt sich hiernach eine geringere Bedeutung der Ingenieurwissenschaften in Niedersachsen. Der Landwirtschaftssektor dagegen liegt über dem Bundesdurchschnitt.

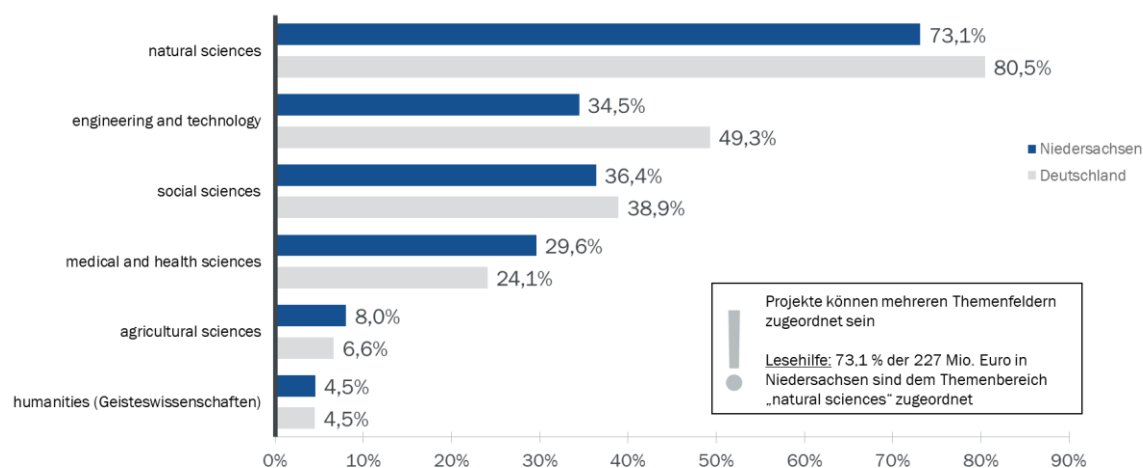
Abbildung 29: Anteil der Themenfelder an der Gesamtzahl der Projekte nach Themen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Klassifikation der EU (euroSciVoc).

Differenziert nach Fördermittelsummen zeigt sich, dass knapp drei Viertel der EU-Fördermittel in Niedersachsen den Naturwissenschaften zuzuordnen sind. In Gesamtdeutschland sind es sogar 80 %. Auch im Bereich des Ingenieurwesens liegt der Anteil der Fördermittel in Niedersachsen (34,5 %) deutlich unter dem in Deutschland (49,3 %). Etwas höher ist der Anteil in Niedersachsen dagegen im Bereich der Medizintechnik und Landwirtschaft.

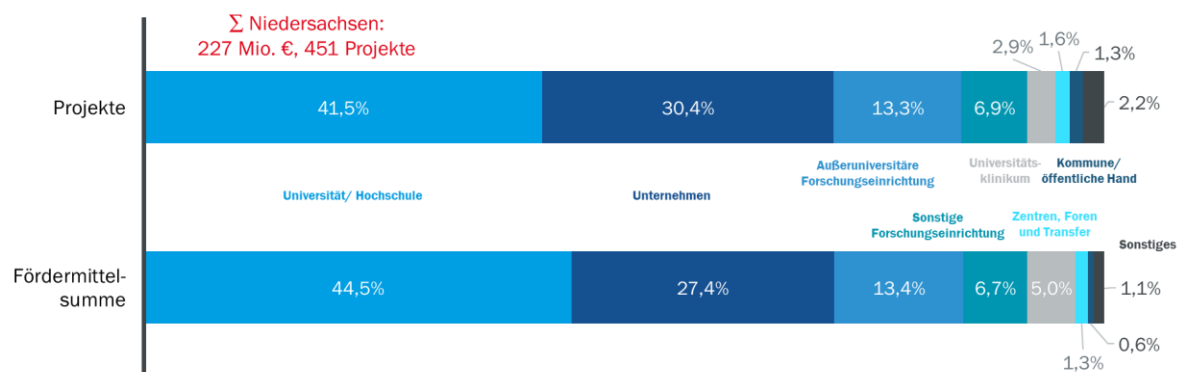
Abbildung 30: Anteil der Themenfelder an der Fördermittelsumme nach Themen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Klassifikation der EU (euroSciVoc).

Mit Blick auf die Art der Einrichtung wird deutlich, dass die öffentlichen Akteure der Forschungslandschaft in Niedersachsen einen Großteil der Forschungsgelder (44,5 %) und Projekte (41,5 %) akquirieren. Auf niedersächsische Unternehmen dagegen entfallen 30 % der Projekte und nur 27,4 % der Fördermittelsumme.

Abbildung 31: Europäische Fördermitteleinwerbung in Niedersachsen nach Art der Einrichtung⁴⁴



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Klassifikation der Einrichtungen auf Basis der Namen der Zuwendungsempfänger.

Intensive Verflechtungen der niedersächsischen Kooperationsprojekte bestehen in erster Linie mit Spanien (56 %), Frankreich (56 %) und Italien (55 %); Gefolgt von Belgien und den Niederlanden. Insbesondere mit Blick auf den Gesamtanteil an Verbundprojekten dieser Länder spricht dieser Wert für gute bestehende Beziehungen und funktionierende Verflechtungen.

⁴⁴ Klassifikation der Einrichtungen auf Basis der Namen der Zuwendungsempfänger. Beispiele:

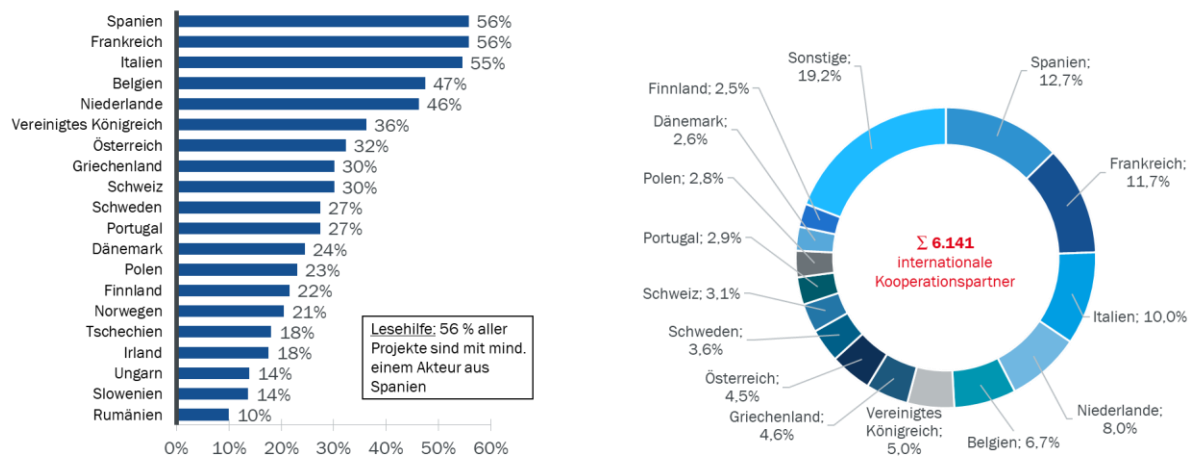
Universitäten/Hochschulen: u. a. TU Braunschweig, Uni Hannover, Uni Göttingen, Uni Oldenburg, TU Clausthal, HS Osnabrück, Uni Osnabrück, HS Hannover, Uni Lüneburg u. v. m.

Außeruniversitäre FuE-Einrichtungen: u. a. Institute von Leibniz und Helmholtz, Bundesforschungsinstitute (keine Institute von Fraunhofer und DLR, da Hauptsitz nicht in NI).

Sonstige FuE-Einrichtungen: u. a. LZH Laserzentrum Hannover, DIL Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik, Institut für Solarenergieforschung.

Zentren, Foren und Transfer: u. a. Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen, Forum für Urbane Sicherheit, SafeTRANS e.V.

Abbildung 32: Anteil der Kooperationsprojekte und Projektpartner nach Staat⁴⁵



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Rollendefinition nach Klassifikation der EU. Abweichungen zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Die Förderdatenanalyse zeigt, dass Niedersachsen sowohl bei der Anwerbung der Bundes- als auch der europäischen Fördermittel erheblichen Spielraum nach oben hat. Die Anwerbung von externen Fördermitteln ist für die zukünftige Stärkung des regionalen Innovationssystems jedoch elementar und sollte daher mithilfe der Intermediäre stärker fokussiert werden. Dies ist nicht nur hinsichtlich eingeworbener finanzieller Ressourcen bedeutsam, sondern auch mit Blick auf Wissenszuwächse und die Einbindung exzellenter externer Partner. Voraussetzung dafür sind Vertretungen in Berlin und Brüssel. Andererseits müssen niedersächsische Intermediäre durch bessere Informations- und Unterstützungsleistung für niedersächsische Unternehmen ebenfalls einen Beitrag leisten.

⁴⁵ Verbundprojekte entstehen, wenn mindestens zwei Verbundpartner (z. B. Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, wissenschaftliche Einrichtungen) projektbezogen zusammenarbeiten.

4 Ausgestaltung von Innovationsagenturen in anderen Bundesländern

Auf Basis von Desk Research und Interviews mit Verantwortlichen von Innovationsagenturen außerhalb Niedersachsens wurde die Organisationsstruktur und Aufgabenteilung von Niedersachsen.next als zentraler Agentur des Landes Niedersachsen mit anderen nationalen Innovationsagenturen verglichen. Folgende Innovationsagenturen wurden zum Vergleich ausgewählt:

- Bayern Innovativ in Bayern
- ZENIT GmbH in Nordrhein-Westfalen
- Future Sax in Sachsen

Die ausgewählten Beispiele liefern keine kopierfähige Blaupause zur Innovationsförderung in Niedersachsen, weil die Grundvoraussetzungen je nach Verfasstheit des Innovationssystems unterschiedlich sind. Der Blick in andere Regionen ermöglicht dennoch, dass Ansätze, die sich bewährt haben, hinsichtlich ihrer Erfolgsmerkmale dargestellt werden. In den weiteren Überlegungen ist zu prüfen, ob diese Impulse für die Innovationspolitik Niedersachsens beinhalten können.

4.1 Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur und Governance der vier Innovationsagenturen Niedersachsen.next, ZENIT, Bayern Innovativ und Future Sax weisen sowohl Gemeinsamkeiten als auch signifikante Unterschiede auf, die sich in ihrer Trägerschaft, ihren Aufgaben und ihrer Steuerung manifestieren.

ZENIT ist eine Innovations- und Wirtschaftsförderungsagentur des Landes Nordrhein-Westfalens, die wie Niedersachsen.next als GmbH organisiert ist. Die Trägerschaft obliegt aber im Gegensatz zu den anderen betrachteten Innovationsagenturen nicht dem Land allein, sondern einem Konsortium, bestehend aus dem Land NRW, einem Unternehmensnetzwerk sowie den Bankenverbänden in NRW. Zenit stellt damit keine Inhouse-Agentur des Landes NRW dar.

Die Governance-Strukturen variieren ebenfalls. ZENIT ermöglicht mit seiner Public-Private-Partnership-Struktur eine breitere Beteiligung und eine vielfältige Perspektive bei der strategischen Ausrichtung, insbesondere durch die Einbindung privater Wirtschaftsakteure. Diese Wirtschaftsorganisationen steuern zudem Mitgliederbeiträge bei, was eine diversifizierte Finanzierungsquelle darstellt. Die Jahresumsätze von knapp 5 Mio. Euro bei einer Mitarbeiterzahl von 57 sind etwas niedriger im Vergleich zu Niedersachsen.next.

Bayern Innovativ ist eine GmbH, die vollständig im Besitz des Freistaats Bayern ist und unter der Leitung eines Aufsichtsrats operiert, der sich aus Vertretern des Landes und der Wirtschaft zusammensetzt. Diese vollständige staatliche Trägerschaft impliziert eine stärkere Anbindung an staatliche Vorgaben und strategische Ziele. Die Finanzierung erfolgt primär durch staatliche Mittel und Einnahmen aus Dienstleistungen. Der wichtigste Unterschied von Bayern Innovativ zu Niedersachsen.next liegt aber in der Ausstattung der Agenturen. Hier ist zu berücksichtigen, dass Bayern Innovativ sowohl personell als auch finanziell deutlich besser ausgestattet ist. Dies gilt es auch beim Umfang der abgedeckten Tätigkeitsfelder zu berücksichtigen. So agiert Bayern Innovativ neben der klassischen Innovationsagenturtätigkeit auch als Projektträger für

Technologieförderprogramme aus Bayerns, sowie des Bundes. Dies hat laut Interviewaussagen den Vorteil, dass beide Perspektiven in die Beratung mit einfließen, was bspw. bei der Gestaltung der Verständlichkeit der Förderrichtlinien Vorteile mit sich bringt.

futureSAX ist eine Initiative des Freistaats Sachsen, die direkt im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr agiert. Die Governance erfolgt durch die enge Anbindung an das Ministerium, wobei strategische Entscheidungen durch ministeriale Gremien getroffen werden. futureSAX hebt sich durch die Einbindung eines Beirats hervor, der als zusätzliches strategisches Beratungsgremium fungiert und eine stärkere Einbindung externer Expertise und Stakeholder signalisiert. Hinsichtlich der Ressourcen ist futureSAX die Agentur mit der sowohl finanziell als auch personell geringsten Ausstattung.

Tabelle 9: Überblick über Organisationsstruktur der Vergleichsagenturen

Kriterium	Niedersachsen.next	ZENIT NRW	Bayern Innovativ	futureSAX
Gründungsjahr	2002 ⁴⁶	1984	1995	2000
Trägerschaft	100 % staatlich: Land Niedersachsen (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung)	Public-Private-Partnership: Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Wirtschaftsorganisationen, Banken, Sparkassen	100 % staatlich: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie	100 % staatlich: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Governance	Staatliche Kontrolle, strategische Ausrichtung durch Ministerium, Aufsichtsrat, Geschäftsführer	Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat; praxisnahe Expertise durch Beteiligung von Wirtschaftsakteuren	Staatliche Kontrolle, strategische Ausrichtung durch Ministerium, Aufsichtsrat, Geschäftsführer, Projektträgerstruktur: als Projektträger Bayern ist Bayern Innovativ zentrale Anlaufstelle für Technologieförderprogramme Bayerns & des Bundes	Staatliche Kontrolle, strategische Ausrichtung durch Ministerium, Geschäftsführer, Beirat
Finanzierung	Öffentliche Mittel (Land Niedersachsen), projektbezogene Drittmittel	Öffentliche Mittel (Land NRW), Mitgliedsbeiträge von	Öffentliche Mittel (Land Bayern), projektbezogene Drittmittel	Öffentliche Mittel (Land Sachsen), projektbezogene Drittmittel

⁴⁶ Gründung als Innovationszentrum Niedersachsen seit 04/2024 Niedersachsen.next mit Umstrukturierung mit Anpassung der Satzung

Kriterium	Niedersachsen.next	ZENIT NRW	Bayern Innovativ	futureSAX
		Wirtschaftsorganisati- onen, projektbezo- gene Drittmittel		
Jahresbudget	6,7 Mio. Euro ⁴⁷	4,7 Mio Euro ⁴⁸	30 Mio. Euro	1,5 Mio. Euro ⁴⁹
Mitarbeiteranzahl	71	57	>300	16

Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Grundsätzlich lässt sich die Organisationsstruktur der Agenturen durch zwei Ansätze unterscheiden: einen zentralen und einen dezentralen Ansatz. Ein zentraler Ansatz, wie bei Bayern Innovativ, bedeutet, dass nahezu alle Innovationstätigkeiten des Landes unter einem Dach zusammenlaufen. Dies bietet den Vorteil, dass Tätigkeitsbereiche im Innovationssystem klar definiert sind, sodass es zu weniger Komplementaritäten kommt, was ein effizienteres und effektiveres Arbeiten ermöglicht. Auf der anderen Seite wird ein dezentralerer Ansatz, wie in Nordrhein-Westfalen, der Tatsache gerecht, dass regionale Strukturen im Land sehr stark unterschiedlich sein können. Die Herausforderung großer Vielfalt von Strategien und Akteuren mit vielen branchen- und technologiespezifischen Clustern und Innovationen wird dadurch adressiert. Ein Nachteil des dezentralen Ansatzes liegt darin, dass die komplexen Strukturen teilweise zu redundanten Tätigkeiten führen und es zu Effizienzverlusten kommt. Aus Sicht der KMU kann dies zudem dazu führen, dass bestehende Kompetenzen im Innovationssystem von außen nicht klar sind.

4.2 Beratungsleistungen und Förderung

ZENIT bietet ein breites Leistungsspektrum zur Förderung von Innovation und regionaler Wirtschaftsentwicklung an, wobei sich die Zielsetzungen und Angebote leicht von denen von Niedersachsen.next unterscheiden. Die Kerngeschäftsfelder sind dabei die Innovationsberatung und Technologietransfer, Förderberatung, Internationalisierung und Netzwerk- und Projektmanagement. Zudem gibt es ähnlich zu Niedersachsen.next themenspezifische projektübergreifende Kompetenzfelder⁵⁰. Die Kernthemen der Agentur sind laut Interviewaussagen Transformation und Innovation. ZENIT zielt dabei darauf ab, KMU in Nordrhein-Westfalen durch Innovations- und Technologieberatung zu unterstützen, mit einem besonderen Fokus auf internationale Kooperationen und EU-Förderprogramme. Dabei legt ZENIT besonderen Wert auf die Unterstützung innovationsschwacher Regionen und unterstützt Unternehmen dabei, sich an europäische Innovationsstandards anzupassen.

⁴⁷ Niedersächsischen Finanzministerium (2022): Beteiligungsbericht 2023.

⁴⁸ https://www.finanzenverwaltung.nrw.de/system/files/media/document/file/231212_Beteiligungsbericht%202022%20final.pdf (2022)

⁴⁹ <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/41754> (2021)

⁵⁰ Die fünf Kompetenzfelder sind: 1. Digitalisierung/KI/Industrie 4.0, 2. Nachhaltigkeit/Circular Economy, 3. Fachkräfteentwicklung, 4. Innovative öffentliche Beschaffung, 5. Gesundheit/Medizintechnik/Life Science.

Der Fokus liegt auf KMU, die im mittleren Bereich des Innovationsprozesses stehen und praktische Unterstützung bei der Implementierung neuer Technologien benötigen. Die Agentur bietet umfassende Beratungsdienstleistungen, die von strategischer Innovationsberatung bis hin zur Unterstützung spezifischer Fördermittelanträge reichen, und ist stark in europäische Netzwerke eingebunden, um den internationalen Wissenstransfer zu fördern. Die Vernetzung und Übersetzung von Wissenschaft und Wirtschaft wird dabei als Kernaufgabe angesehen. Die enge Zusammenarbeit mit Fachhochschulen zur Unterstützung des Mittelstands wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben.

■ **Best Practice – EU-Fördermittelakquise**

Die ZENIT GmbH fungiert als Konsortialführerin im Rahmen des Netzwerks NRW.Europa, das zusammen mit der NRW.BANK sowie den assoziierten Partnern NRW.Global Business GmbH und dem IHK NRW e.V. das Enterprise Europe Network in Nordrhein-Westfalen bildet. In diesem Kontext bietet das Netzwerk umfassende Informations-, Beratungs- und Begleitungsdienste für Unternehmen, insbesondere KMU, sowie forschungsnahe Einrichtungen und Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Der Fokus liegt auf Internationalisierungs- und Innovationsvorhaben, der Vermittlung internationaler Partnerschaften, dem Technologietransfer sowie der Identifizierung geeigneter Fördermittel. Zudem wird das Feedback der Akteure direkt an die EU-Kommission weitergeleitet. NRW.Europa unterstützt das Land NRW bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes der Landesregierung NRW zu den europäischen Rahmenprogrammen für Forschung und Innovation.

Die **Bayern Innovativ GmbH** zielt darauf ab, durch branchenübergreifende Innovationsförderung die Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Unternehmen zu stärken, mit einem Fokus auf Technologie- und Wissensvermittlung. Die Beratungsdienstleistungen von Bayern Innovativ umfassen Innovationsmanagement, Technologietransfer und die Unterstützung bei der Teilnahme an nationalen und internationalen Förderprogrammen. Das Netzwerk von Bayern Innovativ ist stark diversifiziert und verbindet Unternehmen, Forschungseinrichtungen und staatliche Akteure auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Bayern Innovativ versteht sich als „Brückenbauer“, bringt Akteure zusammen und geht dabei aktiv auf Unternehmen zu.

Auch bei der thematischen Schwerpunktsetzung nimmt Bayern Innovativ eine aktive Rolle ein. Zwar orientiert sie sich auch an Bedarfen der Kundinnen und Kunden, zeitgleich wird aber auch jährlich eine eigene Strategie mit Schwerpunktthemen definiert, die in dem Jahr verstärkt bespielt werden soll.

Die größte Abteilung bei Bayern Innovativ ist die Fördermittelberatung. Neben der erwähnten Tätigkeit als Projektträger für bayerische Technologieförderung tritt die Bayern Innovativ GmbH als Förder- und Gründerlotse in Deutschland und Europa auf. Sie ist dabei Anlauf- und Informationsstelle für Gründung und Förderung und begleitet den gesamten Innovationsprozess.

Auch darüber hinaus bietet Bayern Innovativ ein breites Aufgabenportfolio. Dazu zählen u. a. Aufgaben im Innovationsmanagement (z. B. Technologie- und Trendscouting, Szenarioanalysen, Foresight, UX/UI), Patent- und Transformationsberatung.

■ **Best Practice – Netzwerk und Cluster**

Bayern Innovativ legt ein besonders großes Augenmerk auf die Vernetzung von

Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Die Zusammenführung dieser Akteure zu einem ThinkNet für Bayern wird als einer der Schwerpunkte der Arbeit von Bayern Innovativ angesehen. Aktuell gibt es sieben Netzwerke,⁵¹ aufgeteilt nach Themenschwerpunkten. Zudem wurden im Rahmen der Cluster-Offensive Bayern 17 themenspezifische Cluster⁵² ins Leben gerufen. Dies führt wiederum zu erheblichen Vorteilen für die Unternehmen in den Clustern. Innerhalb der Cluster ist es für diese leichter, neue Geschäftskontakte zu finden und der Wissenstransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen wird erleichtert. Zudem wird Zugang zu Auslandsmärkten geschaffen und auch in Themen der Aus- und Weiterbildung sowie bei Finanzierungsfragen unterstützen die Cluster. Dieser Ansatz wird als Erfolgsrezept für gemeinsames Arbeiten im gesamten Ökosystem angesehen und ist laut Interviewaussagen wesentlicher Treiber für Innovationen in Bayern. Bayern Innovativ tritt dabei als Moderator und Gestalter des Ökosystems auf und nimmt damit eine aktive Rolle ein.

futureSAX fokussiert sich auf die Förderung von Start-ups und die Unterstützung von Innovationsvorhaben durch gezielte Beratungsdienstleistungen im Bereich Gründungsmanagement, Technologietransfer und Fördermittelakquise. Grundsätzlich teilt sich die Arbeit in fünf Bereiche auf: Gründen, Unternehmen, Kapital, Forschung & Transfer und NextGen. Die Innovationsplattform bietet dabei bereichsübergreifend Möglichkeiten zur Vernetzung von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Investoren, um den Wissenstransfer und die Innovationskraft in Sachsen zu steigern. futureSAX fördert darüber hinaus die Vernetzung von Kapitalgebern mit Gründungs- und Wachstumsunternehmen und unterstützt damit den Dialog zwischen privaten und institutionellen Investoren und Unternehmen. Ein besonderes Highlight ist die jährliche Sächsische Innovationskonferenz, die als zentraler Treffpunkt für alle Akteure und Innovationsinteressierten in Sachsen dient. Als weitere Besonderheit ist futureSAX Ausrichter der branchenübergreifenden Sächsischen Staatspreise für Gründen, Transfer und Innovation. Im Rahmen der Gründungsförderung InnoStartBonus ist futureSAX dabei mit dem wettbewerblichen Auswahlverfahren sowie der Begleitphase beauftragt. Die Preise werden jährlich vergeben und beinhalten ein Preisgeld von bis zu 130.000 Euro.

■ **Best Practice – Kapitaltransfer**

Das Thema Kapitaltransfer wird von futureSAX aktiv bespielt, mit dem Ziel zusätzliches privates Kapital für die sächsischen Unternehmen zu generieren. Kernelement ist die Vernetzung von sächsischen Unternehmen mit potenziellen Investoren. Dazu werden Unternehmen mit entsprechendem Kapitalbedarf identifiziert und mit Investoren aus dem futureSAX-Investoren-Netzwerk vernetzt. Dies betrifft alle Phasen der Finanzierung. futureSAX unterstützt Business Angels, Frühphasenfinanzierung und Wachstumskapital. Zur Aktivierung der Business-Angel-Szene in Sachsen veranstaltet futureSAX jährlich einen Sächsischen Business-Angel-Tag und führte zudem das Förderprogramm „Business-Angel-Bonus“⁵³ ein, um innovative Gründungen mit Mitteln aus dem Just Transition Fund (JTF) zu fördern.

⁵¹ Die Themenschwerpunkte sind: Gesundheit, Mobilität, Energie & Bau, Material & Produktion, Digitalisierung, Sicherheit und Kreativwirtschaft.

⁵² Die 17 Cluster sind: Automotive, Bahntechnik, Bau, Biotechnologie, Chemie, Energietechnik, Ernährung, Forst und Holz, Informations- und Kommunikationstechnologie, Kreativwirtschaft, Kunststoff, Luft- und Raumfahrt, Mechatronik & Automation, Medizintechnik, Neue Werkstoffe, Sensorik und Umwelttechnologie.

⁵³ Für mehr Informationen siehe: <https://www.futuresax.de/kapital/foerderrichtlinie-business-angel-bonus/>.

Für ausgewählte Wachstumsunternehmen auf Kapitalsuche bietet futureSAX zudem die Möglichkeit für ein individuelles Matchmaking mit passenden Wachstumskapitalgebern aus dem Investorennetzwerk.

■ Best Practice – NextGen

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit von futureSAX liegt in der Einbeziehung von Jugendlichen in das Innovationsökosystem, mit dem Ziel, der nächsten Generation unternehmerisches Denken und Handeln zu vermitteln. In verschiedenen Formaten und Veranstaltungen sollen Jugendliche in Sachsen für die Themen Innovation, Gründen und Unternehmertum begeistert werden. Das NextGenSupport-Netzwerk vereint aktuell über 25 Institutionen, darunter öffentliche Einrichtungen der Start-up-Szene Sachsens, sowie Organisationen und Initiativen, die unternehmerisches Denken und Handeln Jugendlicher unterstützen. FutureSAX bietet damit einen praktischen Ansatz um „unternehmerisches Denken“ stärker in den Köpfen von jungen Menschen zu verankern.

Tabelle 10: Überblick über Ziele und Leistungen der Vergleichsagenturen

Kriterien	Niedersachsen.next	ZENIT	Bayern Innovativ	futureSAX
Zielsetzung	- Förderung von Innovationen in Unternehmen - Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung von Innovationsakteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft - Unterstützung der nachhaltigen und digitalen Transformation	- Förderung von Innovationen in KMU - Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung von Innovationsakteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft - Beratung und Unterstützung bei der Akquisition von Fördermitteln und Markteinführung neuer Technologien.	- Förderung von Innovationen in Unternehmen - Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung von Innovationsakteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft - Unterstützung insb. von KMU beim Innovationsmanagement	- Innovationskultur in Sachsen stärken - Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung von Innovationsakteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft - Kapitaltransfer stärken
Leistungsspektrum	- Innovationsberatung - Förderberatung - Digitalisierungsberatung - Netzwerk- und Projektmanagement	- Innovationsberatung - Förderberatung - Internationalisierung (Enterprise Europe Network Partner) - Netzwerk- und	- Innovationsberatung - Förderberatung. - Internationalisierung (Enterprise Europe Network Partner) - Über Thinknet Bayern verknüpft Bayern Innovativ Fachleute	- Gründungsberatung (Business Angels, Mentoring) - Investorenberatung (Roadshow, Veranstaltungen, Wettbewerbe (Gründerwettbewerb), Innovationspreis -

Kriterien	Niedersachsen.next	ZENIT	Bayern Innovativ	futureSAX
		Projektmanagement	und Expertise mit modernen Methoden des Innovationsmanagements zu technologieorientierten Themen.	Netzwerkmanagement (Innovationsbörse, Innovationsforum, NextGen Support-Netzwerk) - Weiterbildung (NextGenPower-Netzwerk, futureSAX Innovation-School...)

Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Aus dem Vergleich wird deutlich, dass die betrachteten Innovationsagenturen der Bundesländer grundsätzlich ähnliche Ziele verfolgen und auch die dafür angebotenen Leistungen unterscheiden sich nicht grundlegend. Unter Berücksichtigung von unterschiedlich gesetzten Schwerpunkten und Ressourcen der Agenturen zeigt sich dennoch, was Erfolgsfaktoren für die Arbeit der Innovationsagenturen sind.

Zentraler Erfolgsfaktor einer Agentur ist zum einen die Intensität, mit der Leistungen durchgeführt werden. Innovationsagenturen wie Bayern Innovativ oder futureSAX verstehen sich als Vordenker und Impulsgeber der Innovationslandschaft des Landes. Sie nehmen dabei eine aktive Rolle ein, indem sie Unternehmen aus ihrem Netzwerk aktiv ansprechen und so verschiedene Akteure verbinden. Ein konkretes Beispiel dafür ist das Netzwerk Gesundheit in Bayern, welches als Erfolgsmodell gilt. Bayern Innovativ ist aktiv auf Kliniken und Unternehmen zugegangen, die von der Herstellung bis zu Anwendung über gewünschte Expertisen verfügen und konnte durch den aktiven Austausch einen erheblichen Beitrag zum Erfolg des Netzwerks leisten. Ähnlich aktiv hat auch FutureSax das Thema Halbleiter bespielt. Trotz wenig Personal ist es nicht zuletzt durch die Netzwerkarbeit von FutureSax gelungen, ein eigenes Silicon Saxony aufzubauen.

Ein weiteres Thema, bei dem in Niedersachsen Nachholbedarf besteht, ist das Einwerben von Fördermitteln aus Bundes- und EU-Töpfen (vgl. Netzwerkanalyse in Kapitel 3.2). Mit Blick auf die Arbeit anderer Innovationsagenturen ist die Akquise erfolgsversprechender, wenn Antragsprozesse direkt begleitet werden. Für die dafür notwendige Begleitung der teilweise komplexen Antragsprozesse sowie der Partnerschaftssuche werden zusätzliche Ressourcen benötigt. Das Beispiel von ZENIT zeigt aber auch, dass Unternehmen gewillt sind, für die konkreten Unterstützungsleistungen zu zahlen.

Die Analyse zeigt, dass die verschiedenen Innovationsagenturen grundsätzlich ähnliche Ziele verfolgen und ähnliche Leistungen anbieten. Dennoch gibt es Unterschiede in den Schwerpunkten und Ressourcen der Agenturen. Ein zentraler Erfolgsfaktor für Innovationsagenturen ist die Intensität mit der angebotene Leistungen verfolgt werden. Agenturen wie Bayern Innovativ und FutureSax nehmen eine aktive Rolle ein, indem sie Unternehmen aus ihrem Netzwerk ansprechen und verschiedene Akteure miteinander verbinden. Dies hat zu erfolgreichen Netzwerken wie dem Netzwerk Gesundheit in Bayern geführt. Insbesondere FutureSax zeigt zudem wie mit innovativen Ansätzen bestehende Herausforderungen, wie private Kapitalbeschaffung oder die Implementierung einer Innovationskultur, auch mit geringeren Ressourcen adressiert werden können. Bei der

Einwerbung von Fördermitteln aus Bundes- und EU-Töpfen zeigt sich zudem, dass die direkte Begleitung der Antragsprozesse und die Suche nach geeigneten Partnern die Erfolgchancen bei der Akquise von Fördermitteln erhöhen. Allerdings erfordert dies zusätzliche Ressourcen. Das Beispiel von ZENIT zeigt jedoch, dass Unternehmen bereit sind, für konkrete Unterstützungsleistungen zu zahlen.

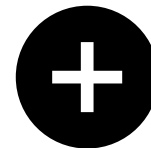
5 Zusammenfassung – Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Die im Verlauf der Studie durchgeführten quantitativen und qualitativen Erhebungen und Analysen erlauben es, ein ausführliches Stärken- und Schwächenprofil des niedersächsischen Innovationssystems zu skizzieren und darüber hinaus bestehende Chancen und Herausforderungen für Niedersachsen festzuhalten. Im Rahmen der Interviews mit niedersächsischen Unternehmen, Kammern, Transfereinrichtungen, Wirtschaftsförderungen und Verbänden wurde ermittelt, inwiefern die Bedarfe der Unternehmen, insb. KMU, durch die niedersächsischen Intermediäre gedeckt werden. Erfragt wurde u. a., welche Informations- und Vernetzungsaktivitäten in Anspruch genommen werden und welche Verbesserungswünsche vonseiten der Unternehmen bestehen. Dabei wurden auch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungserbringungen besprochen.

Um den heterogenen Voraussetzungen in Niedersachsen (siehe Kapitel 2) gerecht zu werden, wurden zudem vier regionale Fokusgruppen⁵⁴ durchgeführt. Im Rahmen dieser Fokusgruppen wurden gemeinsam mit ausgewählten Intermediären regionale Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen diskutiert. Diese wurden anschließend vom Projektteam miteinander abgeglichen, sodass ein überregionales Stärken- und Schwächenprofil sowie bestehende Chancen und Herausforderungen im niedersächsischen Innovationssystem ersichtlich wurden. Die daraus resultierenden Ergebnisse in Ergänzung mit den Erkenntnissen aus den anderen methodischen Schritten werden nachfolgend zusammengefasst.⁵⁵

⁵⁴ Die Einteilung der Fokusgruppen, die in Lüneburg, Oldenburg, Braunschweig und Hildesheim stattfanden, erfolgte nach den Ämtern für regionale Landesentwicklung.

⁵⁵ Eine Übersicht über die Anzahl der Fokusgruppen und Interviews und die teilnehmenden Einrichtungen befindet sich im Anhang (7.1. Methodik)



Das Angebot an Akteuren und Themen ist vielfältig und in der Regel nachfrageorientiert:

Sowohl Unternehmen selbst als auch Intermediäre in Niedersachsen bestätigten ein breites Angebot an Ansprechpartnern und Themen. Erste Ansprechpartner für Unternehmen sind in der Regel regionale Wirtschaftsförderer. Vereinzelt wurden zudem auch die Kammern als wichtige Ansprechpartner genannt. In Förderfragen spielt die NBank, welche ebenfalls beratend tätig ist, eine zentrale Rolle. Neben der Fördermittelberatung sind die am häufigsten nachgefragten Themen Standortberatung, Strategieberatung, IT-Beratung, Unternehmensnachfolge und Fachkräftesicherung.

Intermediäre sind auf regionaler Ebene untereinander gut vernetzt und kooperieren miteinander:

Wie in der Befragung und auch in den Fokusgruppen deutlich wurde, sind regionale Intermediäre des niedersächsischen Innovationssystems miteinander gut vernetzt. Dabei ist zu betonen, dass Vernetzung in der Regel in regionalen Teilräumen stattfindet. Kooperationen darüber hinaus finden deutlich weniger statt.

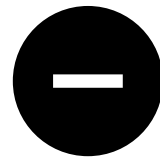
Vernetzungsmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden: Das Angebot an bestehenden Vernetzungsmöglichkeiten, wie Branchentreffen oder thematischen Treffen, wird von den Unternehmen in den Interviews als ausreichend und zumeist positiv wahrgenommen. Wichtige Vernetzungsakteure sind u. a. IHKs und Verbände. Auch die Umfrage hat ergeben, dass Veranstaltungen zur Vernetzung vielfältig angeboten und auch von KMU in Anspruch genommen werden. Fraglich ist dagegen, inwiefern diese Veranstaltungen einen Mehrwert für die Teilnehmenden bieten und tatsächlich neue Kooperationen daraus hervorgehen.

Hohe Qualität der Forschungslandschaft: Aussagen aus Fokusgruppen und Interviews bestätigen, dass die Forschungslandschaft in Niedersachsen sowohl quantitativ als auch qualitativ ein hohes Niveau aufweist. Niedersachsen verfügt über 13 Universitäten (davon vier Stiftungsuniversitäten), 15 Fachhochschulen sowie zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Mit sechs Exzellenzclustern und 21 Sonderforschungsbereichen ist Niedersachsen ein bedeutender Wissenschaftsstandort auf nationaler und internationaler Ebene. Mit 2.239 Promotionen liegt Niedersachsen zudem deutschlandweit auf dem vierten Platz.⁵⁶ Die Forschung konzentriert sich auf zentrale Themen wie Agrar- und Lebenswissenschaften, Energie, Mobilität, Wasserstofftechnologie, Meeres- und Klimaforschung sowie Quantentechnologie. Diese Bereiche adressieren sowohl drängende gesellschaftliche Fragen als auch wirtschaftsstrategische Schlüsselthemen.

Die Unternehmenslandschaft Niedersachsens ist vielschichtig: Obwohl das niedersächsische Innovationssystem sehr stark von einigen Großunternehmen, insbesondere VW, geprägt ist, ist die Unternehmenslandschaft sehr divers. Unternehmen aus den Bereichen der Mobilität, Energietechnologien, neue Materialien, maritime Wirtschaft, Lebenswissenschaften, digitale Wirtschaft und Land- und Ernährungswirtschaft bilden das Fundament für den zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg Niedersachsens.

⁵⁶ <https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/de/wissenschaftssystem/Niedersachsen-1764.html>

Schwächen des niedersächsischen Innovationssystems



Fehlende Kontinuität in Innovationsstrukturen: Eine Kritik zum niedersächsischen Innovationssystem, die in den Interviews und Fokusgruppen häufig genannt wurde, ist die fehlende Kontinuität in der Innovationspolitik. Je nach Legislaturperiode versuchen neue Akteure eigene Akzente zu setzen und neue Strukturen aufzubauen. Ratsamer wäre es, bestehende Strukturen effizienter zu nutzen, statt neue zu schaffen. Die Landesregierung sollte sich überlegen, wo das Land tatsächlich unterstützen kann und wo es noch neue Strukturen braucht. Innovationen benötigen in der Regel Zeit und daher braucht es einen nachhaltigen Ansatz, um die institutionelle Kontinuität zu gewährleisten.

Unklare Rollenverteilung im Innovationssystem: In den Interviews und Fokusgruppen wurde deutlich, dass die Zufriedenheit der Akteure mit den bestehenden Strukturen stark von einzelnen Personen abhängig ist, die fest im Innovationssystem verankert sind und über umfangreiche persönliche und institutionelle Netzwerke verfügen. Dies können Wirtschaftsförderer oder auch Vertreter der örtlichen IHKs sein. Unabhängig von Einzelpersonen ist es gerade für Unternehmen dennoch wichtig, dass die Informationssuche möglichst zeitschonend und effizient abläuft. Hier nach sind zentrale überregionale Anlaufstellen des Landes wünschenswert. Denn derzeit ist für viele Unternehmen unklar, wer als Ansprechpartner für welches Thema dient. Es besteht den Aussagen zufolge zwar ein breites Angebot an Beratungs- und Informationsleistungen, diese sind aber oft zu kleinteilig und entsprechen nicht immer den Bedarfen der Unternehmen.

Das Zusammenspiel aus Wissenschaft und Wirtschaft ist ausbaufähig: Eine bestehende Erkenntnis der Innovationsforschung ist, dass das bestehende wissenschaftliche Potenzial nicht automatisch gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Erfolg ist. Der von vielen Befragten als gering wahrgenommene Erfolg des Technologietransfers ist u. a. darauf zurückzuführen, dass alle relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft unterschiedliche Interessen haben. Interviewaussagen legen die Annahme nahe, dass Universitäten keine entsprechenden Anreize für wirtschaftliches Handeln haben.

Der bürokratische Aufwand hemmt Unternehmen: Der am häufigsten genannten Hemmnisfaktor zur Steigerung der Innovationen für Unternehmen in Niedersachsen ist der hohe bürokratische Aufwand. Aus Sicht der Unternehmen und insbesondere der KMU besteht große Zurückhaltung, angebotene Förderprogramme in Anspruch zu nehmen. In unbürokratischer, schneller Abwicklung tut sich Niedersachsen laut Interviewaussagen schwerer als andere Bundesländer. Bürokratieabbau sollte daher in jeder Maßnahme mitgedacht werden. Denn insbesondere im Wettbewerb um Innovationen ist Zeit ein entscheidender Faktor. Unternehmen befürworten gleiche Standards (Formulare, Verfahren etc.) für alle Förderprogramme, damit auch intern Prozesse in den Unternehmen gestärkt werden und effizienter ablaufen können.

Nachholbedarf bei EU- und Bundes-Fördermittelakquise: Wie bereits aus der Netzwerkanalyse hervorgeht, besteht bei der EU- und Bundes-Fördermittelakquise ein erheblicher Nachholbedarf. Dieser betrifft nicht nur die finanziellen Ressourcen, sondern letztlich auch die damit einhergehenden Wissenszuwächse und die Einbindung externer exzellenter Partner.

Es fehlt an einer gemeinsamen Außendarstellung: Sowohl im Rahmen der Interviews als auch in den Fokusgruppen wurde die Außendarstellung des niedersächsischen Innovationssystems bemängelt. Niedersachsens bestehende Stärken werden Aussagen zufolge nur unzureichend nach außen getragen. Dies wird auch als ein Grund dafür angeführt, dass die überregionale Zusammenarbeit nach wie vor ausbaufähig ist. Akteuren außerhalb Niedersachsens sei nicht bewusst, wofür Niedersachsen steht und welche Stärken das Bundesland in Bezug auf bestimmte Innovationsthemen hat.



Bestehendes Problembewusstsein und Handlungswille: Es besteht sowohl auf Landesebene als auch aus Sicht der niedersächsischen Intermediäre ein Problembewusstsein und ein entsprechender Handlungswille der betroffenen Akteure. Dies ist Grundvoraussetzung für Veränderung.

Intermediäre haben ein hohes Maß an Kooperationserfahrung und bestehende persönliche Netzwerke: Aus der Analyse ist hervorgegangen, dass (regionale) Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem gut miteinander vernetzt sind und teilweise seit langer Zeit gemeinsam arbeiten. In diesen bestehenden persönlichen Netzwerken besteht eine Chance, dass diese Akteure unter Inkrafttreten eines neuen Leitplans effizienter zusammenarbeiten. Ein Aufsetzen neuer zusätzlicher Strukturen ist dafür nicht notwendig und kann durch bestehende Strukturen ausgefüllt werden.

Potenzial für den Aufbau neuer, zukunftsorientierter Branchen: Niedersachsen bietet aufgrund seiner etablierten Unternehmenslandschaft vielversprechende Chancen zur Entwicklung und Etablierung zukunftsweisender Wirtschaftszweige. Insbesondere die Branchen der erneuerbaren Energien, Wasserstofftechnologie, automatisierte/nachhaltige Produktion und Gesundheitswirtschaft weisen das Potenzial auf, als Schlüsselindustrien der Zukunft eine zentrale Rolle einzunehmen. In diesen Bereichen hat Niedersachsen im nationalen Vergleich bereits eine Vorreiterrolle etabliert und könnte diese Position weiter stärken und ausbauen, indem zielgerichtet neue Impulse für den Auf- und Ausbau der jeweiligen Ökosysteme gesetzt werden.

Innovationsförderung transformativ und systematisch gestalten: Innovationen tragen zur Lösung (gesellschaftlicher) Themen und Transformationsprozesse bei. Ausgehend von diesen Innovationsthemen/gesellschaftlichen Herausforderungen gilt es, die Leistungsfähigkeit von Innovationsökosystemen durch eine systemische Förderung zu erhöhen. Dabei gilt es, passgenaue Instrumente bereitzustellen, die bestmöglich auf die Bedarfe der jeweiligen Transformationen und Ökosysteme abgestimmt sind. Das kann u. a. auch ressortübergreifenden Förderinstrumente einschließen.



Geringere Spielräume im Haushalt bergen die Gefahr von Mittelkürzungen in der Innovationspolitik:

Die angespannte Haushaltslage erhöht das Risiko, dass öffentliche Mittel für die Innovationspolitik gekürzt werden. Eine Reduktion von Fördermitteln kann die Umsetzung neuer Projekte und technologischer Fortschritte verzögern, wodurch langfristige Wachstums- und Wettbewerbschancen beeinträchtigt werden. Da Innovationen häufig auf staatliche Anreize und finanzielle Unterstützung angewiesen sind, könnte eine restriktivere Haushaltsplanung den Innovationsprozess insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen schwächen.

Institutionelle und thematische Förderung bleibt kleinteilig, sodass substanzielle und nachhaltige Erfolge ausbleiben:

Anstatt auf eine gezielte Allokation von Ressourcen, die auf langfristige Wirkung, Effizienz und gezielte Bedarfslagen und vor allem eine kritische Masse abzielt, besteht die Gefahr, dass öffentliche Mittel unspezifisch und flächendeckend im Gießkannenprinzip verteilt werden. Durch eine solche breite, undifferenzierte Mittelverteilung fehlt es an Fokussierung auf strategisch relevante Bereiche, wodurch die Effektivität der Fördermaßnahmen sinkt und wichtige Schlüsselbereiche unterfinanziert bleiben können. Die Gefahr besteht, dass die Förderung im Gießkannenprinzip kurzfristige Effekte erzielt, jedoch keinen nachhaltigen Beitrag zur strukturellen Transformation leistet.

Abhängigkeit von Großunternehmen (insbesondere VW) könnte Niedersachsen zu Transformationsverlierern werden lassen:

Trotz einer recht diversen Wirtschaftsstruktur ist der Volkswagen-Konzern eine tragende Säule der niedersächsischen Wirtschaft. Die starke wirtschaftliche Abhängigkeit nicht nur von VW, sondern auch der Zuliefererbranche birgt das Risiko, dass das Bundesland zum „Transformationsverlierer“ wird, insbesondere im Zuge der Umstellung auf nachhaltige und digitale Technologien. Ein langsamer oder problematischer Transformationsprozess könnte den gesamten Wirtschaftsstandort schwächen und Arbeitsplätze sowie Investitionen gefährden.

Demografischer Wandel und Landflucht verschärfen Probleme der Personalknappheit und

Fachkräftemangel: Der demografische Wandel führt zu einer Alterung der Gesellschaft und somit zu einer abnehmenden Erwerbsbevölkerung. Gerade in ländlichen Regionen führt dies zu einer noch stärkeren personellen Unterversorgung, insbesondere im Bereich der Fachkräfte. Dieser zunehmende Fachkräftemangel beeinträchtigt die Innovationsfähigkeit von Unternehmen, da diese weniger qualifizierte Arbeitskräfte rekrutieren können, die für Forschung und Entwicklung benötigt werden. Dies kann langfristig zu einem Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit führen. Zudem besteht die Gefahr, dass Unternehmen in Regionen mit hoher Personalknappheit ihre Standorte verlagern oder ihre Aktivitäten einschränken, was die regionale wirtschaftliche Dynamik und das Innovationssystem weiter schwächt.

6 Fazit und Handlungsempfehlungen

Die bisherigen Erkenntnisse zeigen deutlich, dass das Angebot an Intermediären und deren Angeboten in Niedersachsen äußerst vielfältig ist. Einen quantitativen Mangel an Institutionen lässt sich nicht feststellen. Es gibt mit den TT-Stellen an den Hochschulen, den Kammern und den Wi-Fös Intermediäre mit einem klaren Aufgabenportfolio. Gleichzeitig ist deren Reichweite oft regional begrenzt und oft abhängig von einzelnen Personen. Die innovationspolitischen Bedarfe sind für ein Flächenland wie Niedersachsen vielfältig.

Handlungsempfehlung 1: Übergeordnete innovationspolitische strategische Leitlinien implementieren.

Befund: Die Implementierung einer übergeordneten innovationspolitischen strategischen Leitlinie ist für Niedersachsen von großer Bedeutung, um die Innovationskraft des Landes gezielt zu stärken. Sie gibt die Richtung vor, an der die Akteure des niedersächsischen Innovationssystems ihr Handeln ausrichten. Wesentliche strategische Inhalte für die Innovationspolitik des Landes werden dabei durch die RIS3 (Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung) definiert. Sie legt strategische Ziele und operative Ziele fest, die als übergeordnete innovationspolitische Richtlinien dienen. Die konkreten strategische Ziele der niedersächsischen RIS3 lauten wie folgt:

- Verbesserung der Innovations- und Gründungskultur
- Fähigkeiten von Unternehmen erfolgreich diversifizieren und steigern
- Innovationen als Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen verstärkt nutzen
- Internationale Spitzenpositionen in relevanten Spezialisierungsfeldern festigen und ausbauen

Diese Ziele sollten handlungsleitend für alle innovationspolitischen Akteure sein und konsequent umgesetzt werden. Dadurch bieten sie den zahlreichen Intermediären in Niedersachsen – wie Hochschulen, Technologiezentren, Wirtschaftsförderern und Forschungseinrichtungen – einen gemeinsamen Rahmen. Durch einen gemeinsamen strategischen Handlungsrahmen kann die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Intermediären verbessert und die Effizienz des gesamten Innovationssystems gesteigert werden.

Derzeit scheint vielen niedersächsischen Intermediären die innovationspolitischen Leitlinien nicht ausreichend bekannt zu sein und die Koordinierung entsprechender innovationspolitischer Aktivitäten scheint nicht ausreichend zu funktionieren. Mit Niedersachsen.next gibt es einen Akteur, der diese koordinierende Rolle einnehmen und als Impulsgeber agieren kann. Im Auftrag des Landes agiert Niedersachsen.next als zentraler Intermediär zwischen dem Wissenschaftssystem, den Fachreferaten der Ministerien, dem Wissenschaftssystem und privatwirtschaftlichen Innovationsakteuren. Mit der in 2024 begonnen Umstrukturierung von Niedersachsen.next wurde eine Struktur geschaffen hat, damit Niedersachsen.next diese Aufgabe wahrnehmen kann.

Umsetzung:

- **Niedersachsen.next** muss die Bekanntmachung und Sichtbarkeit der übergeordneten innovationspolitischen strategischen Leitlinien (RIS3-Strategie) vorantreiben und aktiv für deren Verbreitung bei den niedersächsischen Intermediären werben.
- **Niedersachsen.next** sollte die Rolle eines aktiven strategischen Impulsgebers einnehmen, der neue Fokusthemen, Trends und Technologien identifiziert. Vorschläge zu Fokusthemen sowie zur Priorisierung von Projekten und Maßnahmen werden kontinuierlich gegenüber der Landesregierung deutlich gemacht. Dadurch fungiert Niedersachsen.next auch als zentrale Schnittstelle zwischen Landesregierung und Innovatoren aus Wirtschaft und Wissenschaft.
- Die **niedersächsischen Ministerien** sollten ihr Handeln konsequent auf die Ziele der RIS3 ausrichten und die Voraussetzungen schaffen, dass diese Ziele erreicht werden können. Dazu bedarf es weiterer Anstrengungen in der Steuerungsgruppe Innovation, um bisherige erfolgreiche ressortübergreifende Arbeit fortzusetzen.

Handlungsempfehlung 2: Langfristigkeit der Innovationspolitik sicherstellen.

Befund: Innovationszyklen sind oftmals langwierige Prozesse, die politische Legislaturperioden deutlich überdauern. Ein wichtiger Faktor für die Leistungsfähigkeit und zukünftige Stärkung des Innovationssystems ist daher der Faktor Kontinuität. Wenn neue politische Entscheidungsträger die eingeleiteten innovationspolitischen Maßnahmen verändern und/ oder neue und möglicherweise kleinteilige Institutionen schaffen, ist die benötigte Kontinuität nicht gegeben. Dies hat letztlich auch Auswirkungen auf die Arbeit der Intermediäre dahingehend, dass sie sich auf neue Rahmenbedingungen, Akteure und Institutionen einstellen müssen. Der Aufbau neuer Kontakte und Netzwerke, die Kenntnis über die Funktionsweise und Kompetenzen neuer Institutionen zu erlangen und das Verständnis über neue Maßnahmen zu gewinnen ist für die Intermediäre (und die Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft) stets mit Kosten verbunden. Das Innovationssystem in Niedersachsen wird bereits als sehr komplex wahrgenommen und die Aufgabenteilung ist nicht allen Akteuren klar. Die Unübersichtlichkeit und mangelnde Koordination im Innovationssystem hemmen die Innovationstätigkeit der Akteure.

Umsetzung:

- Die **Steuerungsgruppe Innovation** (SGI) spielt als unabhängiges Innovationsgremium⁵⁷ eine wichtige Rolle, um langfristige Innovationsstrategien und -instrumente zu entwickeln und politische Entscheidungsprozesse unabhängig von Legislaturperioden zu begleiten. Dazu bedarf es auch regelmäßiger Überprüfung der Fortschritte durch unabhängige Gutachter, um sicherzustellen, dass langfristige Ziele eingehalten werden.
- **Niedersächsische Ministerien** sollten gesetzliche Regelungen für Innovationsförderung rechtlich festhalten, etwa in Form eines „Innovationsfördergesetzes“, das Mindeststandards für die Finanzierung und strategische Ausrichtung zentraler Institutionen und Akteure festlegt. Das würde die langfristige Ausrichtung der Innovationspolitik und die notwendige Kontinuität ermöglichen.

⁵⁷ Hier ist u. a. Niedersachsen.next, das als Impulsgeber fungiert, Teil der Steuerungsgruppe Innovation.

- In Absprache mit den bestehenden Akteuren sollte **Niedersachsen.next** darauf hinarbeiten, als zentrale Innovationsagentur und Ansprechpartner für Innovationsakteure wahrgenommen zu werden. Bestehende Netzwerke sollten weiterhin genutzt werden (siehe Empfehlung 3), gleichzeitig sollte die Arbeitsteilung im Außenraum bekannter gemacht werden. Gebraucht werden eine einheitliche Kommunikation und klare Profile für Netzwerke, Institutionen und Regionen, um eine bessere Übersichtlichkeit nach innen und außen zu gewährleisten.

Handlungsempfehlung 3: Vorhandene Netzwerke proaktiv nutzen und die thematische Vernetzung zwischen Akteuren stärken.

Befund: Innovationen entstehen in den meisten Fällen nicht in Isolation, sondern erst, wenn Akteure aus unterschiedlichen Bereichen miteinander kooperieren. Gerade die Lösung komplexer technologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen erfordert Zusammenarbeit vieler Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. In der vorliegenden Studie wurde festgestellt, dass die Vernetzung zwischen den Intermediären und auch mit den Unternehmen in den niedersächsischen Teilräumen gut funktioniert. Zudem ist der niedersachsenweite horizontale Austausch in Netzwerken (NEWIN, TT-Stellen der Hochschulen, Verbänden, etc.) ein etablierter Teil der niedersächsischen Innovationspolitik und es besteht Vertrauen zwischen den Akteuren. Was fehlt, ist die Koordination zwischen verschiedenen Intermediären. Die bestehenden Formate sollten künftig stärker inhaltlich und thematisch kooperieren – nicht zuletzt aufgrund einer immer stärker werdenden Bedeutung von Querschnittstechnologien und Cross-Innovation-Themen. Ein Vorteil solcher thematisch ausgerichteten (vertikalen) Strukturen wäre es, dass Vertreter und Vertreterinnen aller am FuE-Prozess beteiligten Akteursgruppen zu einem gemeinsamen Thema zusammenkommen und in unterschiedlichen Ökosystemen zukunftsorientiert miteinander verknüpft werden.

Umsetzung:

- Gut funktionierende niedersächsische Netzwerke wie das **NEWIN** sollten nicht in Konkurrenz zu landeseigenen Netzwerken wie dem INN stehen. Es ist daher noch klarer herauszuarbeiten welches Netzwerk welche Aufgaben hat und welchen Mehrwert generiert. Derzeit überschneiden sich Mitglieder und Zielgruppen stark, was zu Effizienzverlusten führt.
- **NEWIN** repräsentiert die Interessen von Wirtschaftsförderungseinrichtungen von Landkreisen, kreisfreien Städten, der großen selbstständigen Städte bzw. Kommunen der unteren kommunalen Ebene. Dies kann vor allem mit Blick auf das Zusammenbringen regionaler Akteure und den Aufbau regionaler Ökosysteme bedeutsam sein. Daher sollte NEWIN auch weiterhin aktiv bei der Identifizierung von wirtschaftlichen Akteuren in einzelnen Innovations- und Technologiefeldern beitragen.
- Darauf aufbauend kann das **Innovationsnetzwerk Niedersachsen** einen Mehrwert kreieren, indem diese Informationen aktiv mit den thematisch passenden Intermediären, die nicht Bestandteil des NEWIN sind (z.B. Forschungseinrichtungen, TT-Stellen der Hochschulen, Cluster, Inkubatoren), geteilt werden. Das INN würde somit aktiv zum Auf- und Ausbau von themenspezifischen Innovationsökosystemen beitragen und dort als Moderator akteursübergreifender, thematischer Netzwerke eine aktivere Rolle als bisher einnehmen.
- **Niedersachsen.next** sollte wiederum die stärkere Verbindung unterschiedlicher Innovationsökosysteme wie z.B. Energiewirtschaft und Automobilindustrie vorantreiben (Cross-

Innovation). Die bereits vorhandenen Initiativen, wie z.B. Digitalagentur oder Automotive Agentur, eignen sich dabei als Ausgangspunkt um themenübergreifende Verbindungen zu knüpfen. Die Ursprungsidee von Cross-Innovation ist schließlich die Entwicklung neuer Ideen und Konzepte aus dem Zusammenbringen unterschiedlicher Branchenlösungen.

- Das Schnittstellenmanagement zwischen **Niedersachsen.next** und dem **Enterprise Europe Network (EEN)** sollte klarer strukturiert, effizient und praxisnah gestaltet werden. Ziel ist es, Synergien in der Innovationsförderung, im Technologietransfer und in der Internationalisierung von Unternehmen optimal zu nutzen. Daraus leitet sich eine bessere Abgrenzung ab, welche Organisation welche Leistungen anbietet, um eine klare Profilierung zu erreichen. Es entstünde eine spezialisierte Innovationsförderung, bei der das EEN für internationale Partnersuche steht, KMU und Start-ups für internationale Innovationspartnerschaften vorbereitet und eine gemeinsame Nutzung von Daten und Netzwerken anstrebt. Ein effizientes Schnittstellenmanagement zwischen beiden Institutionen stärkt die regionale Innovationskraft und erleichtert den Zugang zu internationalen Märkten und Fördermitteln.

Handlungsempfehlung 4: Den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stärken

Befund: Niedersachsen hat eine gute wissenschaftliche Basis. Die Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Wirtschaft ist jedoch (wie in vielen anderen Bundesländern auch) ausbaufähig. Daher sollte ein stärkerer Fokus auf den Transfer gelegt und Anreize geschaffen werden, um den Transfer zu stärken und damit die regionale Wirtschaft anzukurbeln. Intermediäre spielen eine zentrale Rolle in diesem Transferprozess, indem sie als vermittelnde Instanzen fungieren, die Wissensträger identifizieren, Wissen aggregieren und an (wirtschaftliche) Interessen vermitteln. In Niedersachsen gibt es bspw. bereits eine umfangreiche Struktur der Innovations- und Wirtschaftsförderungen, die Unternehmen dabei unterstützt, Innovationen zu realisieren und mit Forschungseinrichtungen zu kooperieren.

Umsetzung:

- **Niedersachsen.next** hat es sich zu einer Kernaufgabe gemacht, den Wissenstransfer aus den Hochschulen in die Wirtschaft zu intensivieren. Um diese Aufgabe zu erfüllen, sollte u. a. darauf hingearbeitet werden, dass der Aufbau und die Entwicklung von Science-Industry-Partnerships (SIPs) verstärkt werden. Zudem sollte darauf hingearbeitet werden, dass regionale Kooperationen weiter ausgebaut und verstärkt werden. Dadurch kann es auch gelingen, die innovationspolitischen Leitlinien mit den regionalen Bedarfen zu verknüpfen und regionale Innovationsysteme aufzubauen.
- **Hochschulen und Forschungseinrichtungen** spielen u. a. bei der Umsetzung von wissensbasierten Ausgründungen eine wichtige Rolle im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers. Sie sollten künftig noch effektivere Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Ausgründungen schaffen, indem umfassende Spin-Off Strategien entwickelt und der Transfergedanke noch stärker institutionalisiert wird.
- In dem Strategieprozess sollten die bestehenden **TT-Stellen** an den niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen aktiv eingebunden werden. Ein über die rein institutionelle Förderung hinausgehender Ansatz wären zudem die Etablierung von spezifischen Anreizsystemen innerhalb der Hochschulen und Forschungseinrichtung für den Wissens- und

Technologietransfer. Dies können bspw. die Reduktion von Lehrdeputaten, Auszeichnungen oder Leistungszulagen für erfolgreichen Technologietransfer umfassen.

- Weiterhin gilt es für die **niedersächsischen Ministerien** zu prüfen, in welchem Umfang der Wissens- und Technologietransfer an den Hochschulen weiter valorisiert werden kann.

Handlungsempfehlung 5: Von Startups zu Scale-ups - die Start-up Förderung konsolidieren und Investoren und private Kapitalgeber stärker einbinden

Befund: Startups wird im Allgemeinen eine hohe Relevanz zugesprochen. Die mit ihnen einhergehende Gründungskultur wird als treibende Kraft einer Wirtschaftsentwicklung gesehen, weshalb es auch zu einem Anstieg der Förderangebote und der Anzahl der Förderer in Niedersachsen (und Deutschland) kam. Hightech-Inkubatoren, Start-up-Zentren und Technologiezentren bieten in Niedersachsen ein sehr breites Unterstützungsangebot für Start-ups. Es ist eine Herausforderung für ein großes Flächenland wie Niedersachsen, dass sich die dynamischen (wissensbasierten und technologieorientierten) Startups eher in Metropolregionen ansiedeln. In der Fläche wirken die Angebote oftmals fragmentiert, kleinteilig und intransparent, so dass eine wirkungsvolle Unterstützung und Vernetzung erschwert wird.

Ein Hauptproblem für viele Startups in Niedersachsen ist der Mangel an Zugang zu frischem Kapital und geeigneten Investoren. Die in dieser Studie durchgeführte Befragung hat gezeigt, dass Investoren und private Kapitalgeber nur selten an Veranstaltungen der Intermediäre teilnehmen. Dabei ist die Einwerbung von privaten Mitteln ähnlich wichtig (wenn nicht sogar wichtiger) wie die von öffentlichen Geldern, um Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durchzuführen und um letztlich unternehmerisches Wachstum zu ermöglichen. Die Einbindung von Investoren in Veranstaltungen kann dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, das Startup-Geschehen zu dynamisieren und den Wissens- und Technologietransfer zu beschleunigen.

Umsetzung:

- **Niedersachsen.next** sollte die Initiative Startup.Niedersachsen, welche eine Betreuung durch Startup-Zentren umfasst, konsequent weiterführen. Die Initiative kann einen Beitrag dazu leisten, die vielfältigen Angebote für Startups leichter zugänglich zu machen. Die Einbindung weiterer Kapitalgeber wird eine zentrale Aufgabe für die Zukunft sein.
- Die Startup-Förderung sollte verstärkt auf die **langfristigen Perspektiven** der Gründungsvorhaben ausgerichtet werden und unternehmerisches Wachstum incentivieren. Gute Wachstumsmöglichkeiten, sei es durch privates Kapital oder öffentliche Unterstützung, sind für neugegründeten Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor. Wenn sich die Geschäftstätigkeit konsolidiert hat, kann für wachsende Unternehmen (Scale-ups) eine strategische Partnerschaft mit Organisationen, die Mentoring-Programme anbieten, Kontakte zu Branchenexpertinnen und Experten vermitteln oder sie mit passenden Investoren vernetzen, sinnvoll sein (z.B. Scale-Up Europe).
- **Niedersachsen.next, NEWIN, Inkubatoren und Acceleratoren** sollten mit gezielten Events und Veranstaltungen noch aktiver Investoren einbinden und in die vorhandenen Unternehmens- und Startup-Netzwerke integrieren. Dies kann durch bspw. spezielle Veranstaltungen, wie Pitch-Events oder Investorentage, erfolgen, um Start-ups und junge Unternehmen mit

potenziellen Investoren zu verbinden.⁵⁸ Weiterhin gilt es auch, die Partnerschaften mit bundesweiten und internationalen Netzwerken auszubauen (z.B. Business Angels Netzwerk Deutschland (BAND)), um verstärkt überregionale (Co-)Investoren einzubinden.

Handlungsempfehlung 6: KMU im Fördermittelprozess unterstützen

Befund: Wie die Förderdatenanalyse gezeigt hat, besteht hinsichtlich der Fördermittelakquise bei Bundes- und EU-Programmen erheblicher Nachholbedarf. Gleichwohl ergeben sich durch eine künftig höhere Beteiligung von niedersächsischen Akteuren an Bundes- und EU-Projekten auch erhebliche Innovationspotenziale. Um die niedersächsischen Akteure dazu zu befähigen, braucht es weitere Unterstützungsleistungen durch die Intermediäre.⁵⁹

Umsetzung:

- **Niedersachsen.next** gewährleistet eine regelmäßige Sammlung und Aufbereitung von Förderprogrammen des Bundes und der EU. Weiterhin erfolgt eine kontinuierliche Analyse relevanter (inter-)nationaler Strategien mit Innovationsbezug sowie die Verbreitung der Ergebnisse ins Land. Dabei sollte eine proaktive Kommunikation und ein aktives Zugehen auf die niedersächsischen Akteure im Mittelpunkt der Leistung stehen.
- Die **NBank** sollte ihre Kompetenzen in der Förderberatung weiter ausbauen, vorrangig innerhalb der niedersächsischen Förderlandschaft. Denkbar wäre aber auch eine stärker beratende Funktion mit Blick auf die bundesweite und europäische Förderung. Das heißt, dass möglichst der gesamten Förderprozess von Unternehmen durch die NBank begleitet werden sollte – angefangen bei der Beratung hinsichtlich des passenden Förderprogramms über die Unterstützung im Antragsprozess bis zur Begleitung der genehmigten Projekte. Zusätzlich sollte im Bereich der Betreuung von KMU die gute Zusammenarbeit zwischen NBank und Niedersachsen.next durch offene Kommunikationskanäle und klare Aufgabenteilung sichergestellt werden.
- Das **Enterprise Europe Network (EEN)** sollte mit regionalen Wirtschaftsförderungen strategisch stärker vernetzt werden, um die Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu optimieren. Eine enge Zusammenarbeit kann Synergien schaffen und Unternehmen gezielt bei Internationalisierung, Innovation und Fördermitteln unterstützen. Hier bräuchte es eine strukturierte Kooperation und Rollenverteilung (Gemeinsame Strategieentwicklung zur Unterstützung von KMU in der Region, regelmäßiger Austausch über Unternehmensbedarfe und relevante Förderprogramme, gemeinsame Organisation von Veranstaltungen zu Internationalisierung, Innovation und Fördermitteln, Austausch über Plattformen oder regelmäßige Meetings zur Koordination von Unternehmensanfragen etc.). Die Vernetzung des Enterprise Europe Network mit regionalen Wirtschaftsförderungen kann durch klare Kommunikation, gemeinsame Formate und digitale Schnittstellen erheblich verbessert werden. Durch eine enge Zusammenarbeit profitieren Unternehmen von besseren Fördermöglichkeiten, effizienteren Beratungsangeboten und einer stärkeren internationalen Vernetzung.

⁵⁸ als gelungenes Praxisbeispiel wäre z.B. das von der Wirtschaftsförderung Braunschweig veranstaltete Event BIG UP 2024 zu nennen, <https://www.braunschweig.de/big-up/index.php>

⁵⁹ Mit dem Förderprogramm Horizont Impuls werden externe Dienstleistungen zur Vorbereitung von europäischen Projektanträgen in KMU relevanten Bereichen von Horizont Europa gefördert.

Handlungsempfehlung 7: Bürokratieabbau ist dringend notwendig

Befund: Aus Perspektive der Unternehmen ist es dringend notwendig, dass sich die bürokratischen Hürden verringern und sich Antragsprozesse beschleunigen. Als durchführende administrative Behörde für Förderprogramme spielen die Prozesse bei der NBank eine wichtige Rolle. In den geführten Interviews und Fokusgruppen wurde häufig thematisiert, dass die administrativen Prozesse in Niedersachsen zu lange dauerten und dadurch viel Zeit bis zur Bewilligung verstreiche (time to contract). Durch langwierige administrative Prozesse verlangsamt sich das Innovationsverhalten der Akteure und Vorhaben werden möglicherweise zeitversetzt oder gar nicht umgesetzt.

Umsetzung:

- **Grundsätzlich** sollten bei allen innovationspolitischen Maßnahmen die bürokratischen Mehraufwände stets mitgedacht werden und die entsprechende Behörde unter der Leitfrage agieren: Wie können möglichst niedrigschwellig Angebote gemacht werden? Gerade bei der Auslegung von EU-Verordnungen gibt es Spielräume, die die Behörden stärker nutzen sollten. Dabei wäre auch zu prüfen, wie andere Bundesländer gesetzliche Vorlagen auslegen und sich an der weitestmöglichen Auslegung orientieren (Präzedenzfallprüfung). Ein erster, konkreter Schritt in Richtung Gestaltung des Bürokratieabbaus wurde mit der Initiative „einfach fördern“ bereits eingeleitet. Die **NBank** könnte durch Digitalisierung, schnellere Prozesse, flexiblere Finanzierungsmodelle und Kooperationen ihre Innovationsförderung erheblich beschleunigen. Denkbar wären dynamische Finanzierungsinstrumente, bei denen eine Kombination aus Zuschüssen, Darlehen und Beteiligungskapital für maßgeschneiderte Förderung sorgen. Aber auch automatisierte Kredit- und Fördermittelprüfung (KI-gestützt) bis hin zur Einrichtung eines Expressverfahrens für disruptive Ideen mit hoher Skalierbarkeit können als Denkanstöße gesehen werden, um Prozesse effizienter, digitaler und flexibler gestalten zu können.
- Die Innovationsförderung des Landes sollte sich auf die wirtschaftliche Wirkung der Maßnahmen und die Umsetzung und Anwendung von FuE-Projekten fokussieren. Eine schnellere und weniger bürokratische Abwicklung könnte dazu führen, dass mehr Dynamik in das Innovationssystem Einzug hält und sich schneller Wirkungen der Förderung einstellen (impact).
- Die **NBank** sollte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben darauf hinwirken, die Antragsprozesse für Unternehmen möglichst einfach zu gestalten. Im Zuge eines generellen Bürokratieabbaus sollten Prüfschemata zwischen verschiedenen Förderprogrammen weitestgehend vereinheitlicht und die Anzahl verschiedener Prüfschemata verringert werden.

Handlungsempfehlung 8: Sichtbarkeit des Innovationsstandortes Niedersachsen erhöhen

Befund: Die Erhöhung der Sichtbarkeit des Innovationsstandortes Niedersachsen ist von entscheidender Bedeutung, um die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Bundeslandes zu stärken. Niedersachsen wird laut Ansicht zahlreicher Interviewpartner im Außenraum selten als Innovationsstandort wahrgenommen. Dieses Defizit an Sichtbarkeit und Attraktivität nach außen wirkt sich insbesondere negativ auf Ansiedlung neuer (junger) Unternehmen und Fachkräfte aus. Daher ist es von enormer Bedeutung, dass Niedersachsen mehr Standort- und Öffentlichkeitsarbeit betreibt, um auch nach außen stärker als Innovationsstandort wahrgenommen zu werden.

Dabei müssten Stärken spezifischer Branchen und Erfolgsbeispiele von Ansiedlungen am Standort Niedersachsen stärker betont werden.

Umsetzung:

- **Niedersachsen.next** sollte mithilfe einer zentralen Koordinierung des Standortmarketings sowie dem Ausrichten und Besuch von überregionalen Messen und Events die Sichtbarkeit der Akteure aus dem niedersächsischen Innovationssystem erhöhen. Dies kann bspw. dann gelingen, wenn Erfolge der niedersächsischen Innovationslandschaft deutschlandweit und international sichtbar gemacht, Innovationsleuchttürme öffentlichkeitswirksam vermarktet (Content-Marketing und Social Media) oder die Beteiligung in überregionalen Innovationsnetzwerken und -konsortien gesteigert werden.

Handlungsempfehlung 9: Die deutschland- und europaweite Innovationszusammenarbeit vertiefen

Befund: Die Analyse der niedersächsischen Beteiligungen an EU- und Bundesprogrammen deutet daraufhin, dass es mit Blick auf die Fördermittelakquise großen Spielraum gibt. Dies ist nicht nur hinsichtlich eingeworbener finanzieller Ressourcen bedeutsam, sondern auch mit Blick auf Wissenszuwächse und die Einbindung exzellenter externer Partner. Denn am Beispiel anderer Bundesländer zeigt sich, dass diese bereits bei der Themensetzung der Förderprogramme stärker involviert sind und frühzeitig über neue Entwicklungen in der Förderlandschaft informiert sind. Standorte mit Vertretern und Vertreterinnen des Landes in Berlin und Brüssel und eine aktive Beteiligung an der Ausarbeitung von Förderprogrammen sind dafür Voraussetzungen.

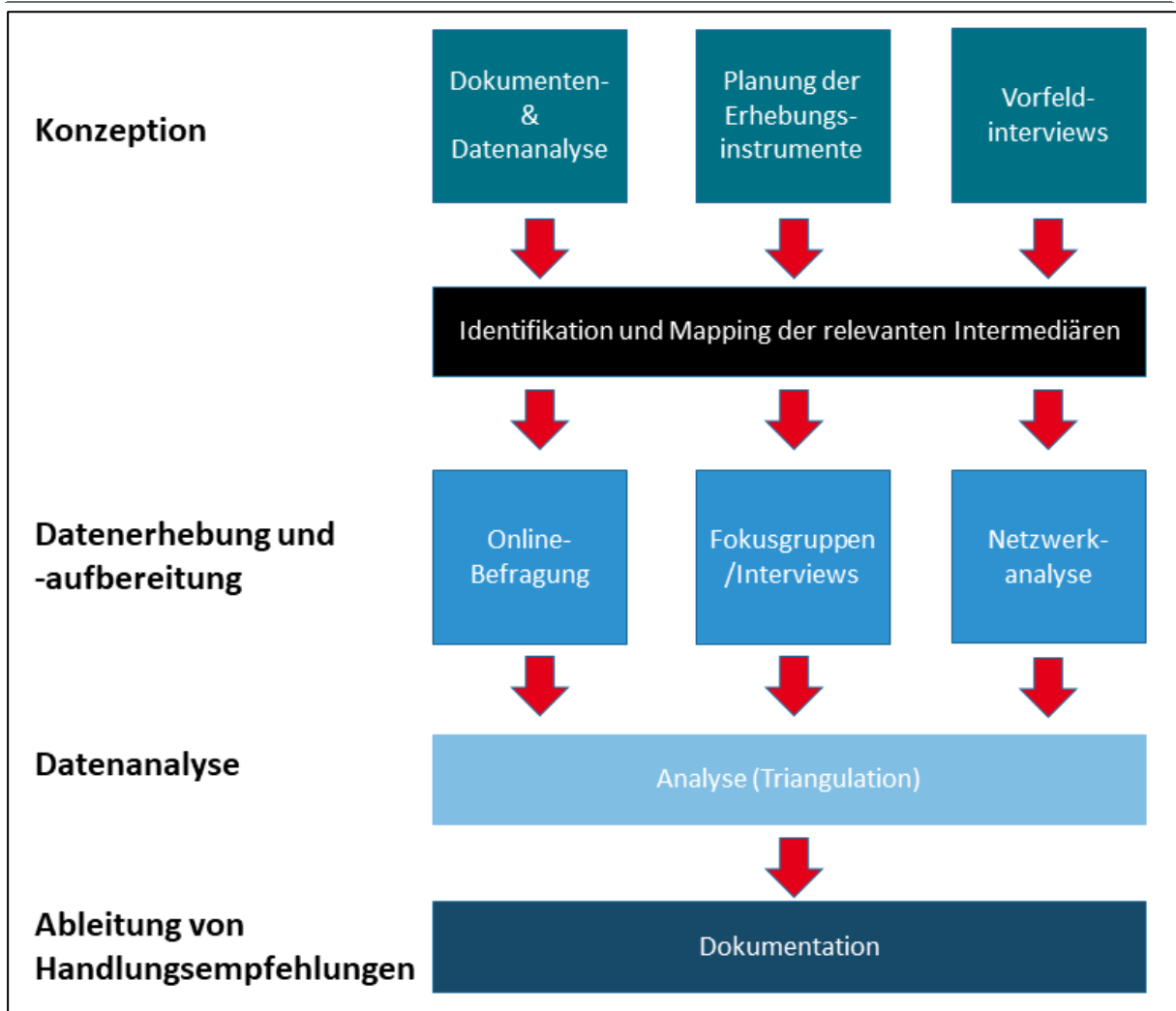
Umsetzung:

- Die Vertretungen Niedersachsens in Brüssel und Berlin sollten sich aktiv als Experten für Ausschusssitzungen oder Beratungen anbieten. Nötig ist, dass fachlich kundige Expertinnen und Experten in europäischen Netzwerken sitzen und dann Akteure aus Niedersachsen für europäische Projekte mobilisieren. Der direkte Kontakt mit Entscheidungsträgern ermöglicht es auch, Themen, die für den Standort Niedersachsen bedeutsam sind, auf die Agenda zu bringen.

7 Anhang

7.1 Methodik

Abbildung 33: Übersicht zum Studiendesign



| eigene Darstellung (Prognos AG, 2024)

Tabelle 11: Übersicht über teilnehmende Einrichtungen bei qualitativen Erhebungen

Methode	Teilnehmende Einrichtungen
25 Interviews	- Ämter der regionalen Landesvertretungen - IHK Lüneburg Wolfsburg / IHK Stade - Innovationsnetzwerk Südniedersachsen - Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen - MCON Consulting - NBank - NEWIN Netzwerk der Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Niedersachsen e.V. - Niedersachsen.next - Startup Akademie Wachstum und Innovation (W.IN) - Universität Göttingen - Unternehmensverbände Handwerk Niedersachsen e.V. - Unternehmerverbände Niedersachsen e.V. - TGO Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg GmbH - TU Clausthal - Wirtschaftsförderung Lüneburg - Wirtschaftsförderung Goslar - Wirtschaftsförderung Hannover - Wirtschaftsförderung Hildesheim + Unternehmen aus innovativem Mittelstand in Niedersachsen
Fokusgruppe Braunschweig	- ArL Braunschweig - Bosch - Braunschweig Zukunft GmbH - HAWK-HHG - IHK Braunschweig - Fraunhofer IST - Transferstelle TU Braunschweig - TU Clausthal - Wirtschaftsförderung Landkreis Goslar - Wirtschaftsförderung Landkreis Wolfenbüttel
Fokusgruppe Leine-Weser	- ArL Leine-Weser - Hannoverimpuls GmbH - HAWK-HHG - HI-REG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hildesheim Region mgH - IHK Hannover - Laser Zentrum Hannover - Quantum Valley Lower Saxony - Robokind - Villa Venture
Fokusgruppe Lüneburg	- ArL Lüneburg - Arbeitgeberverband Lüneburg Nordostniedersachsen e.V.

- Innovationsagentur Nordostniedersachsen
- Leuphana Universität Lüneburg
- Projektentwicklung Stade GmbH & co.KG
- Transferzentrum Elbe-Weser
- Wirtschaftsförderung deltaland
- Wirtschaftsförderung Lüneburg

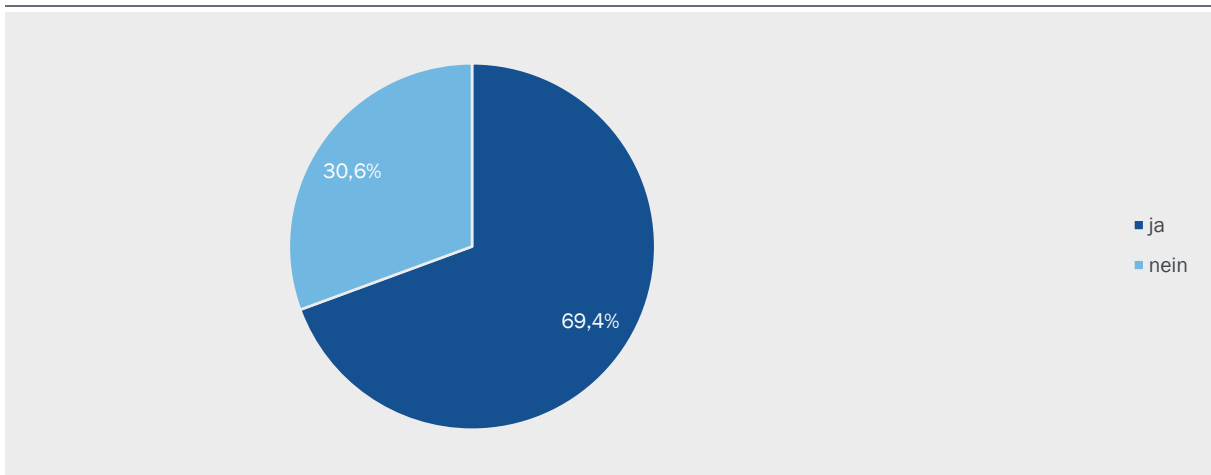
Fokusgruppe Weser-Ems

- ArL Weser-Ems
- IHK Oldenburg
- MCON Consulting
- TGO Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg GmbH
- TT-Stelle Uni Vechta
- Wirtschaftsförderung Landkreis Cloppenburg
- Wirtschaftsförderung Landkreis Leer

7.2 Befragung

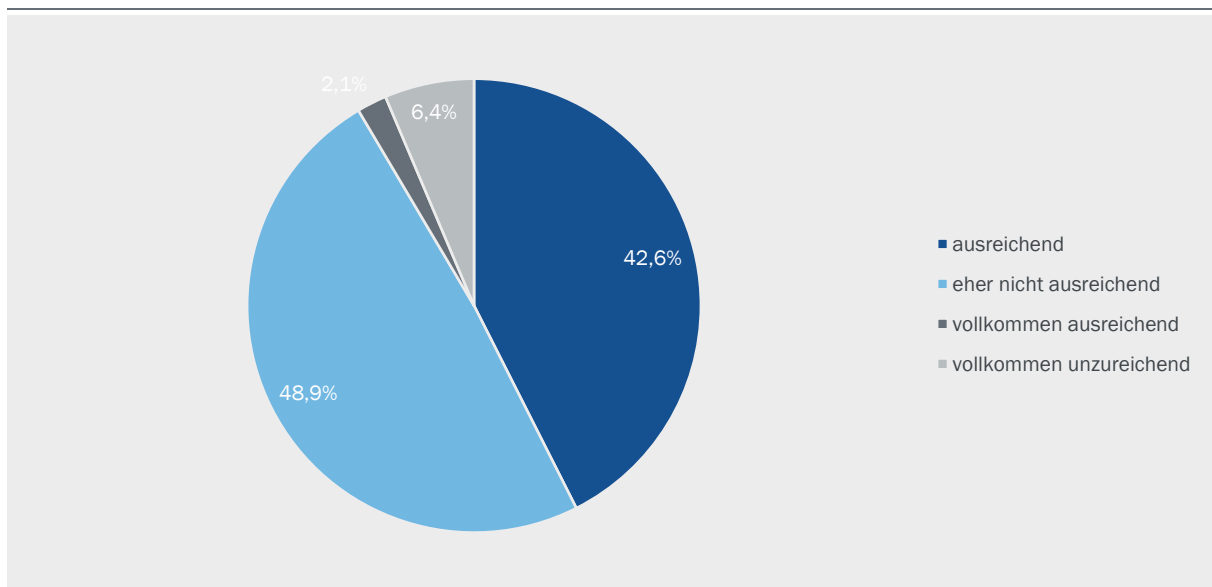
Ein überwiegender Teil der Befragten (69,4 %) verfolgt eine strategische Agenda, die klar definierte Ziele, etwa zur Zielgruppenerreichung oder Wirkungsmessung, beinhaltet.

Abbildung 34: Strategische Agenda der Intermediäre für die kommenden drei bis fünf Jahre



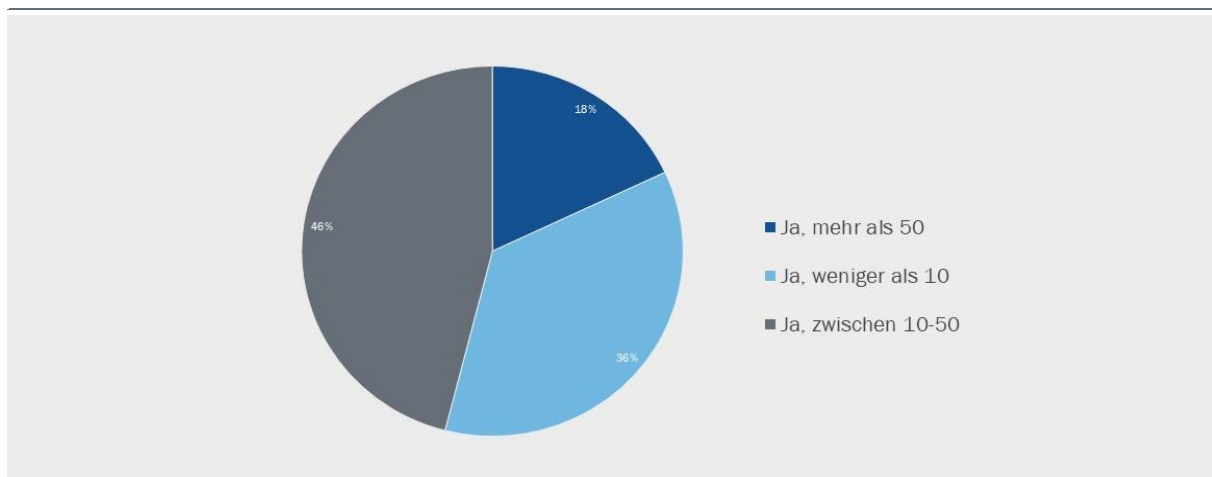
Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Hat Ihre Einrichtung eine strategische Agenda inklusive klar definierter Ziele (etwa zur Zielgruppenerreichung, Wirkungsmessung, o. ä.) für die kommenden drei bis fünf Jahre?

Abbildung 35: Zielerreichung mit finanziellen Ressourcen



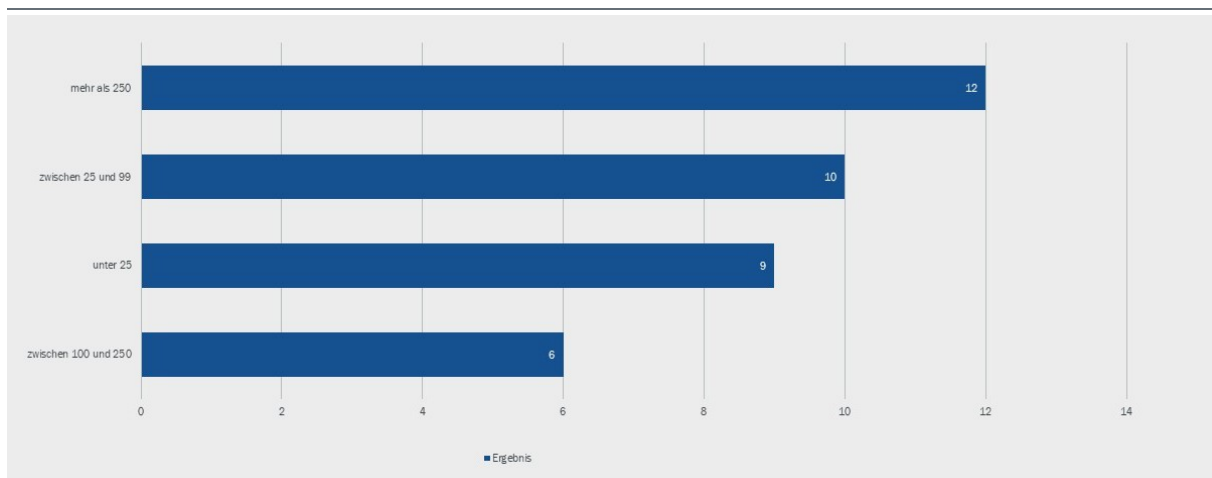
Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Sind die verfügbaren finanziellen Ressourcen Ihrer Einrichtung für die Erreichung der angestrebten Ziele ausreichend?

Abbildung 36: Anteil der Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen



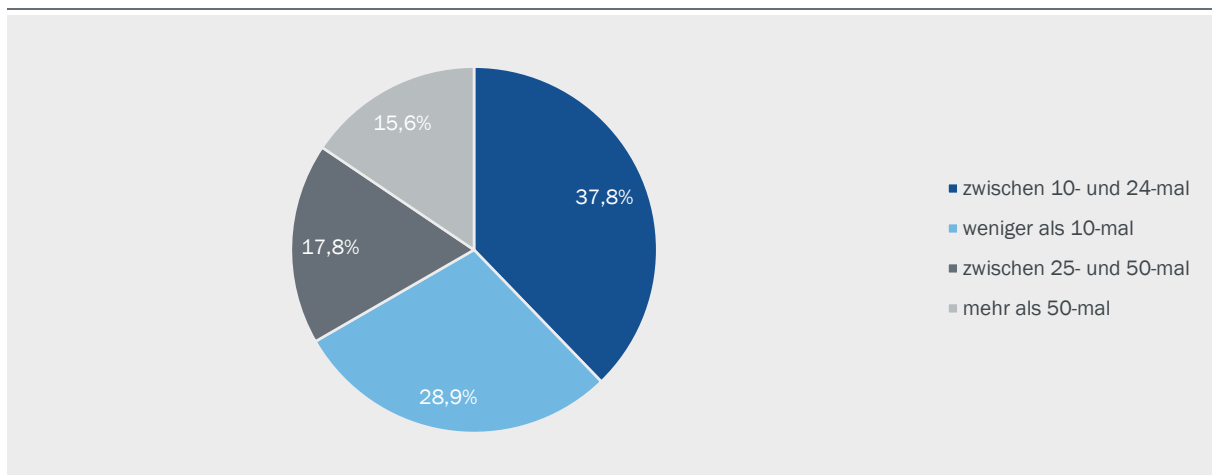
Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Haben Sie in den Jahren 2021 bis 2023 eine Veranstaltung zur Vernetzung durchgeführt? Wenn ja, wie viele?

Abbildung 37: Anzahl durchgeführter Beratungsdienstleistungen



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Wie viele Beratungsdienstleistungen wurden in den Jahren 2021-2023 durchgeführt?

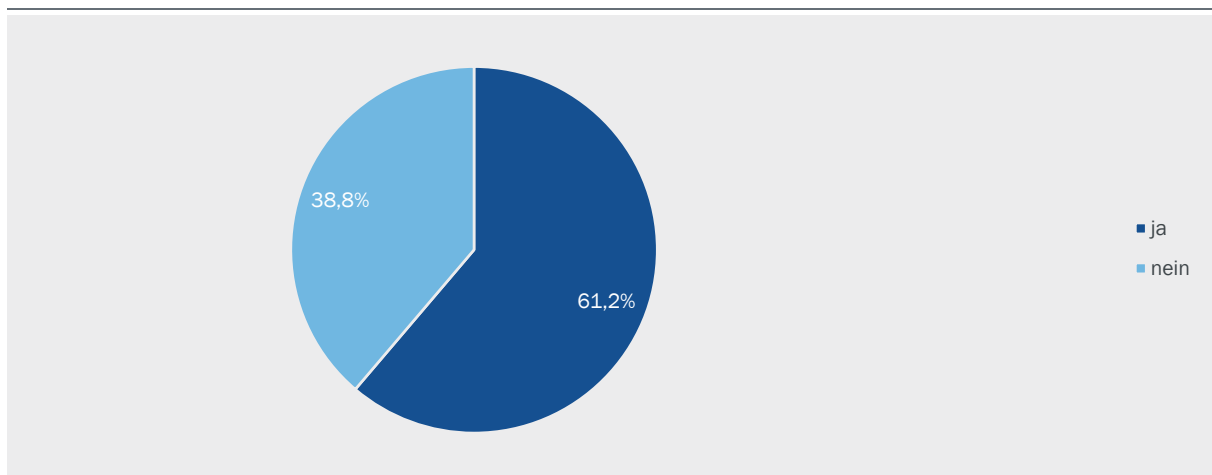
Abbildung 38: Häufigkeit der Kooperationen mit niedersächsischen Intermediären (2021-2023)



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Wie oft haben Sie mit anderen niedersächsischen Intermediären zwischen 2021 und 2023 kooperiert?

Neben der Frage nach Kooperationen mit niedersächsischen Intermediären wurde im Rahmen der Befragung auch nach Kooperationen mit Intermediären aus anderen Bundesländern gefragt. Hiernach gaben über 61 % der Befragten an, in den letzten 3 Jahren auch mit Intermediären aus anderen Bundesländern kooperiert zu haben.

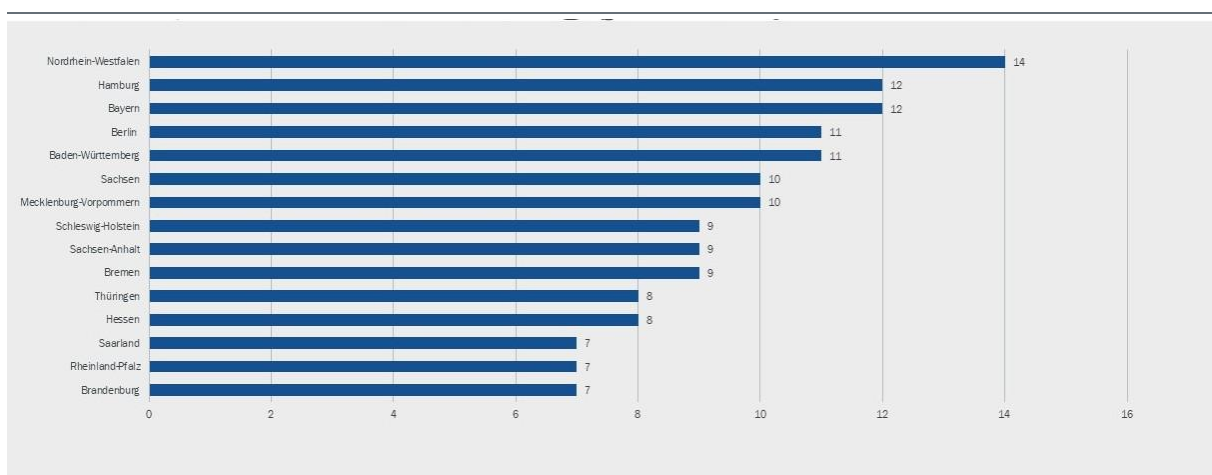
Abbildung 39: Anteil Kooperationen mit Intermediären aus anderen Bundesländern (2021-2023)



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Haben Sie in den Jahren 2021-2023 auch mit Intermediären aus anderen Bundesländern kooperiert?

Bei der Verteilung der Kooperationen ergibt sich ein durchmisches Bild. Hiernach gab es die meisten Kooperationen mit Intermediären aus Nordrhein-Westfalen (14), Hamburg (12) und Bayern (12). Am wenigsten Kooperationen entstanden mit Intermediären aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Brandenburg (jeweils 7).

Abbildung 40: Anzahl Kooperationen mit Intermediären nach Bundesländern



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024). Frage: Mit wie vielen Intermediären aus welchen Bundesländern haben Sie zusammengearbeitet? (mehr als eine Antwort möglich)

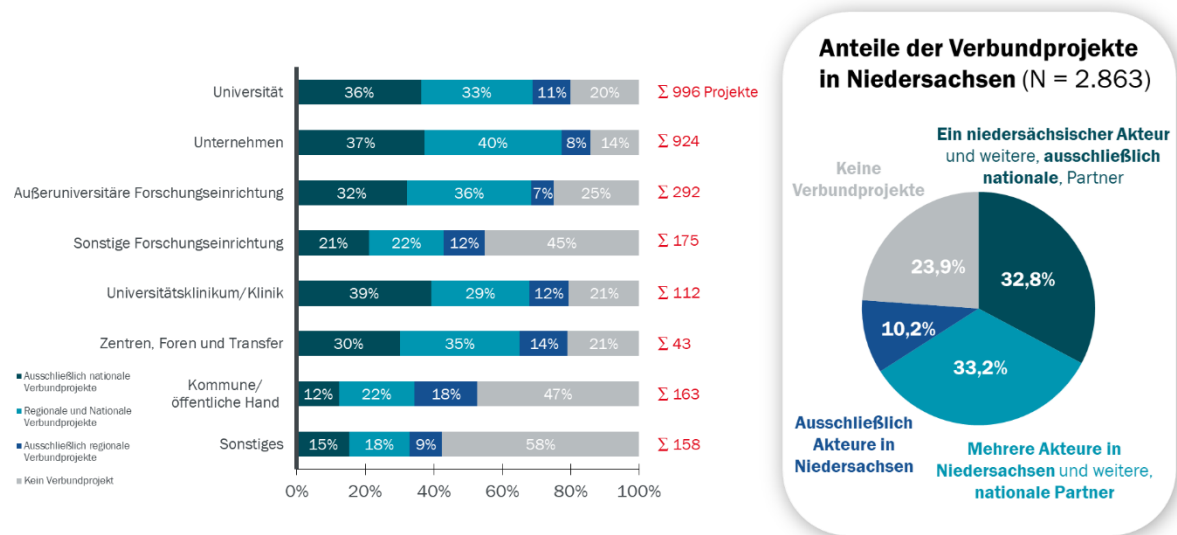
Die Frage nach dem Mehrwert des überregionalen Zusammenarbeitens wurde ebenfalls in der Befragung adressiert. Hier wurde besonders häufig der Wissens- und Erfahrungsaustausch

genannt. Hiernach informieren sich niedersächsischen Intermediäre bspw. über Best-Practices in anderen Bundesländern. Zudem dienen Kooperationen mit Intermediären anderer Bundesländer häufig zur Identifikation von Unternehmen für potenzielle Kooperationen mit niedersächsischen KMU und zum Aufbau regional spezifischer Netzwerke. Dabei sind einige Branchen typischerweise nicht auf einzelne Regionen beschränkt, sondern erfordern eine regionale Vernetzung von Akteuren

7.3 Netzwerkanalyse

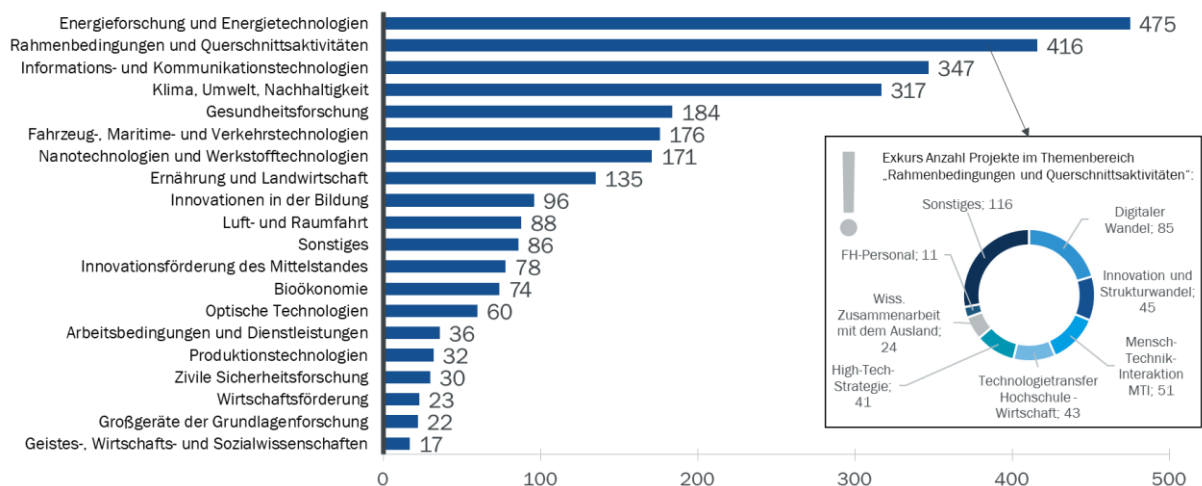
Bundesförderung

Abbildung 41: Anteil der Verbundprojekte nach Art der ausführenden Stelle



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Abweichungen zu 100 % aufgrund von Rundungen.

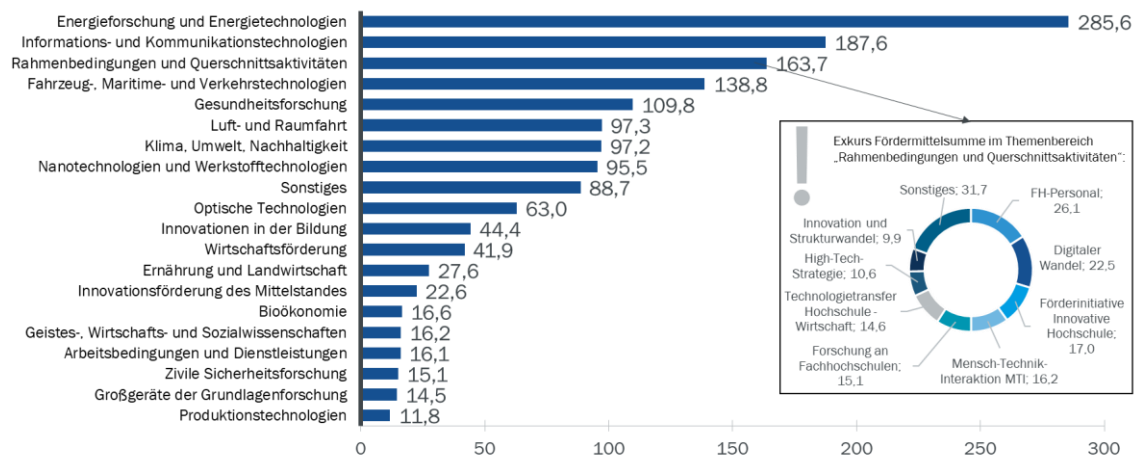
Abbildung 42: Anzahl der Förderprojekte in Niedersachsen nach Themen



Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021, Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der Bundesförderung
Exkurs Rahmenbedingungen: Dargestellt sind Unterkategorien des Themenbereichs R „Rahmenbedingungen und Querschnittsaktivitäten“.

Die meisten Fördermittel fließen in die Themen Energie- und Informationstechnologien sowie Querschnittsaktivitäten.

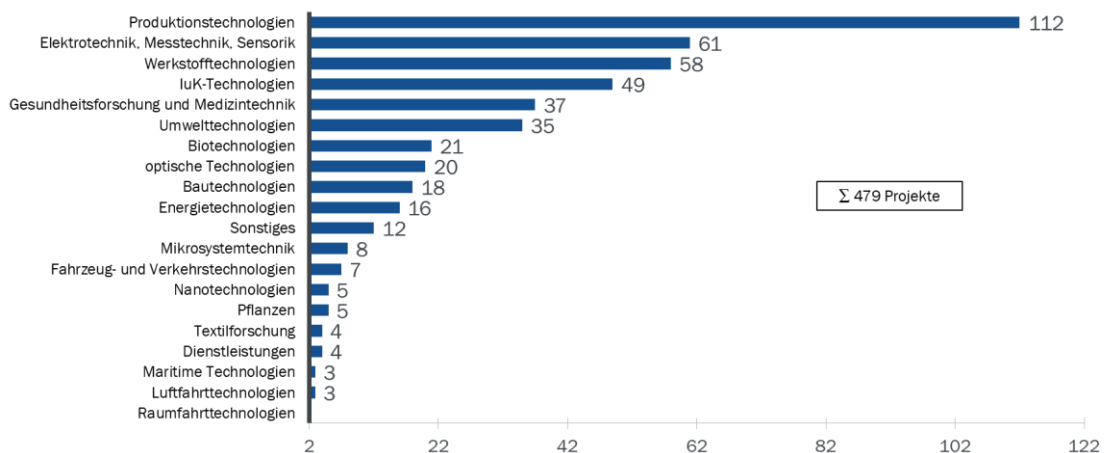
Abbildung 43: Fördermittelsumme in Niedersachsen nach Themen in Mio. Euro (Projekte ab 2021)



Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Förderkatalog der Bundesregierung (FöKat), Stichtag 19.04.2024. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der Bundesförderung
 Exkurs Rahmenbedingungen: Dargestellt sind Unterkategorien des Themenbereichs R „Rahmenbedingungen und Querschnittsaktivitäten“.

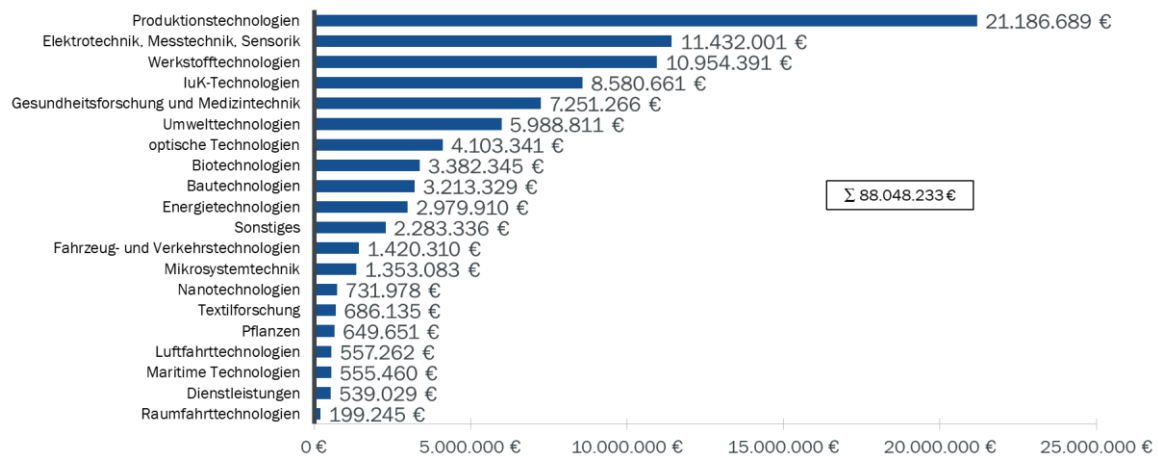
ZIM-Förderung

Abbildung 44: Anzahl der Förderprojekte in Niedersachsen nach Themen



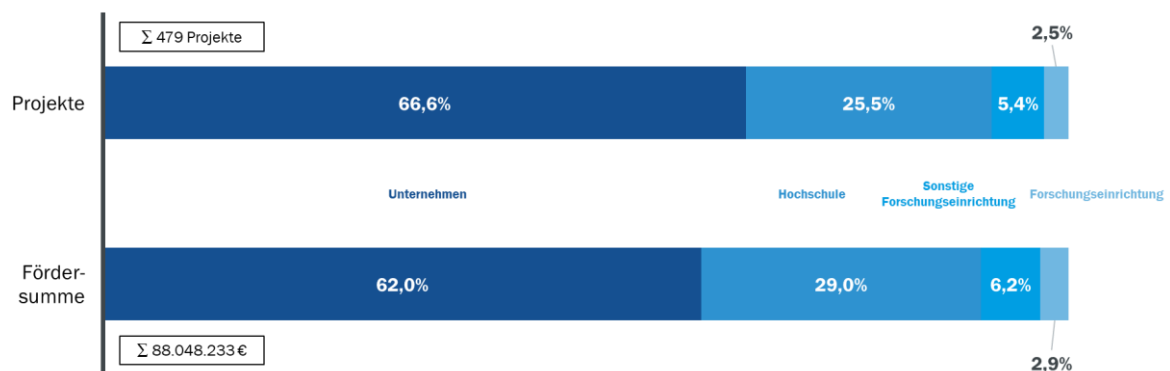
Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Daten zur ZIM-Innovationsförderung. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der ZIM-Innovationsförderung.

Abbildung 45: Fördermittelsumme in Niedersachsen nach Themen



Datengrundlage: ZIM-Innovationsförderung. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der ZIM-Innovationsförderung.

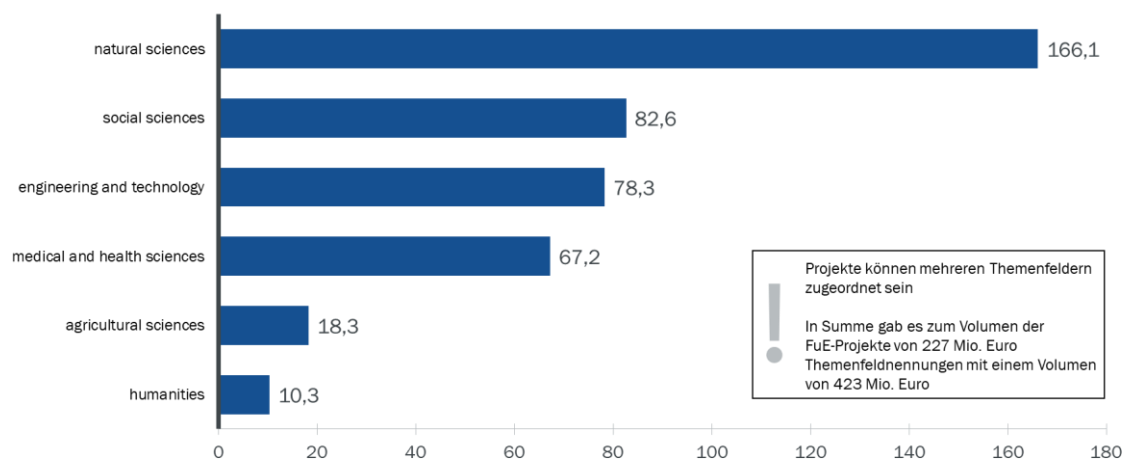
Abbildung 46: Projekte und Zuwendungen nach Art der ausführenden Stelle



Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Daten zur ZIM-Innovationsförderung. Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Leistungsplansystematik der ZIM-Innovationsförderung.

EU-Förderprogramm Horizon Europe

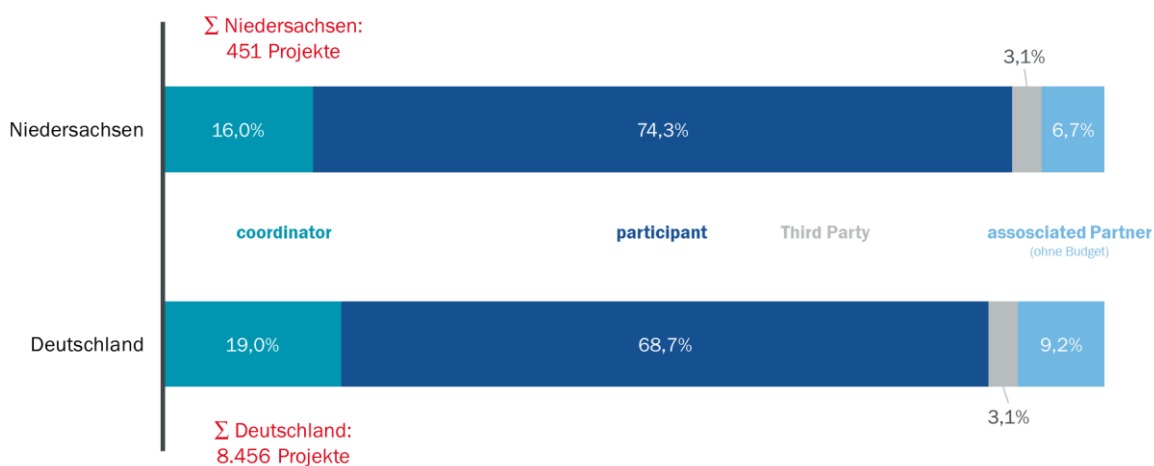
Abbildung 47: Fördermittelsummen in Niedersachsen nach Themen in Mio. Euro



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Themenbereiche nach Klassifikation der EU (euroSciVoc).

Bei der Unterscheidung nach der Rolle der Akteure im Verbundprojekt wird deutlich, dass der Anteil an reinen Projektbeteiligten in Niedersachsen im Vergleich zum Bund hoch ist, wohingegen der Anteil an assoziierten Partnern ohne Budget gering ausfällt.

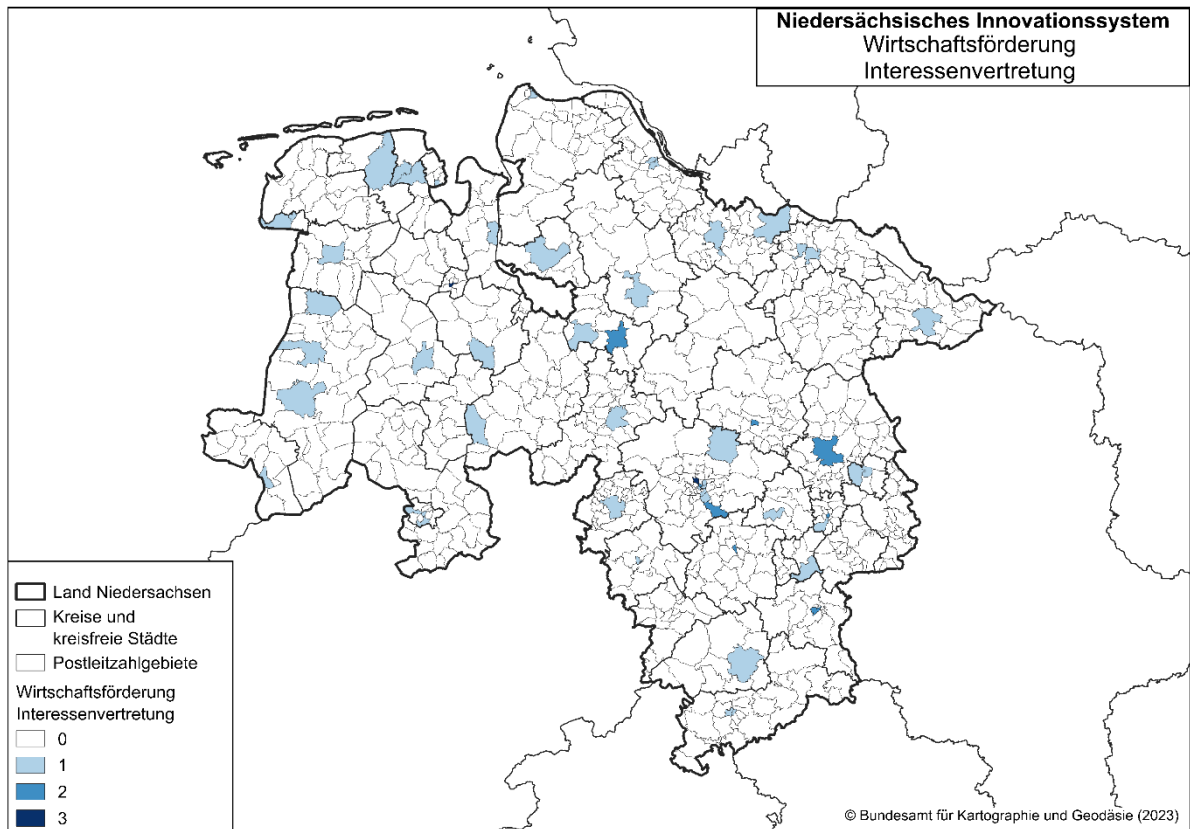
Abbildung 48: Anzahl der Förderprojekte nach Rolle der Akteure



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024), basierend auf Cordis-Datenbank (Horizon Europe 2021-2027), Projekte mit Startzeitpunkt ab 01.01.2021. Rollendefinition nach Klassifikation der EU. Abweichungen zu 100 % aufgrund von Rundungen.

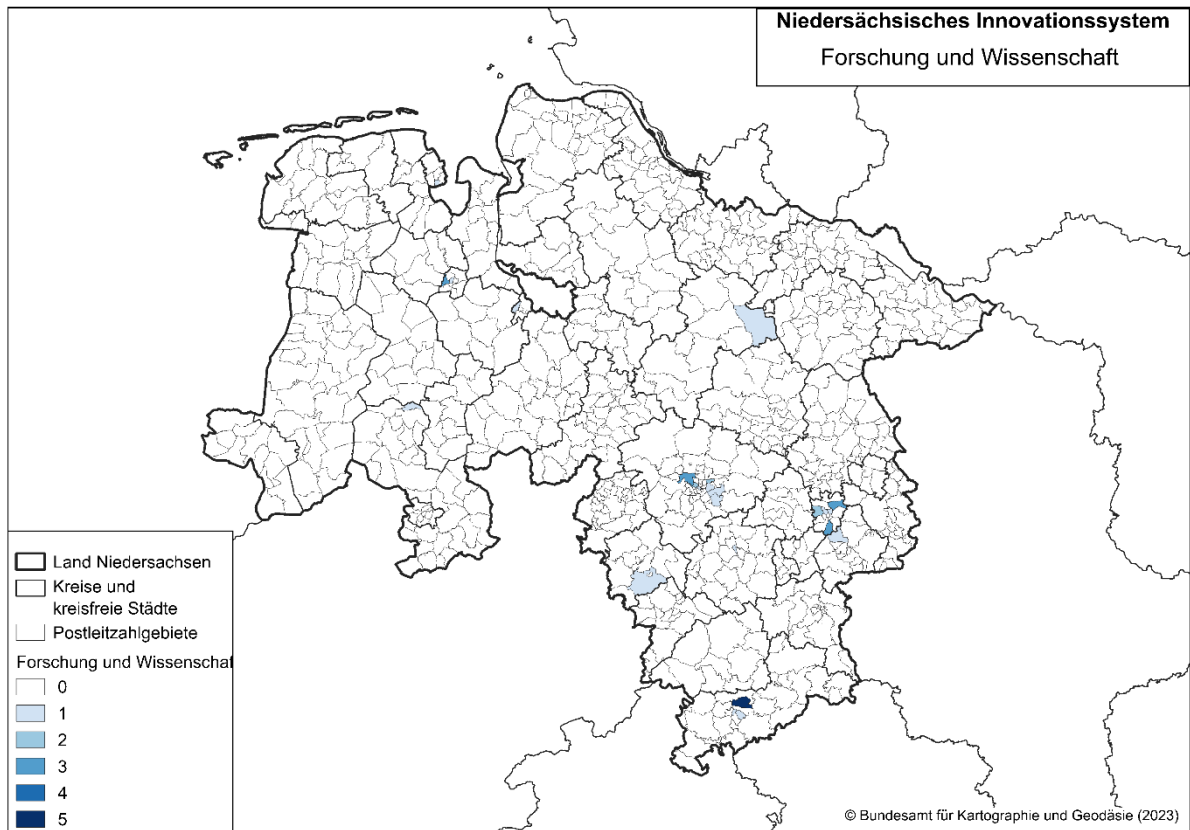
7.4 Karten der Intermediäre aufgelöst

Abbildung 49: Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Wirtschaftsförderung/Interessenvertretung



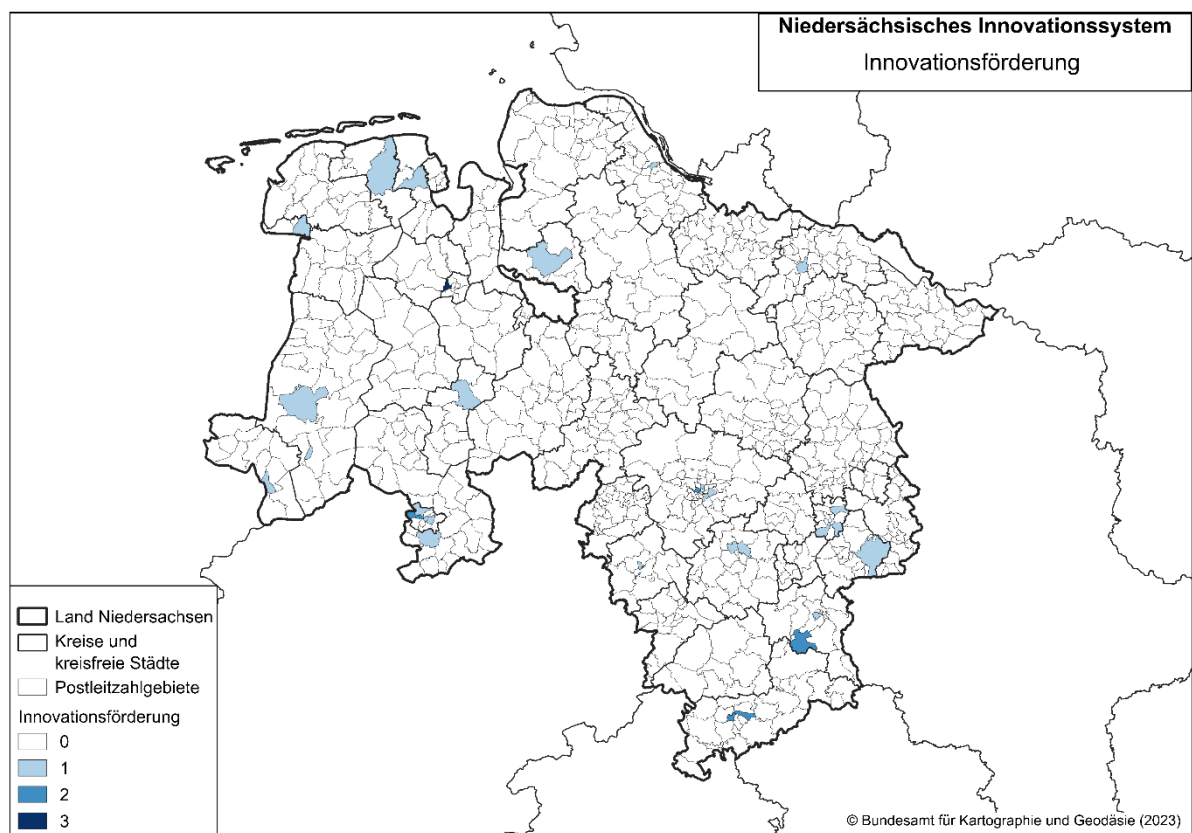
Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Abbildung 50: Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Forschung/Wissenschaft



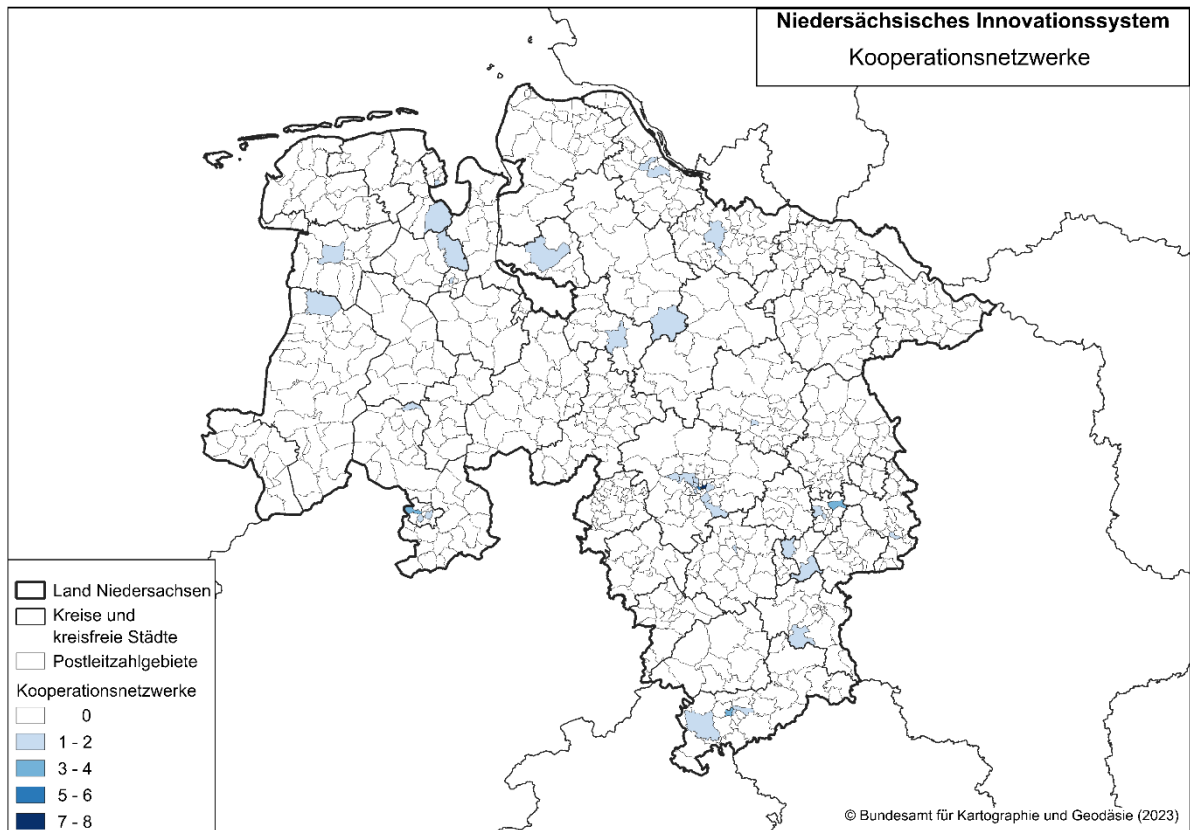
Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Abbildung 51: Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Innovationsförderung



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Abbildung 52: Verteilung der niedersächsischen Intermediäre nach Postleitzahlbereichen: Kooperationsnetzwerken



Quelle: Eigene Darstellung (Prognos AG, 2024).

Ansprechpartner

Ihre Ansprechpartner bei Prognos



Dr. Thomas Stehnken

Senior-Projektleiter

Telefon: +49 30 5200 59-234

E-Mail: thomas.stehnken@prognos.com



Dr. Olaf Arndt

Direktor

Telefon: +49 30 5200 59-210

E-Mail: olaf.arndt@prognos.com

Impressum

Endbericht: Begutachtung des niedersächsischen Innovationssystems
Die Funktion der Intermediäre im niedersächsischen Innovationssystem

Herausgeber

Prognos AG
Goethestraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 52 00 59-210
Fax: +49 30 52 00 59-201
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
www.linkedin.com/company/prognos-ag

Autoren

Dr. Thomas Stehnken,
Victor Wichmann,
Dr. Jonathan Eberle,
Markus Mahle,
Jakobus Jaspersen

Kontakt

Dr. Thomas Stehnken (Projektleitung)
Telefon: +49 30 5200 59-234
E-Mail: thomas.stehnken@prognos.com

Satz und Layout: Prognos AG
Stand: April 2025
Copyright: 2025, Prognos AG

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG.